



Foto: CdD

Appell an die Solidarität

Premier Bettel erinnerte gestern in einer Regierungserklärung zur Covid-19-Pandemie daran, dass die Corona-Krise noch nicht überstanden ist

Seiten 03-05

KLOERTEXT

Allein gelassen

Alleinerziehende haben mit zahlreichen Problemen zu kämpfen - gleichzeitig fällt es ihnen schwer, sich Gehör zu verschaffen

📍 Seite 03

ZOOM

Royales Geballer

In den 90ern war Duke Nukem ein explosiver Star - weshalb der First-Person-Shooter ein Klassiker und die Serie vergessen ist

📍 Seite 07

POLITIK

Leidenschaft

Für Merkel war es eine ungewöhnliche Rede, die sie vor den EU-Abgeordneten zu Beginn der EU-Ratspräsidentschaft hielt

📍 Seite 09

UECHTER D'LAND

„D'Stad leeft“

Großes dezentrales Sommerprogramm in allen Vierteln der Hauptstadt vom 11. Juli bis 13. September

📍 Seite 13

LIFE & STYLE

Mehr als das Beste

Schon gefahren: der neue Bentley Flying Spur - die agilste Form des Luxus. Die Volkswagentochter zeigt was geht, ohne zu protzen

📍 Seite 19



Eine Spielzeit im Zeichen der Solidarität, Kreation und Kollaboration Seite 06



Romain Poules setzt als neuer Präsident des Nachhaltigkeitsrates Akzente Seite 21

HAUT IM JOURNAL

PANORAMA



Neue alte Formen

Ein neuer Club wurde wiedereröffnet, der schon 1968 für den „Sozialtourismus“ entwickelt wurde
📍 Seite 08

POLITIK



Die Anfeindungen werden lauter

Stimmungsmache gegen Lesben, Schwule, Bisexuelle und Trans-Menschen in Polen
📍 Seite 12

PEOPLE



100 Tage „Megxit“

Seit ihrem Abschied vom Königshaus leben Harry und Meghan zurückgezogen in den USA
📍 Seite 20

WIRTSCHAFT



Sept prétendants à la tête de l'OMC

Les candidatures de dernière minute se bousculent à l'OMC
📍 Page 24

KONTAKT

ABO-HOTLINE +352 265 333-1
INSERATE E-Mail: annonces@journal.lu | Telefon: +352 265 333-1
REDAKTION journal@journal.lu
ADRESSE Résidence De Beauvoir
51, rue de Strasbourg | L-2561 Luxembourg
Postfach 2101 | L-1021 Luxembourg
GESCHÄFTSANZEIGENREGIE Espace Médias s. a.
TELEFON +352 44 44 33-1 | contact@espace-medias.lu
www.espace-medias.lu

IMPRESSUM

HERAUSGEBER Editions Lëtzebuurger Journal s. a. Luxembourg
DIREKTOR & CHEFREDAKTEUR Claude Karger
DRUCK Editpress Luxembourg s. a.

EINZELVERKAUF 1,40 Euro

EDITORIAL

Kritische Phase

Ach, schon wieder eine Erklärung zu Covid-19, schon wieder eine Diskussion im Parlament, haben wir nicht alles schon gehört, alles gesehen? seufzten gestern eifrige Nutzer der sogenannten „sozialen“ Medien.

Ja, vieles ist schon gesagt worden und es ist kaum zu erwarten, dass bei der Debatte den ganzen Tag über heute zur Regierungserklärung zur Pandemie-Lage viel Neues rumkommt - die Majorität wird erneut die Regierungsentscheidungen gegen das Virus loben, die Opposition die Haare in der Suppe suchen, die sie wohl kaum anders zubereitet hätte, wäre sie in dieser schweren Zeit in der Exekutive gewesen. Die Legislative wird sich allerdings noch über viele, viele Monate, gar Jahre mit der außergewöhnlichsten Krise befassen müssen, die das Land je heimgesucht hat.

Um sie abzufedern und eine tiefgreifende und langanhaltende wirtschaftliche und soziale Depression zu vermeiden, wird sie noch schwierige Entscheidungen treffen müssen.

Wobei zu hoffen bleibt, dass die sanitäre Lage im Griff bleibt, was alles andere als eine Selbstverständlichkeit ist. Denn manche Zeitgenossen scheinen bereits zu meinen, dass das hochansteckende Virus verschwunden sei, als ob dessen Gefährlichkeit mit den graduellen Lockerungen in irgendeiner Weise abgenommen hätte.

Die Lockerungen werden sogar manchmal derart locker gehandhabt, dass am Ende keine einzige „Barrieregeste“ mehr respektiert wird. Die Folgen lesen wir dann in den Statistiken der Gesundheitsdirektion.

Wobei die positiven Fälle und aktiven Infektionen seit einigen Tagen wieder steigen - unabhängig von den durchgeführten Massentests, für die jeder sicher ein paar Minuten - das Unangenehme dauert übrigens nur Sekunden - opfern

kann. Händewaschen und nicht einfach in den Saal husten oder niesen sollte sowieso zu den elementaren Hygienereflexen gehören. Die Atemschutzmaske nervt zwar, zumal bei hohen Temperaturen, aber jedem müsste einleuchten, dass die Dinger die Tröpfchen, die wir dauernd exhalierten zurückhalten und demnach das Risiko mindern, jemand anderen anzustecken, wenn man selbst infiziert ist. Oder infiziert sein könnte. Müsste doch zu machen sein, sich an die paar Regeln zu halten, nicht wahr, zumal uns alle Utensilien und Informationen dafür von offizieller Seite zur Verfügung gestellt werden?



CLAUDE KARGER
hat die Barrieregesten verinnerlicht.

Müsste doch zu machen sein, die kleinen Reflexe zu verinnerlichen, die viel schützen, wenn alle sie anwenden und uns vor neuerlichen, de-saströsen „Lockdowns“ bewahren können, wie sie in einigen Regionen nicht weit von uns weg schon wieder verhängt werden müssen?

Vor neuerlichen Ausgangssperren schützt uns auch das Wissen um die Verbreitung des Erregers gegen den - auch das muss ständig wiederholt werden - es momentan kein Medikament und keine Impfung gibt. Wir wissen längst noch nicht alles über diese neuerliche Geißel der Menschheit.

Bleibt also nur die Vorsicht, um Leben zu retten, weiteren schweren Eingriffen in unsere Freiheiten vorzubeugen und Leben zu retten. Dazu braucht es besonders in dieser kritischen Phase, in der die oben genannten Regeln leider zu oft vergessen werden, Disziplin und Solidarität. Solidarität vor allem mit den Opfern dieser Krise, die Jobs kosten wird und soziale Ungleichheiten noch verschärft. Das alles sollte bei jeder Debatte über das Thema jedes Mal derart fett unterstrichen werden, dass so viele Zeitgenossen wie möglich es mitbekommen.

NEUE REGIERUNG IN FRANKREICH

Kontinuität

UWE KARSTEN PETERSEN

Eher Kontinuität und nicht der Wille zu einer grundlegenden Neuorientierung prägt die am Montag gebildete französische Regierung mit Premierminister Jean Castex. Sie enthält bewusst keine Persönlichkeit mit eventuellen Ambitionen für die Präsidentschaftswahlen von 2022. Mit Blickrichtung auf den Nichtpolitiker und „Technokraten“ Castex, vermuten politische Beobachter zutreffend, dass mehr denn je die Politik im Präsidentschaftsamt entschieden wird. Das bedeutet aber einen Verstoß gegen den 20. Artikel der Verfassung. Er besagt, dass die Politik der Nation von der Regierung „bestimmt und geleitet“ wird. Die Richtlinien für das Arbeitsprogramm der Regierung Castex wird Präsident Emmanuel Macron erst am 14. Juli - Nationalfeiertag - der Bevölkerung erläutern. Mit den Ergebnissen seiner Politik hofft er, 2022 in seinem Amt bestätigt zu werden. Aber ob ihm das gelingt? In den Reihen der Gewerkschaften wird bereits vorbeugend das Nein zu den umstrittenen Reformen für die Renten- und Arbeitslosenversicherung bekräftigt. Nicht nur sie befürchten, dass die Macron-Politik an den Folgen der Virusepidemie scheitert. Schon seit geraumer Zeit warnen Experten vor der sich anbahnenden Wirtschafts- und Sozialkrise. Anlässlich der Berufung von Castex an die Spitze der Regierung äußerte die Zeitung „Le Monde“ die Vermutung, dass sich die künftige Politik durch Kontinuität und nicht durch eine deutliche Veränderung auszeichnen werde. Ist dies tatsächlich der Fall, dann dürfte die Bevölkerung vergeblich auf die einst von Macron angekündigte „neue (sprich bessere) Welt“ hoffen.

MASKENPFLICHT UND DIE VERANTWORTUNG DER GESCHÄFTSINHABER

Angst oder Geiz?

PATRICK WELTER

Die Ansteckungszahlen steigen wieder, es herrscht immer noch Maskenpflicht in Geschäften und Tankstellen. An der ältesten Tankstelle in der „Schenkerwies“ tummeln sich vorgestern Abend etliche Jung-Franzosen, denen „Mir ist die Maskenpflicht scheißegal!“ quasi auf der Stirn stand. Rein, raus, immer mitten durch die anderen Kunden. Einer stand frech grinsend

vor dem zweisprachigen Schild „Nur mit Maske“. Als ich mich an der Kasse beschwerte, kommt vom Personal nur ein kleinlautes „Wir können es ihnen ja nur sagen...“ - Die Pächter haben die Pflicht etwas zu tun! Sie müssen das Tragen der Maske durchsetzen: Im Zweifel mit einem Sicherheitsmann an der Tür (kostet aber). Mich hat diese Tankstelle nach zehn Jahren als Kunden verloren. Wem die Gesundheit seiner Kunden egal ist, wird an mir nichts mehr verdienen.

OPGEPIKT

Fix und Foxi

So einen Schweinekram hätte es mit Kardinal Hollerich nicht gegeben. Seit das Erzbistum die Gaspericher Wiesen an ein flämisches Medienhaus verschreibt hat, geht es im „Luxemburger Wort“ wie in Sodom und Gomorra (nicht zu verwechseln mit Fix und Foxi) zu, hat die Wirtschaftsredaktion der ehemals ehrwürdigen Zeitung die Lockdown-Zeit doch tatsächlich dazu genutzt, um Pornos zu gucken. Natürlich nicht - nur - aus Spaß an der Freud, sondern - auch - aus knallharten Recherchezwecken, die gestern im Artikel „Anrüchige Geschäfte - Luxemburger Betreiber von Porno-Webseiten unter Beschuss“ mündeten. Illustriert wurde das Ganze übrigens mit einem - wahrscheinlich passend

zum Beschuss - nun ja... Screenshot einer Pornhub-Seite. Die „Wort“-Wirtschaftsredaktion freut sich jetzt schon auf den nächsten Lockdown.



PASCAL STEINWACHS
mag es gesittet.

Gottlob gibt es aber auch noch Arbeitsplätze, wo es gesittet zugeht, so zum Beispiel im „Institut Pierre Werner“, das am nächsten Montag eine auch via Video übertragene Veranstaltung organisiert, wo Ex-EU- und -Luxemburg-Chef Jean-Claude Juncker und Ex-Bundestagschef Norbert Lammert unter dem Motto „Demokratie in Zeiten der Pandemie“ (nicht zu verwechseln mit „Liebe in den Zeiten der Cholera“) „über die aktuellen Herausforderungen für Europa in Zeiten der Pandemie“ diskutieren. Avis aux amateurs...



WO STEHEN WIR?

Rote Linien

Eine Tracing-App ist kein Allheilmittel gegen Seuchen -
Über eine gesetzliche Basis müsste trotzdem diskutiert werden

„La C.N.E. estime que le traçage informatique doit être considéré comme un élément utile dont la prise en compte devient dès lors nécessaire. Cette conclusion positive n'est pas sans conditions. Elle oblige à établir les lignes rouges d'un cadre acceptable d'un point de vue éthique. Les éléments essentiels du cadre sont que, quel que soit le choix technique, le traçage doit être volontaire, transparent, minimaliste et limité dans le temps avec un objectif clairement défini“, schrieb das Nationale Ethikkomitee in seinem Gutachten zum Thema vor dem Hintergrund der Covid-19-Pandemie Ende Mai. Es riet am Ende der Regierung „d'envisager positivement le traçage informatique et faire l'analyse détaillée des moyens techniques et juridiques nécessaires à cet effet.“ Eine Empfehlung, die zu überaus zahlreichen parlamentarischen Aktionen vor allem der größten Oppositionspartei CSV führte, die gestern das Thema wiederum im Hohen Haus zur Sprache brachte.

Dabei hatte die „Chamber“ Anfang Mai mit starker Mehrheit von 53 Stimmen - inklusive der CSV - eine Motion der Piraten gestimmt, welche die Regierung dazu auffordert, weiterhin auf das analoge „Tracing“ zu setzen und auf keinen Fall eine verpflichtende „Tracing App“ in Luxemburg zuzulassen. Außerdem wurde die Exekutive dazu eingeladen, eine gesetzliche Grundlage zu schaffen, die genau definiert, unter welchen Umständen eine freiwillige „Tracing App“ entwickelt und genutzt werden könnte. Die Zahl der Fragen, die sich dabei auftun ist Legion, wie man dem Gutachten des Ethikrats zur Genüge entnehmen kann.

Vielleicht wäre es besser, sie in einem Ausschuss zu beantworten zu versuchen, bevor das Parlament sich ein nächstes Mal damit beschäftigt. Natürlich hat jeder Abgeordnete das Recht, seine Anliegen ins Parlamentsple-

num zu bringen, aber der Nutzen der gestrigen Interpellation war ziemlich beschränkt. Die Feststellung der Antragstellerin, Viviane Reding, dass die Apps anderswo ein ziemliches „Fiasko“ sind, ist bekannt.

Manche Länder waren vorgeprescht, um solche digitalen Helfer einzusetzen und mussten danach ordentlich zurückrudern. Beispiel Norwegen, wo bereits im April eine Anwendung zum Download bereit stand, die Alarm schlug, wenn Personen mehr als 15 Minuten im engen Kontakt standen und Warnungen schickte, wenn man Covid-19-Infizierten zu nahe kam.

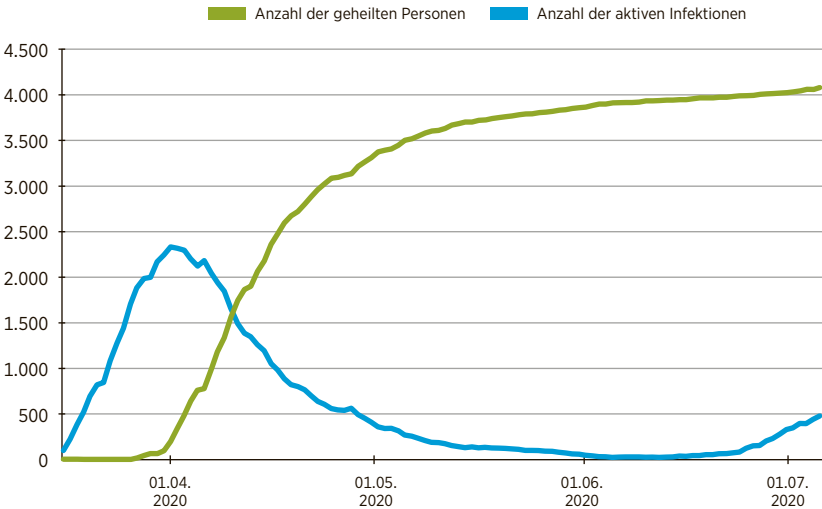
Die Regierung warb für das Tool als Freiheits- und Lebensretter. Mittlerweile hat die norwegische Datenschutzbehörde untersagt, dass persönliche Informationen über die App gemanagt werden, die mehr Daten sammeln als notwendig und so einen überproportionalen Eingriff in die Privatsphäre der Nutzer darstelle.

Nicht sicher, dass letztere angesichts solcher Probleme künftig Lust haben, selbst eine verbesserte App runterzuladen. Es ging bei der Debatte gestern auch um Vertrauen der Bürger in die Entscheidungen der Politik. Norwegens Debakel um seine Corona-App ist nicht gerade angetan, das zu fördern. Ein Bericht der in App-Sicherheit spezialisierten Firma Guardsquare von Mitte Juni hat zudem gezeigt, dass bei 17 Covid-19-Apps aus 17 Ländern nur bei einer die Datensicherheit wasserdicht war. Heißt also, dass es bei den anderen Lücken gibt, durch die sich Datendiebe einschleichen könnten. Fragen über Fragen also, die alle hundert Prozent beantwortet werden müssen, möchte man eine Corona-App wirklich als effizienten Baustein im Kampf gegen die Pandemie benutzen. Zumal wenn man auf freiwillige Teilnahme setzt, ist Vertrauen das A und O des Gelingens.

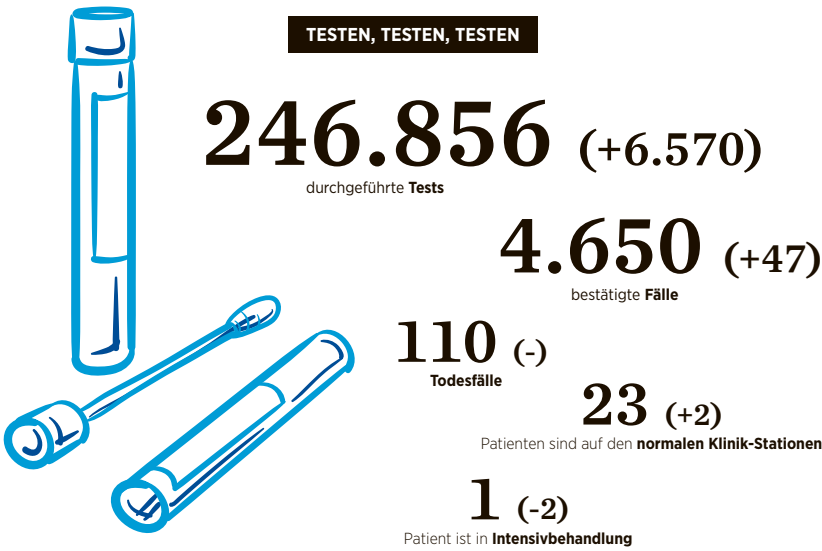
CLAUDE KARGER

DIE LAGE DER PANDEMIE IN LUXEMBURG

ANZAHL DER AKTIVEN INFESTIONEN UND GEHEILTEN PERSONEN PRO TAG



TESTEN, TESTEN, TESTEN



OBEN Entwicklung der Zahl der aktiven Infektionen und der als geheilt geltenden Covid-19-Patienten
UNTEN Daten vom 7. Juli im Vergleich zum Vortag
Quelle: Gesundheitsdirektion

KLOERTEXT - ALLEINERZIEHENDE IN LUXEMBURG

TAMMY SCHMIT
Mitgestalterin der Kampagne

Mehr Flexibilität für Alleinerziehende

Alleinerziehende gelten als allgemein stärker vom Armutsrisiko bedroht, als andere Teile der Bevölkerung Luxemburgs. Hinzu kommen oft weitere Probleme wie Zeitmangel, Überforderung und Isolation. Mit einer Kampagne möchte das CID | Fraen an Gender auf diese Umstände aufmerksam machen. Tammy Schmit, welche die Kampagne gestaltet hat, erklärt:

„Alleinerziehende Mütter, die rund 80 Prozent aller Alleinerziehenden in Luxemburg ausmachen, sind von diesen Problemen am häufigsten betroffen. Statistisch gesehen arbeiten sie überwiegend im Gesundheits- und Kommerzswesen, wo sie nicht die gleiche Flexibilität genießen wie andere Berufsgruppen. Zudem sind sie leider oft in Berufen aktiv, wo Schichtarbeit üblich ist. Da Kinderbetreuung hierzulande abends nicht durch die verschiedenen Infrastrukturen gewährleistet wird, müssen sich Alleinerziehende anders arrangieren. Oft ein logistischer und finanzieller Spagat.

Alternative Lösungen müssten in Luxemburg viel stärker Teil eines allgemeinen sozial-politischen Diskurses sein. Ein Diskussionspunkt wäre beispielsweise die Infragestellung der 40-Stunden-Woche. Die Senkung der Arbeitsstunden würde Alleinerziehenden mehr Zeit für ihre Kinder und sich selbst ermöglichen. Denn Kinder leiden dar-

unter, dass sie ihre Eltern selten sehen. Es bringt einer Gesellschaft nichts, wenn Eltern, besonders Alleinerziehende, überfordert sind und kurz vorm Burnout stehen. Zufriedene und ausgeglichene Eltern ergeben zufriedene Kinder, und davon profitiert die ganze Gesellschaft.

Ein weiteres Problem ist, dass in Luxemburg noch häufig an traditionellen Geschlechterbildern festgehalten wird. Kindererziehung wird immer noch als natürliche Bestimmung der Frau betrachtet. Frauen müssen heute mehr leisten, als das noch beispielsweise vor fünfzig Jahren der Fall war. Heute wird eine perfekte Kindererziehung erwartet, zusätzlich sollte Frau beruflich erfolgreich sein und so ganz nebenbei sollte die unbezahlte Hausarbeit noch verrichtet werden. Ein Umdenken traditioneller Rollenbilder würde auch den Männern zu Gute kommen, da Hausmänner heutzutage noch immer oft belächelt werden. Seit 2018 wird das Sorgerecht bei Scheidungen gesetzlich automatisch geteilt. Leider funktioniert diese Aufteilung in der Realität ganz oft nicht richtig, da am Ende des Tages die Kinderbetreuung an einer einzigen Person hängen bleibt, überwiegend an der Mutter.

Zudem sind Alleinerziehende häufig von der allgemeinen Wohnungsnot in Luxemburg betroffen. Nicht nur ist es für Alleinerziehende schwieriger, eine Wohnung überhaupt erst zu finden, auch verschlingen die Kosten einen großen Teil des Einkommens. Viele büßen hier bereits die Hälfte ihres Einkommens ein. Kein Wunder, dass rund 50 Prozent der Alleinerziehenden hier im Land an der Armutsgrenze lebt. Eine Schande für ein reiches Land wie Luxemburg.“

„Es gibt hier nicht die eine Lösung, sondern ein allgemeiner sozialer Wandel ist nötig“

„Mir wëlle keen zweete Lockdown“

Regierungserklärung zur aktuellen Lage der Covid-19-Pandemie

LUXEMBURG
PASCAL STEINWACHS

Die richtige Erklärung zur Lage der Nation, die traditionell im Frühjahr gehalten wird und die neben der Verabschiedung des Haushaltsentwurfs zu den Höhepunkten des politischen Jahres gehört, wurde in diesem Jahr wegen der Corona-Krise auf Herbst verschoben, was aber nicht verhinderte, dass gestern Nachmittag trotzdem eine Regierungserklärung auf dem parlamentarischen Menü stand, und zwar zur aktuellen Situation der Covid-19-Pandemie. Premierminister Xavier Bettel (DP) und Gesundheitsministerin Paulette Lenert (LSAP) ergriffen hier das Wort, um eine Art Zwischenbilanz der Corona-Krise zu ziehen. Heute werden die Abgeordneten dann ab 9.00 ganztägig die Gelegenheit haben, auf die Erklärung zu reagieren.

Schutz von Menschenleben bleibt oberste Priorität

Der Regierungschef erinnerte eingangs seiner Rede daran, dass weltweit bereits mehr als 539.000 Personen am oder mit dem Coronavirus gestorben seien, derweil Luxemburg bis jetzt 110 Todesfälle zu beklagen habe. Wir hätten es immer noch mit einer Pandemie zu tun, was mit sich bringe, dass weiterhin alle Schutzmaßnahmen einzuhalten seien. Der Schutz von Menschenleben bleibe dann auch oberste Priorität. In der Krise gelitten habe aber auch die mentale Gesundheit vieler Leute, würden sich doch laut einer aktuellen Studie des Statoc rund ein Drittel der Befragten in einer schlechteren psychischen Verfassung befinden als vor der Corona-Krise.

Die Regierung habe in den letzten Wochen und Monaten viel gelernt, und ihre Strategie auch regelmäßig angepasst, zum Beispiel was das Tragen von Schutzmasken anbelangt, diesbezüglich sich noch vor den entsprechenden Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation auf eine allgemein gültige Maskenpflicht geeinigt worden sei.

Xavier Bettel machte alsdann einen Rückblick auf die letzten Wochen und Monate, nicht ohne darauf hinzuweisen, dass er hinter jedem einzelnen Schritt stehe, „den wir gegangen sind“. Bereits am 22. Januar sei es zu einer Einschätzung der Situation in China gekommen, ehe am 12. März die erste Ansteckung auf luxemburgischem Territorium festgestellt worden sei.

Am 15. März seien dann die Lockdown-Maßnahmen getroffen worden, und ab dem 16. März sei der Alltag in Luxemburg ein anderer gewesen. Dies sei vier Monate später fast schon wieder in Vergessenheit geraten, so der Staatsminister, der in Bezug auf die Ausrufung des Notstands von seiner bislang schwierigsten Entscheidung sprach.

Mangel an medizinischem Personal

Inzwischen sei unser Land bestmöglich aufgestellt im Kampf gegen das Virus. 180 Leute könnten inzwischen intensivmedizinisch betreut werden; allerdings gebe es nach wie vor Engpässe, was das verfügbare Personal anbelange. Auf dem Höhepunkt der Krise hätten viele Leute Außergewöhnliches geleistet. Es sei eine Zeit der Solidarität gewesen, und das müsse auch weiterhin so bleiben, wünschte sich der Regierungschef, der hierauf bemerkte, dass die Behauptung, derzufolge es einfacher gewesen sei, alles zu schließen als später wieder zu öffnen, nicht unbedingt zutrefte, sei der Lockdown doch alles andere als einfach gewesen, und habe besonders für ältere Leute in Alters- oder Pflegeheimen tiefgreifende Konsequenzen gehabt. Schwierig seien aber natürlich auch die Lockerungen gewesen, wobei es sich die Regierung bei ihren Entscheidungen zur Exit-Strategie nicht einfach gemacht habe. Zu einem wirklichen Anstieg bei den Neuinfektionen sei es indes erst gekommen, als die Regierung auf die Eigenverantwortung gesetzt habe. Einem digitalen Tracing erteilte Bettel zum jetzigen Zeitpunkt weiterhin eine Absage. Wenn eine solche App etwas bringen soll, dann müssten auch 60 Prozent der Bevölkerung sie nutzen, und nutzen heiße nicht, dass man diese App nur installiert habe.

„Mir wëlle keen zweete Lockdown“, so der Premierminister, der dann auch noch auf die wirtschaftlichen und finanziellen Konsequenzen der Corona-Krise einging, ehe er einen Aufruf machte, sich weiterhin an die Regeln zu halten, was insbesondere auch für den Alltag gelte. Auch gab er an, dass neue Einschränkungen an den Grenzen nicht auszuschließen seien. Er würde es dann auch bedauern, wenn alle bestraft würden, nur weil einige sich nicht an Regeln halten würden... ●

„Ich stehe hinter jedem Schritt, den wir gegangen sind“

XAVIER BETTEL Premierminister



Xavier Bettel warnte gestern erneut vor leichtsinnigem Verhalten

Foto: Flickr/chd.

„Zu früh, um Bilanz zu ziehen“

Gesundheitsministerin alarmiert über Anstieg der Neuinfektionen



Paulette Lenert ist weiterhin in Alarmbereitschaft

Foto: Flickr/Chd.

LUXEMBURG Gesundheitsministerin Paulette Lenert (LSAP) gab ihrerseits zu, dass es auch für sie, die zu Beginn der Krise ja erst das Gesundheitsministerium von ihrem Parteikollegen Etienne Schneider übernommen hatte, nicht einfach gewesen sei, sich in ihrer neuen Rolle zurechtzufinden. Die Regierungserklärung bezeichnete sie indes als eine Art Zwischenbilanz, sei die Krise doch noch nicht vorbei und sei es zu früh, um Bilanz zu ziehen. So könne sie auch nicht sagen, ob der Höhepunkt der Krise schon erreicht worden sei oder erst noch komme.

Was sie aber sagen könne, das sei, dass Luxemburg die erste Phase der Krise relativ gut überstanden habe. In Wirklichkeit habe man jedoch viel experimentiert, und nun sei man bemüht, weiterhin in der Liga derjenigen Länder zu bleiben, die die Krise gut gemeistert haben. Man sollte sich aber nicht von der ers-

ter Phase verblenden lassen. Das Ziel bleibe immer noch, die Gesundheit der Bevölkerung bestmöglich zu schützen. Auch gehe es jetzt darum, eine zweite Welle, wann immer sie denn komme, bestmöglich zu meistern.

Über den Anstieg der Neuinfektionen zeigt sich die Ministerin alarmiert, man werde diesmal aber nicht vom Virus überrascht. Auch kündigte Lenert an, die Bevölkerung in Zukunft genauer informieren zu wollen, wo genau die Leute sich infiziert haben. Die neue Teststrategie bestehe denn auch darin, dass künftig Personen, die besonders anfällig seien oder viel Kontakt mit anderen Personen hätten, öfters getestet würden. Man werde jedenfalls nicht blind drauflos testen.

„Corona ass nach net fäerdeg, mir sinn net do duerch“, so die Ministerin, die dazu aufruft, die alltäglichen Schutzmaßnahmen beizubehalten. L

Bekenntnis zum manuellen Tracing

Aktualitätsstunde im Parlament: Digitale Lösung zur Kontaktverfolgung derzeit kein Thema



Foto: Editores/Julien Garby

TRACKING UND TRACING

Wo die Unterschiede liegen

Tracking und Tracing - diese Begriffe werden oft durcheinander geworfen. Dabei bestehen in der Funktionsweise der Apps große Unterschiede. Bei Tracking-Apps wird der Standort eines Mobiltelefons und damit der Person, die es bei sich trägt, überwacht, wie science.lu aufklärt. Dazu nutzt die App entweder die GPS-Daten des Telefons oder die Daten der Funkzelle, in die es sich eingewählt hat.“ Bei Kontakt-Tracing-Apps wie der offiziell in Deutschland verwendeten kommt hingegen in der Regel die Bluetooth-Technologie zum Einsatz. Begegnen sich zwei Telefone mit eingeschaltetem Bluetooth, tauschen sie ID-Nummern aus. Damit lassen sich später Begegnungen nachverfolgen.

Quelle und weitere Informationen unter tinyurl.com/FAQTracing

dran gesetzt werden soll, um einen zweiten Lockdown zu verhindern unter der Annahme, dass die Kapazitäten der manuellen Rückverfolgung von Kontakten begrenzt sind, „stellt sich eben die Frage des digitalen Tracings“. In ihrer Rede ging sie indes vor allem auf die Bedingungen ein, die mit der Einführung eines Programms einhergehen müssten: ein gesetzlicher Rahmen, eine zeitlich begrenzte Lösung, konform zum Datenschutz und mit einer Veröffentlichung des Quellcodes.

Doch mit der Motion, auf die sich die CSV-Politikerin bezog, hatte sich das Parlament vor allem zum telefonischen Tracing durch die Gesundheitsinspektion bekannt, wie etwa die LSAP-Abgeordnete und frühere Gesundheitsministerin Lydia Mutsch erklärte. Sie betonte die Vorteile des analogen Tracings. Durch den persönlichen Kontakt sei es möglich, Personen zu sensibilisieren und über das Coronavirus zu informieren – und auf diesem Weg Leute zu erreichen, die den Empfehlungen der Gesundheitsdirektion bislang wenig oder keine Beachtung geschenkt haben.

Tracing-Zelle kann aufgestockt werden

In der Debatte war außerdem zu erfahren, dass die Tracing-Zelle der Gesundheitsinspektion personell weiter verstärkt werden kann. In diese Richtung zielt auch das nächste Corona-Gesetz. Damit können in Zukunft auch Beamte und Angestellte beim Staat ohne medizinische Vorkenntnisse in der Telefonzentrale eingesetzt werden. Derzeit ist die Stelle in der Lage, die Kontaktpersonen von etwa 60 Infizierten zu ermitteln, um auf diese Art und Weise eine exponentielle Verbreitung von Sars-CoV-2 zu verhindern.

Nicht nur aus den Reihen der Mehrheitsparteien sondern auch von der Opposition wurde der Nutzen der gestrigen Debatte infrage gestellt. Marc Baum (déi Lénk) bemerkte etwa, dass es seit der letzten Debatte „gar kein neues Element in der Diskussion“ gebe. Er schloss sich Vorrednern an, indem er sagte, dass das analoge Tracing erlaube, ein Vertrauensverhältnis zur Kontaktperson herzustellen. Ansonsten warnten die Abgeordneten vor allem vor Risiken und Problemen, sei es aus Datenschutzsicht, möglichen Hackerangriffen, der Zuverlässigkeit der Anwendung oder der Gefahr einer falschen Sicherheit, die mit der Nutzung einer Tracing-App einhergehe. Marc Hansen (déi gréng) erwägte ein „gesellschaftliches Risiko“, also die Gefahr, dass eine App nach ihrer Einführung zur Zugangsbedingung wird, um eine Verwaltung, Flughafen oder Geschäft betreten zu können. ●



Bedenken bis hin zu Widerstand gegen die Nutzung einer Tracing-App waren gestern von den Abgeordneten zu hören

„Durch das analoge Tracing bekommt man ein Vertrauensverhältnis“

MARC BAUM déi Lénk

Krisengeprägt

Die Saison in den Stadttheatern steht im Zeichen der Solidarität, Kreation und Kollaboration

LUXEMBURG
SIMONE MOLITOR

Unter dem Motto „#mirfreeëneisopiech“ wurde am Dienstag das Programm der neuen Spielzeit im Großen Theater präsentiert. Wie in den anderen Häusern stand auch diese Saisonvorstellung im Zeichen der kulturellen Rückkehr und natürlich der Folgen der Corona-Pandemie. „Die Krise war für viele Leute in vielen Bereichen sehr schlimm, und für das Theater ganz besonders, denn das Theater lebt vom Zusammensein, vom gemeinsamen Erleben, und genau das war während fast drei Monaten nicht möglich“, stellte eingangs Hauptstadtbürgermeisterin Lydie Polfer fest. Die Konsequenzen für die beiden Stadttheater: Von 52 Produktionen konnten nur 31 tatsächlich auf die Bühne gebracht werden, von 124 geplanten Vorstellungen fanden lediglich 87 statt. Zehn Produktionen wurden gestrichen, elf auf ein späteres Datum verlegt.

„Dies alles hat das Theater stark geprägt, und zwar nicht nur das Theater als Institution, sondern besonders die Künstler. Von Anfang an haben wir als Schöffenrat mit der Direktion versucht, dies abzufedern“, informierte sie. So wurde die bereits geleistete Arbeit an Produktionen, die ausfallen mussten, bezahlt. Auch Gastproduktionen, deren Vorstellungen geplatzt sind, erhielten eine finanzielle Entschädigung. Produktionen, die auf ein späteres Datum verlegt werden mussten, profitierten von einer Anzahlung von 50 Prozent. „Soweit es nur möglich war, wollten wir als Stadt Luxemburg helfen, so wie wir es auch für andere Sektoren getan haben“, unterstrich die Bürgermeisterin. Nun hoffe sie auf die Treue der Zuschauer, gab aber gleichzeitig zu bedenken, dass die Krise noch nicht vorbei sei und appellierte an die Eigenverantwortung eines jeden.

„Es war keine einfache Zeit“, sagte Direktor Tom Leick-Burns. Während der Ausgangssperre sei man aber ganz aktiv gewesen. So habe man etwa ein digitales Angebot auf die Beine gestellt und vergangene Produktionen über den Youtube-Kanal gestreamt. „Noch vor sechs Monaten wäre mir das nicht in den Sinn gekommen. Ein solches Angebot kann natürlich nie das Live ersetzen, dennoch war es ein Erfolg. 3.750 Klicks wurden gezählt“, berichtete er.

Solidarität mit Künstlern und kleinen Häusern

Dennoch überwog am Dienstag natürlich die Freude, nun wieder ein richtiges Programm bieten zu können. „Die ‚Rentrée‘ steht im Zeichen der Solidarität, der Kreation und der Kollaboration. So haben wir etwa eine Initiative mit dem Kinneksbond Mamer gestartet, um den Künstlern wieder Perspektiven zu bieten. Da alle Festivals abgesagt sind, fehlen auch viele Produktionen, die anschließend auf Tournee gehen sollten. Dadurch ist unsere Herbstsaison geschrumpft, und es gab Löcher“, erklärte Leick. Diese werden nun einerseits durch Auftragsstücke gestopft, die im Rahmen eines Projektauftrufs entstehen werden, und andererseits durch die Entscheidung, die Bühnen der Stadttheater und des Kinneksbond den drei kleinen Theatern Centaure, TOL und Kasemattentheater zur Verfügung zu stellen, für die die sanitären Auflagen eine noch größere Herausforderung bedeuten.

Wegen der außergewöhnlichen Umstände beginnt die Spielzeit im Großen Theater und dem Kapuzinertheater später als gewohnt, dauert dafür aber länger, nämlich bis Mitte Juli. Eine große Kollaboration wird die Saison 2020/21 prägen: die zweite Auflage des „Red Bridge Project“ mit dem multidisziplinären Künstler William Kentridge, das bereits Anfang des Jahres vorgestellt wurde und eine Zusammenarbeit zwischen der Philharmonie, dem Mudam und dem Großen Theater ist (wir haben berichtet: tinyurl.com/RedBridgeProject).

13 Kreationen und Koproduktionen

Da in den „Théâtres de la Ville de Luxembourg“ viel Wert auf Kreation und Unterstützung der Künstler gelegt wird, stehen nicht weniger als 13 Kreationen und „Coproductions ‚maison‘“ (in enger Zusammenarbeit mit anderen Projektträgern) auf dem Spielplan. Mit der ersten Produktion wird die Henrik Ibsen-Reihe fortgesetzt: „Hedda Gabler“ in einer Inszenierung von Marja-Leena Junker feiert am 13. Oktober Premiere. In dem Stück wird Tom Leick nach vielen Jahren der



Eine ungewöhnliche Spielzeit in ungewöhnlichen Zeiten erwartet das Publikum in den beiden Stadttheatern

Foto: Editpress/Fabrizio Pizzolante

Bühnenabstinenz selbst als Darsteller mitwirken, während Myriam Muller die Rolle der Hedda übernimmt. Die Premiere der Koproduktion mit dem Staatstheater Mainz „Die bitteren Tränen der Petra von Kant“ von Rainer Werner Fassbinder in einer Inszenierung von Pauline Beaulieu mit unter anderem den beiden luxemburgischen Schauspielerinnen Catherine Janke und Sarah Lamesch findet am 16. Oktober im Kapuzinertheater statt. „Apphuman“ von Ian De Toffoli in einer Inszenierung von Sophie Langevin ist das Ergebnis einer zweijährigen Recherche über die künstliche Intelligenz und wird am 12. November zum ersten Mal im Kapuzinertheater aufgeführt.

Zwei Tanzkreationen zum Auftakt

Im Dezember stehen zwei Tanzkreationen auf dem Programm: Jill Crovisier, die für die Kurationsresidenz in Annonay ausgewählt wurde, wird „Jinjeon“ präsentieren (Premiere am 2. Dezember), während Elisabeth Schilling zusammen mit der Pianistin Cathy Krier mit „Hear Eyes Move“ einen originellen Zugang zu den virtuellen „Études pour piano“ des ungarischen Komponisten György

nung der Theater ist nicht vor Jahresende vorgesehen, und internationale Tourneen sind nicht vor Frühling nächsten Jahres geplant. So viele tolle Projekte, die wir vorgesehen hatten, können nicht stattfinden“, bedauerte Leick, freute sich aber, dass Anne Simon diesbezüglich für Abhilfe Sorge. Sie wird im April „The Hothouse“ von Harold Pinter inszenieren.

Den Abschluss der Saison bilde ein Projekt, auf das er sich jetzt schon freue, sagte Leick: „Mendy – Das Musical“ von Helge Schneider und Andrea Schumacher unter der Regie von Tom Dockal und Jacques Schiltz „mit einer tollen Besetzung“. Dieses Stück verbindet Slapstick, Komödie, Märchen und Musical miteinander (Premiere am 29. April).

In der anstehenden Spielzeit stehen außerdem verschiedene Auslandstourneen an. „Seit Jahren streben wir eine internationale Reichweite mit unseren Kreationen an. Wir möchten unsere Arbeit im Ausland zeigen und vor allem unseren Künstlern mehr Auftrittsmöglichkeiten verschaffen“, sagte Leick. So wird etwa „Breaking the waves“ von Myriam Muller durch Frankreich und Belgien touren. 17 Vorstellungen sind vorgesehen.

Später Start in die musikalische Saison

„Die musikalische Saison ist besonders im Herbst noch stark von der Krise markiert. Vieles, was wir vorgesehen hatten, musste verschoben

werden. Zumindest die Zusammenarbeit mit dem OPL wollten wir aber retten“, bemerkte der Direktor. Das Konzert am 20. November steht unter dem Motto „An evening at the opera“. Zwei musikalische Projekte folgen im Dezember: „Le Ballet royal de la nuit“ unter der Direktion von Sébastien Daucé und „Magic Mozart, un cabaret enchanté“ unter der Leitung von Laurence Equilbey. Erst im Februar wird mit „Orphée et Eurydice“ wieder eine „richtige“ Oper auf die Bühne des Großen Theaters gebracht.

Der Verkauf der Abonnements ist bereits angelaufen. Der freie Ticketverkauf beginnt im September. Was die Sitzverteilung anbelangt, so ist momentan vorgesehen, jeweils einen Platz zwischen den Zuschauern freizulassen, dafür aber das Tragen der Maske vorauszusetzen. Alles hänge aber von der weiteren Entwicklung ab. „Es ist eine Gratwanderung, wir müssen flexibel bleiben. Die Sitzplatzzuteilung wird noch eine Herausforderung. Wir müssen aber verantwortlich bleiben und auf uns aufpassen, sonst ist die ‚Rentrée‘ nicht garantiert“, hielt Leick fest.

📍 Programm und Informationen unter www.theatres.lu

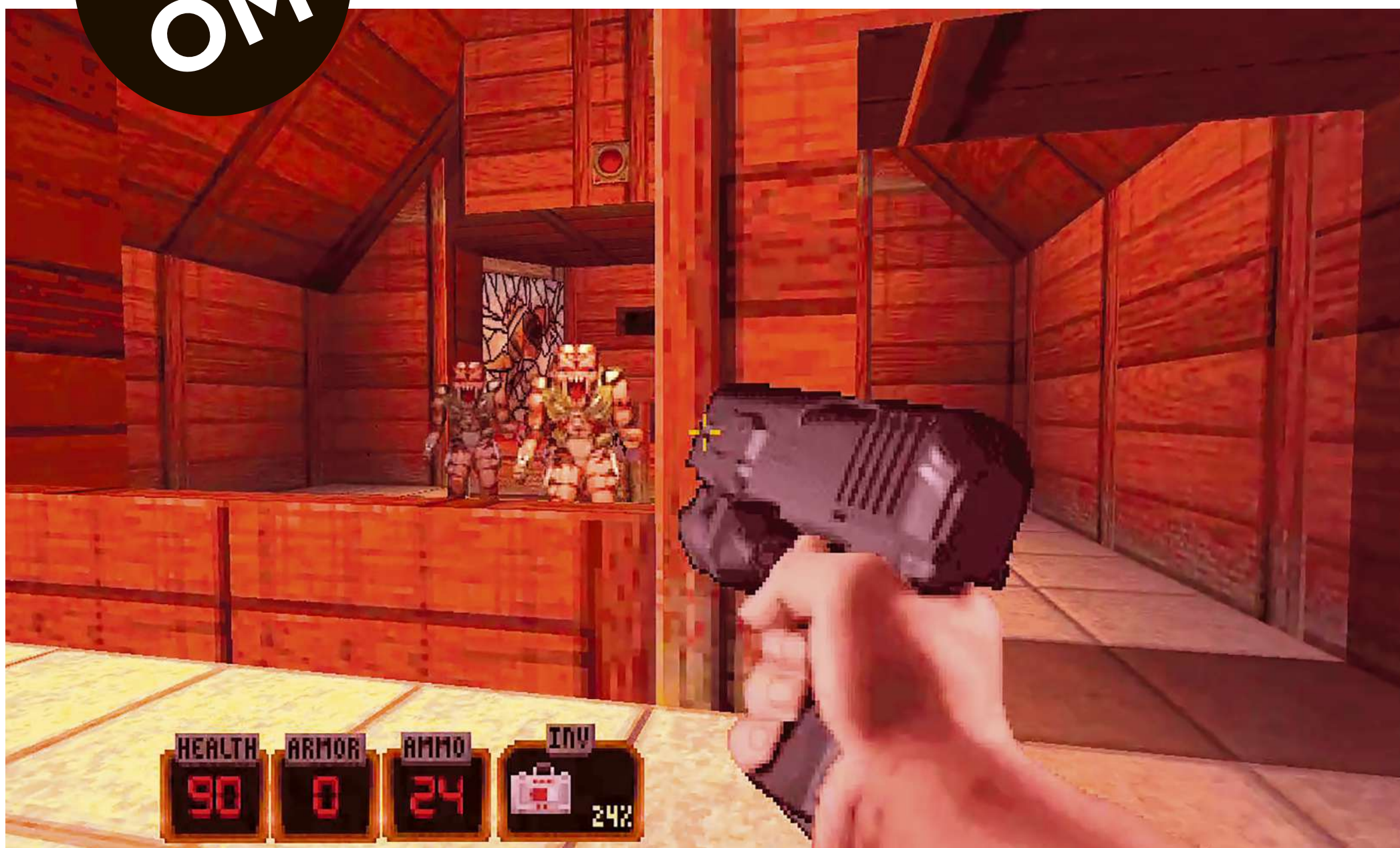
„Noch ist es eine Gratwanderung.
Wir müssen flexibel und verantwortlich bleiben“

TOM LEICK-BURNS Direktor der beiden Stadttheater

Ligeti bietet (Premiere am 16. Dezember). Die Tanzsaison wird derweil erst so richtig in der zweiten Spielzeithälfte beginnen.

„Habiter le temps“ von Rasmus Lindberg in einer Szenografie von Clio Van Aerde feiert am 6. Januar Premiere. Ein großer Klassiker steht mit „On ne badine pas avec l’amour“ von Alfred de Musset in einer Inszenierung von Laurent Delvert ebenfalls Anfang des Jahres auf dem Spielplan (Premiere am 26. Januar). Auf eine weitere Koproduktion mit dem Staatstheater Mainz darf man sich ebenfalls bereits jetzt freuen: Die junge Luxemburger Autorin Mandy Thiery schreibt einen Text über Grenzen: „Das Fenster“ (Premiere am 26. Februar) mit unter anderem Timo Wagner. Die weitere Besetzung steht noch nicht fest. „Dadurch dass viele Produktionen verschoben wurden, ist es jetzt in der neuen Spielzeit nicht immer so einfach, Schauspieler zu finden. Es ist natürlich gut, dass sie jetzt alle viel Arbeit haben, aber da gilt es noch ein paar Puzzlestücke zu finden“, gab der Direktor zu bedenken.

„Unsere englischsprachige Saison ist besonders stark von der Corona-Pandemie betroffen. Die Situation im Vereinigten Königreich ist schwierig, die Wiedereröff-



Abgesetzter Kult

Duke Nukem hat an Glanz verloren, doch „Duke Nukem 3D“ ist immer noch spielenswert

LUXEMBURG
SVEN WOHL

Im Pantheon der First-Person-Shooter (FPS) der 90er Jahre finden sich zahlreiche bekannte Namen. „Doom“ und „Quake“ etablierten die Software als die Platzhirsche. „Unreal“ war der Grundstein des modernen Epic Games. 3D Realms dagegen profilierte Duke Nukem – einen Helden, den die Zeit vergaß.

Erfolgreicher Dimensionssprung

Doch ehe er vergessen werden konnte, musste er Sternstunden erleben. Zunächst etablierte sich die Serie mit 2D-Sidescrollern, die unter MS DOS-Fetischisten bis heute immer noch gefeiert werden. Während sie auch heute immer noch eine Runde wert sind, sollten sie nicht der Grund sein, weshalb der Duke gefeiert wurde. Nein, dafür war einzig und allein „Duke Nukem 3D“ verantwortlich. Wie die weltbekannte Konkurrenz setzte der Duke anno '96 auf einen Grafikmotor, der auf Basis von 2D-Daten eine 3D-Grafik vortäuschte. Im Gegensatz zur Konkurrenz wurde diese Grafik eingesetzt, um konkrete, der Realität entlehnten Umgebungen wiederzugeben, wie etwa die Straßen einer Stadt, einen Staudamm, ein Pornokino oder einen Stripclub. Wer jetzt überrascht ist: Duke Nukem setzte wie die damaligen Zeitgenossen auf einen rebellischen Schockfaktor, der nach all den Jahren höchstens belustigend wirkt. Heute wirkt hier alles keuscher als eine übliche „South Park“-Folge.

Das ändert wenig an Gameplay, Spaßfaktor und Leveldesign: Sie sind die Gründe, wieso dieser Duke ein Klassiker ist. Als FPS überraschen immer noch die Flüssigkeit, die Gegnervarianz und das kluge Wafensortiment. Das Leveldesign ist klar, ausgeklügelt und ausgesprochen intelligent. Zwar sucht man hier, wie bei „Doom“ auch, nach Schlüsselkarten, aber die Level haben alle einen eigenen Flair, herausfordernde Gegner und belohnen Erkundung an allen Ecken. Duke glänzt mit einem mächtigen Flow, genauso wie „Doom“ und „Quake“. Der Grafikmotor erlaubt es auch, zahlreiche interaktive Ob-

jekte zu integrieren, was für lustige Möglichkeiten sorgt und die Level auch ein Stück realer wirken lässt. Mit Billardkugeln zu spielen, während man eine Alieninvasion zurückdrängt, hat was ganz eigenes. Die Umgebungen sind außerdem sehr abwechslungsreich, was sich von „Doom“ und Konsorten nicht immer behaupten lässt.

Warten auf den Duke

Und weshalb ist „Duke Nukem“ in Vergessenheit geraten? Zum einen könnte man hier auf den sehr referenziellen Humor verweisen, der tief in den 90ern verwurzelt ist. Zum anderen sind zahlreiche Elemente, wie der sexistische Umgang mit Frauen und das blödsinnige Machogehabe von Duke, schlicht veraltet und selbst dann nicht mehr witzig, wenn die Intention eindeutig humoristischer Natur war. Duke schockt auch niemanden mehr, trägt keinen rebellischen Kern mehr in sich. Was früher einmal grenzwertig war, ist heute putzig. Ein Problem, das „Doom“ auch kennt. Bloß hatte „Doom“ keinen Totalausfall wie „Duke Nukem Forever“, was wahrscheinlich der Grund für den Untergang der Serie ist.

„Duke Nukem Forever“ ist das genaue Gegenteil des Spruchs „Gut Ding will Weile haben“. 1997 wurde das Spiel für eine Veröffentlichung im darauf folgenden Jahr angekündigt. Daraus und aus der Mehrzahl der darauf folgenden Pläne wurde nichts. Nach Studioschließungen und Wechsel, einer grob katastrophalen Entwicklungsperiode erschien „Duke Nukem Forever“ im Jahr 2011. Immerhin war der Titel gut gewählt. Herausgekommen ist dabei ein Querschnitt sämtlicher Designtrends der 14 Entwicklungsjahre, aber längst kein kohärentes oder spaßiges Spiel. Der veraltete

Humor stieß nur noch sauer auf und Gearbox, die neuen Besitzer der Marke, haben nichts mehr damit angefangen. Mit einer Ausnahme: „Duke Nukem 3D“ erhält regelmäßige Neuauflagen. Im Juni ist die neueste Version nun auch auf der Switch erschienen, samt der neuen Levels, die eigens für PlayStation 4 und Xbox One entwickelt wurden. Portabel macht das Spiel immer noch Sinn, die Bewegungssteuerung hilft beim Zielen und eine Rückspuhlfunktion nimmt dem hohen Schwierigkeitsgrad die Spitze. Wer sich also diese Sternstunde einmal anschauen möchte, kann hier getrost zugreifen. ●

MEHR ZUM GRAFIKMOTOR

„Build“

„Build“ wurde von Ken Silverman im Jahre 1995 veröffentlicht. Neben „Duke Nukem 3D“ setzten noch zwei weitere namhafte Titel auf den Grafikmotor: „Shadow Warrior“ und „Blood“. Der Motor erhielt ein Revival durch das wieder aufkeimende Interesse am FPS-Design der 90er. „Ion Fury“, das im vergangenen Jahr erschien, greift darauf zurück und setzt damit Retro-Leveldesign modern um.



„Build“ zeigt bei offenen Arealen, was der Motor kann



Die Action wird oft hektisch

Fotos: Screenshots



Puzzles lockern auf, sind aber Nebensache



Fotos: AFP, dpa-Bildfunk

Codiert

SEOUL Rund 400 leuchtende Drohnen schwebten über dem Han-Fluss und formten Worte und Symbole. Mit der Aktion will die südkoreanische Regierung die Bürger an die Einhaltung der Corona-Hygieneregeln erinnern und den Mitarbeitern der Krankenhäuser danken. Um Menschenansammlungen zu vermeiden, hatte die Regierung die Kampagne nicht offiziell angekündigt. LJ MIT DPA



Antiquiert

STUTTGART Ein Demonstrant in einem SUV-Kostüm mit einem Dinosaurierkopf steht vor dem Mercedes-Benz-Global-Trainings-Center in Stuttgart-Vaihingen. Im Hintergrund wird ein Banner mit der Aufschrift „Autosaurus ins Museum“ gehalten. Sie fordern einen sozial-ökologischen Umbau des Autokonzerns und einen Export-Stopp für Militärfahrzeuge. DPA

Renoviert

BEG MEIL Das „Village Club du Soleil“ in Beg Meil, das 1968 in Fouesnant in der Bretagne in Westfrankreich erbaut wurde, überrascht die Urlauber 50 Jahre nach seiner Errichtung mit seiner renovierten Blasenarchitektur aus runden und weißen Formen. In den 1960er Jahren wollte Pierre Lainé, Gründer des Vereins „Renouveau“, den „Sozialtourismus“ entwickeln, weit entfernt von den großen architektonischen Komplexen am Meer, die gebaut wurden, um den Massentourismus zu befriedigen. LJ MIT AFP



„Zu Großem fähig“

Angela Merkel wirbt mit Leidenschaft für Europa

BRÜSSEL
DPA/LJ

Am Ende wurde Angela Merkel persönlich. Als Musikliebhaberin, sagte die Kanzlerin gestern im Europaparlament, höre sie die 9. Symphonie von Ludwig van Beethoven - die Europahymne - immer wieder neu. So sei es auch mit Europa: „Es lässt sich immer wieder neu entdecken, und es beeindruckt mich immer noch“, sagte Merkel. „Welche Botschaft könnte passender sein als diese, dass dieses Europa zu Großem fähig ist, wenn wir einander beistehten und zusammenhalten.“

Herzensangelegenheit Europa

„Leidenschaft“, „Vision“, „Hoffnung“: Für Merkel war es eine ungewöhnliche Rede, die sie vor den EU-Abgeordneten zu Beginn der deutschen EU-Ratspräsidentschaft hielt. Sie sprach über das inzwischen schon mehrfach präsentierte Programm für die nächsten sechs Monate - den Kampf gegen die dramatischen wirtschaftlichen Folgen der Pandemie, den Abschluss des Brexits, Klimaschutz, Digitalisierung. Aber eben bisweilen in ungewöhnter Tonart.

Insgesamt wirkt die CDU-Politikerin dieser Tage, als hätte sie nach fast 15 Jahren Kanzlerschaft nun wirklich Europa als Herzensangelegenheit entdeckt. „Ich glaube an Europa“, rief sie den Abgeordneten zu. „Ich bin überzeugt von Europa - nicht nur als Erbe der Vergangenheit, sondern als Hoffnung und Vision für die Zukunft.“

Eindringlich pochte sie auf den Erhalt der Grundrechte wie Redefreiheit, Gleichberechtigung und religiöse Vielfalt in der EU. „Die Grundrechte, das ist das erste, was mir in der Ratspräsidentschaft am Herzen liegt“, sagte Merkel. Sie seien das Fundament, auf dem Europa ruhe. Während der Corona-Pandemie seien sie zum Teil eingeschränkt worden, aber: „Eine Pandemie darf nie Vorwand sein, um demokratische Prinzipien auszuhebeln.“

Das ging wohl auch an die Adresse des ungarischen Ministerpräsidenten Viktor Orban, wie Merkel Mitglied der Europäischen Volkspartei. Den Namen nannte Merkel hier aber ebensowenig wie bei der Spitze, die sich mutmaßlich gegen US-Präsident Donald Trump gerichtet haben dürfte. „Mit Lüge und Desinformation lässt sich die Pandemie nicht bekämpfen, so wenig wie mit Hass und Hetze“, sagte Merkel. „Dem faktenleugnenden Populismus werden seine Grenzen aufgezeigt.“ In einer Demokratie brauche es Wahrheit und Transparenz.

Ausdrücklich umwarb Merkel die direkt gewählten Abgeordneten als Vermittler der europäischen Sache - und auch ganz konkret für die erste und vielleicht schwierigste Aufgabe der deutschen Präsidentschaft: eine Einigung auf das geplante Konjunktur- und Investitionsprogramm zur wirtschaftlichen Erholung nach der Corona-Krise. „Ich bin davon überzeugt, dass jeder in dieser Krise zur



Selten gibt sich Angela Merkel beim Thema Europa persönlich und leidenschaftlich. Doch zu Beginn der deutschen EU-Ratspräsidentschaft trifft sie einen neuen Ton und findet viel Unterstützung

Foto: dpa-Bildfunk

außergewöhnlichen Solidarität bereit ist“, sagte Merkel. „Deutschland ist es.“

Sie hatte zusammen mit dem französischen Präsidenten Emmanuel Macron ein Volumen von 500 Milliarden Euro vorgeschlagen, die als Zuschüsse an die EU-Staaten gehen sollen. EU-Kommissionschefin Ursula von der Leyen sattelte noch 250 Milliarden Euro als Kredite

auch von Ihnen“, sagte Merkel den Parlamentariern. Denn das Europaparlament muss am Ende zustimmen.

Von der Leyen stieß in ihrer kurzen Rede im Plenum ins gleiche Horn, aber mit anderen Zwischentönen. Sie betonte auffallend, dass die Empfänger der Hilfen dafür Bedingungen erfüllen müssten, nämlich Reformen angehen. „Jeder Mitgliedstaat ohne Ausnahme muss seine Hausaufgaben machen“, sagte von der Leyen.

Der Hinweis sollte offenbar die sogenannten Sparsamen Vier beruhigen - Österreich, die Niederlande, Schweden und Dänemark -, die immer noch große Bedenken gegen

das Milliardenprogramm haben. Merkel und von der Leyen spielten mit verteilten Rollen, aber doch in großer Einigkeit: das deutsche Gespann an der Spitze der EU.

Auf die großen Fraktionen im Europaparlament können sie sich bei dem Corona-Hilfsprogramm stützen, auch wenn von Liberalen, Grünen und Linken auch kritische Anmerkungen kamen. ●

„Ich glaube an Europa“

ANGELA MERKEL Deutsche Kanzlerin

drauf, also 750 Milliarden. Alles finanziert über gemeinsame Schulden über Jahrzehnte. Ende nächster Woche soll ein EU-Gipfel darüber befinden.

„Wir dürfen keine Zeit verlieren, darunter würden nur die Schwächsten leiden“, sagte Merkel. Sie hoffe sehr, dass eine Einigung noch im Sommer gelinge. „Das wird noch viel Kompromissbereitschaft von allen Seiten erfordern -

Changement de paradigme

Réforme de la promotion de la presse: feu vert pour l'avant-projet de loi

LUXEMBOURG Elle est en discussion depuis des années: la réforme de la promotion de la presse qui repose actuellement sur la quantité des pages produites pour une publication remplissant les critères. A noter qu'entre-temps - début 2017 - un régime de promotion transitoire du journalisme en ligne a été introduit. Mais l'objectif est une grande réforme mettant en place un cadre unique et technologiquement neutre pour les médias en ligne et hors ligne, et d'élargir le champ d'application du nouveau mécanisme.

Voici que le gouvernement en conseil vient de donner son feu vert à un avant-projet de loi de réforme qui doit surtout introduire un changement de paradigme: à l'avenir, ce ne

seront plus les pages imprimées produites qui compteront dans le calcul du soutien étatique de la presse, mais le nombre de journalistes professionnels, c'est à dire détenteurs d'une carte professionnelle délivrée par le Conseil de presse.

Aide à l'activité rédactionnelle et à l'innovation

L'aide comporte deux parts: une aide à l'activité rédactionnelle et une aide à l'innovation. L'aide à l'activité rédactionnelle étant constituée d'un montant annuel de 30.000 euros par équivalent temps plein de journaliste professionnel ou journaliste professionnelle lié(e) à l'éditeur par un contrat à durée indéterminée et affecté(e) à la production de contenu éditorial de la publi-

cation de presse. L'aide à l'innovation comporte un montant forfaitaire de 200.000 euros.

Par ailleurs, les critères d'éligibilité sont élargis au-delà des trois langues officielles du pays, les mensuels et les publications gratuites sont rendus éligibles, et la commission d'évaluation avisant le ministre en ce qui concerne l'attribution de l'aide est agrandie. Le projet vise également à encourager la transparence, la formation, l'éducation aux médias et l'accessibilité des personnes en situation de handicap.

Par ailleurs, une nouvelle aide pour les «start-ups» qui ne sont pas encore éligibles pour bénéficier du régime principal est prévue, incluant une aide pour les médias citoyens reconnaissant ainsi leur fonction en

tant qu'acteurs médiatiques et socio-culturels complémentaires aux autres médias. A noter qu'un régime transitoire de cinq ans vise à permettre l'adaptation au nouveau cadre légal à chaque éditeur. Nombreux sont ceux actuellement sous énorme pression financière, mais aussi technologique. «Il s'agit d'un investissement dans le journalisme via la valorisation des journalistes», pointe le Premier ministre et ministre des Communications et Médias, Xavier Bettel, dans un communiqué de presse, «soutenir à long terme un paysage médiatique varié, pluraliste et indépendant relève d'un impératif pour tout État démocratique, d'où nos engagements tant en faveur des éditeurs que du service public».

LJ

Calvinisme et «sobriété»

Les Néerlandais mènent la danse de la frugalité dans l'UE

BRUXELLES

JAN HENNOP (AFP)/LJ

Les Pays-Bas, en essayant de contenir les dépenses européennes liées au Covid-19, se placent de nouveau en tant que défenseurs d'une modération économique motivée par un mélange de frugalité calviniste et de pragmatisme politique, avancent les experts. Surnommés les pays «frugaux» avec l'Autriche, la Suède et le Danemark, les Pays-Bas se sont distingués par leur volonté de freiner un plan de relance de 750 milliards d'euros proposé par la Commission européenne visant à aider les pays les plus durement touchés par la pandémie de nouveau coronavirus.

Pour les «quatre frugaux», dont la position a été accueillie avec amertume dans les autres pays de l'Union, ce plan de relance économique bénéficiera avant tout aux Etats du Sud.

Réputés pour leur inflexibilité sur les questions budgétaires, les Pays-Bas sont devenus au cours de la dernière décennie le porte-drapeau de la parcimonie des pays du Nord de l'Europe, longtemps représentée par l'Allemagne. Berlin a toutefois créé la surprise en s'alliant à la France sur le plan de sauvetage. La longue liste des dirigeants européens à s'être récemment entretenus avec le Premier ministre néerlandais Mark Rutte, en vue d'un sommet à Bruxelles la semaine prochaine, souligne le rôle clé que jouent les Pays-Bas dans les négociations.

La position néerlandaise, vivement critiquée ces derniers mois, trouve ses racines dans la culture et l'histoire du pays, selon les observateurs.

«Cela est vraiment lié à notre contexte culturel. Nous sommes une nation de prédicateurs et de vendeurs», a déclaré Jos Versteeg, analyste chez la banque privée InsingerGilissen. «Dans le nord (de l'Europe), tout a à voir avec le calvinisme et le protestantisme - vivez une vie sobre, n'affichez pas votre richesse. Dans le sud, la culture est différente», explique-t-il à l'AFP.

Les Pays-Bas, qui ont également un fier passé de nation commerçante, sont désormais connus en Europe comme la voix de la fermeté en ce qui concerne tout plan de



Mark Rutte a discuté avec le président français Emmanuel Macron, un entretien qui a amélioré les perspectives d'un accord, selon une source à l'AFP

Photo: AFP

sauvetage destiné au sud, notamment pendant la crise de la dette grecque. Jeroen Dijsselbloem, président de l'Eurogroupe à l'époque, avait créé la controverse en laissant entendre que les pays d'Europe du Sud dépensaient leur argent «en alcool et en femmes».

Les Pays-Bas affichent aujourd'hui la même raideur quant au plan de relance européen lié au Covid-19, plaidant pour

internationale», analyse Bas Jacobs, professeur d'économie à l'Université Erasme de Rotterdam.

Les Pays-Bas, où les prochaines élections législatives auront lieu en 2021, voient en effet des partis d'extrême droite gagner du terrain. «Les partis de centre-droit ont peur des partis populistes de droite qui sont contre l'UE et tout y est lié», ce qui explique en partie la rigueur des suggestions néerlandaises auprès de l'Union, estime Jacobs.

L'idée que les Néerlandais sont «des gens économiquement sobres est quelque chose que les politiciens aiment vraiment exploiter», observe-t-il. La semaine dernière, Mark Rutte a réitéré que des réformes dans les pays du Sud étaient une «condition préalable absolue» à un accord sur un plan de sauvetage.

Les analystes mettent cependant en garde les Pays-Bas, l'un des pays fondateurs de l'UE, face à une politique européenne trop économe. «Je pense qu'ils ont fait une erreur en ne voulant pas agir généreusement alors que toute l'Europe était en feu», regrette Jacobs. ●

«Tout a à voir avec le calvinisme et le protestantisme»

JOS VERSTEEG Analyste chez la banque privée InsingerGilissen

que toute aide prenne la forme de prêts assortis de solides promesses de réformes et non de subventions.

«Sobriété» économique

Pour les experts, l'appel des Néerlandais à des réformes économiques a autant à voir avec leur politique intérieure qu'avec leur désir de changer l'UE. «Toutes les politiques sont locales. Je pense qu'une explication majeure est nationale et non

À la recherche d'un nouveau patron

Eurogroupe: une Espagnole, un Irlandais et un Luxembourgeois en lice

LUXEMBOURG Une Espagnole familière de la bulle bruxelloise, un Irlandais soucieux d'économies budgétaires et un Luxembourgeois rompu aux compromis sont candidats à la présidence de l'Eurogroupe. Ce cénacle des ministres des Finances qui veille sur l'euro et l'économie de ses 19 Etats membres élira son nouveau patron aujourd'hui.

Une experte européenne

Ministre de l'Economie, Nadia Calvino (51 ans) fait figure de modérée aux accents libéraux au sein du gouvernement de coalition de gauche au pouvoir à Madrid. Avant sa nomination par Pedro Sanchez en juin 2018, elle était directrice du Budget de la Commission européenne à Bruxelles où elle travaillait depuis 12 ans. Elle a aussi occupé des postes à la direction de la Concurrence et à celle du Marché intérieur au sein de l'exécutif européen. Dans sa course à la présidence de l'Eurogroupe, elle a reçu un soutien précieux, celui de la chancelière allemande Angela Merkel. En cas de victoire, elle

serait la première femme à la tête de ce club très masculin. Mais certains pays - notamment les plus libéraux - s'opposent à son élection, doutant qu'elle ait les qualités requises pour une présidence qui réclame un sens aigu du compromis.

Un gestionnaire prudent

Aux manettes des finances de l'Irlande depuis 2017, le ministre de centre-droit Paschal Donohoe a ramené son pays sur le droit chemin budgétaire après une sévère récession, des efforts risquant d'être anéantis par la pandémie de nouveau coronavirus. C'est sous l'impulsion de cet homme de 45 ans que le gouvernement irlandais a enregistré en 2018 son premier surplus budgétaire depuis la crise financière, qui avait mis à terre l'économie du «tigre celtique» dix ans plus tôt. Parallèlement, ce fan de Star Wars prépare l'Irlande à l'éventuel choc d'un Brexit sans accord, auquel son pays serait particulièrement exposé. Il défend un taux d'imposition des sociétés à 12,5%, particulièrement bas, et fait de la résistance

quand l'Union veut taxer les Gafa (Google, Amazon, Facebook, Apple) l'Irlande abritant les sièges européens de géants américains du numérique.

L'art du compromis

Candidat malheureux en 2017 contre le Portugais Mario Centeno, qui quitte aujourd'hui le poste, le libéral Pierre Gramegna (62 ans), a décidé de tenter sa chance. Membre depuis presque 7 ans de l'Eurogroupe, ce diplomate de carrière peut se vanter de sa longévité à la tête du ministère des Finances du Grand-Duché, où il a été nommé fin 2013. Ce polyglotte s'est attaché à redorer l'image du Luxembourg, alors accusé d'encourager l'optimisation fiscale à grande échelle. Dans le domaine budgétaire, Pierre Gramegna est partisan d'une certaine rigueur.

Il fait partie des ministres des Finances de l'UE qui préféreraient une solution négociée au niveau mondial sur une taxe européenne frappant les géants du numérique.

LJ/AFP

NEWS

„Planning“: Mehr tun gegen Sexualverbrechen

LUXEMBURG Der „Planning Familial“ mit seinen Zentren in Luxemburg-Stadt, Esch/Alzette und Ettelbrück hat im vergangenen Jahr auf mehr als 33.500 Anfragen geantwortet. Fast 3.200 Klienten wurden laut Angaben des Zentrums 2019 empfangen. Diese Zahlen gehen aus dem Jahresbericht des „Planning“ hervor. Er fordert unter anderem einen besseren Zugang zum Schwangerschaftsabbruch oder auch die Unverjährbarkeit für Sexualstraftaten. Laut Angaben des „Planning“ berichteten mehr als 50 Prozent der Opfer, die sich 2019 an die Anlaufstelle wandten, im Alter von unter zehn Jahren missbraucht worden zu sein. Laut Jahresbericht betreuten die Psychologen des Dienstes 90 Fälle von sexuellem Missbrauch in 2019. Für die Präventionsarbeit fordert der „Planning“, auch ohne Anwesenheit des Klassenlehrers mit Schülern des letzten Grundschulzyklusses reden zu können. LJ

Polizeidatenbanken: Kompromiss zeichnet sich ab

LUXEMBURG Licht am Ende des Tunnels namens Polizeidatenbanken: Ein Jahr nach dem Anfang der sogenannten Datenbankenaffäre fand gestern in der Kommission die letzte parlamentarische Konsultationsrunde statt. Laut Zusammenfassung der gestrigen Sitzung konnten die Ausschüsse für innere Sicherheit und Justiz im Austausch mit den Ministern Sam Tanson, François Bausch und Henri Kox sowie Vertretern der Polizei Wege aufzeigen, um den Zugang zu den verschiedenen Datenbanken in Zukunft zu regeln. Geplant ist jetzt, die Datenbanken zwei Kategorien zuzuordnen, einen aktiven und einen passiven Teil und den Zugang je nachdem restriktiver oder offener zu gestalten. War die Frage nach der Aufbewahrung von Daten bislang ungeklärt, hat sich jetzt ein Kompromiss abgezeichnet: Nach dem Vorbild der französischen Gesetzgebung soll die Aufbewahrung von Daten die Ausnahme bleiben, die begründet werden muss. Bleibt eine Affäre ohne Folgen oder wird eine Person freigesprochen, sollen die jeweiligen Daten also gelöscht werden. Die gesetzliche Regelung soll auch strafrechtliche Konsequenzen vorsehen, wenn Polizeibeamte bewusst Daten missbrauchen. Das soll abschreckende Wirkung haben. Eine Missachtung der Regeln sei „kein Kavaliärsdelikt“. In diesem Punkt sind Bausch und die größte Oppositionspartei CSV einer Meinung. LJ



Weg frei für „Nutriscore“-Kennzeichnung

LUXEMBURG Der Ministerrat hat in seiner gestrigen Sitzung den Weg für die Einführung des „Nutriscore“ geebnet. Der Rat nahm den Entwurf einer großherzoglichen Verordnung an. Die Verwendung des Systems zur Kennzeichnung von Nährwerten ist freiwillig. LJ

„Akt echter Sinnlosigkeit“

USA reichen offiziell Rücktritt aus Weltgesundheitsorganisation ein

WASHINGTON
DPA/LJ

Mitten in der Coronavirus-Pandemie haben die USA ihre Austrittsankündigung aus der Weltgesundheitsorganisation offiziell eingereicht. Die Meldung des Austritts, der am 6. Juli 2021 wirksam werde, sei UN-Generalsekretär António Guterres übermittelt worden, sagte ein hoher Regierungsbeamter am Dienstag (Ortszeit) der Deutschen Presse-Agentur in Washington. Der Kongress sei darüber informiert worden, teilte der führende Demokrat im Auswärtigen Ausschuss des Senats, Bob Menendez, auf Twitter mit. US-Präsident Donald Trump hatte den Schritt Ende Mai angekündigt.

US-Demokraten kritisieren Entscheidung

Die WHO in Genf und die Vereinten Nationen in New York bestätigten den Empfang einer entsprechenden Erklärung der US-Regierung bei UN-Chef Guterres. Der UN-Generalsekretär sei am Montag informiert worden, sagte sein Sprecher Stephane Dujarric in New York. Guterres prüfe derzeit gemeinsam mit der WHO, ob die Konditionen für einen solchen Austritt vorlägen.

Die USA sind seit dem 21. Juni 1948 Mitglied der WHO. In der damaligen Resolution des US-Kongresses zum WHO-Beitritt hieß es, dass die USA sich das Recht für einen Rückzug vorbehielten - allerdings mit einer zwölfmonatigen Kündigungsfrist. Voraussetzung ist demnach auch, dass die USA alle ausstehenden Beiträge an die WHO gezahlt haben.

Zahlreiche US-Demokraten kritisierten die Entscheidung der republikanischen Trump-Regierung zum Rückzug aus der WHO. „An meinem ersten Tag als Präsident werde ich der WHO wieder beitreten und unsere Führungskraft auf der Weltbühne wiederherstellen“, schrieb Joe Biden, der im November als Präsidentschaftskandidat der Demokraten gegen Trump antreten will, beim Kurznachrichtendienst Twitter. „Amerikaner sind sicherer, wenn Amerika sich für die Stärkung der weltweiten Gesundheit einsetzt.“



Donald Trump hatte es angekündigt, jetzt ist es offiziell: Die USA kehren der WHO den Rücken

Foto: dpa-Bildfunk

Die demokratische Vorsitzende des US-Repräsentantenhauses, Nancy Pelosi, schrieb, der WHO-Austritt sei ein „Akt echter Sinnlosigkeit“. Trump lähme damit den internationalen Kampf gegen das Coronavirus. Der demokratische Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses

Trumps Entscheidung, die Zusammenarbeit mit der WHO mitten in der Corona-Krise zu beenden, hatte schon bei der Ankündigung im Mai weltweit Kritik ausgelöst. Trump macht der WHO schwere Vorwürfe im Umgang mit der Pandemie: Er beschuldigt die UN-Sonderorganisation, zu spät über die Gefahr des Coronavirus informiert zu haben und unter der Kontrolle der chinesischen Regierung zu stehen. Mehrfach verwies der US-Präsident darauf, dass die USA mehr Geld an die Organisation zahlten als China.

Er machte die in Genf ansässige Organisation mitverantwortlich für die hohe Anzahl der Toten. Die WHO habe sich zudem notwendigen Reformen verschlossen. Trump beschuldigt zudem China, die weltweite Verbreitung des Coronavirus nicht verhindert zu haben, und droht mit Konsequenzen. ●

*„An meinem ersten Tag als
Präsident werde ich der WHO
wieder beitreten“*

JOE BIDEN demokratischer Präsidentschaftskandidat

des Repräsentantenhauses, Eliot Engel, kommentierte, der Rückzug sei „völlig verwirrend“. „Die Schuld auf die WHO zu schieben wird die Fehler dieser Regierung nicht wiedergutmachen und auch das Leid nicht ungeschehen machen, das unser Land erlebt hat.“

Bolsonaro blockiert Hilfspaket

Brasilien: Erste Amtshandlung nach Corona-Test

BRASÍLIA Kein Kurswechsel trotz Corona-Diagnose: Der brasilianische Präsident Jair Bolsonaro hat als erste Amtshandlung nach seinem positiven Corona-Test sein Veto gegen ein Hilfspaket für Indigene und Afrobrasilianer während der Pandemie eingelegt. Mit der Unterschrift stoppte der rechte Staatschef gestern vorläufig ein Gesetz, das die Behörden verpflichten würde, Ureinwohnern und Schwarzen Zugang zu Trinkwasser, Desinfektionsmitteln und ärztlicher Versorgung zu garantieren.

Ein Richter am Obersten Gerichtshof verpflichtete die Regierung daraufhin zu einer Reihe von Maßnahmen zum Schutz der indigenen Bevölkerung. So sollen ein Krisenkomitee eingerichtet, ein Pandemie-

plan zum Schutz der Ureinwohner ausgearbeitet und der Zugang der Indigenen zum Gesundheitswesen garantiert werden, ordnete Luís Roberto Barroso gestern an. Indigenen-Verbände hatten zuvor erklärt, dass bereits mehr als 10.000 Ureinwohner mit dem Coronavirus infiziert seien und die Sterblichkeit in dieser Gruppe fast doppelt so hoch sei wie im Rest der Bevölkerung.

„Schaut mich an, mir geht es gut“

Am Tag zuvor hatte Bolsonaro mitgeteilt, sich mit dem Coronavirus angesteckt zu haben. „Schaut mich an, mir geht es gut“, sagte er, als er nach seiner Ansprache vor Journalisten ein paar Schritte zurückging und die Maske abnahm. „Das Leben geht weiter.“ Er will in den kom-

menden Tagen in seiner Residenz in Brasília bleiben und die Regierungsgeschäfte über Videoschalten führen. Für diese Woche geplante Reisen nach Bahia und Minas Gerais sagte Bolsonaro ab.

Die Zahl der Corona-Toten im größten Land Lateinamerikas stieg indes binnen 24 Stunden um 1254 - das ist einer der höchsten Werte der vergangenen Wochen. Brasilien ist neben den USA derzeit einer der Brennpunkte der Corona-Pandemie. Bislang haben sich in dem lateinamerikanischen Land 1,6 Millionen Menschen nachweislich mit dem Coronavirus infiziert, 66 741 Patienten sind im Zusammenhang mit der Lungenkrankheit Covid-19 gestorben. Experten gehen davon aus, dass die tatsächlichen Zahlen noch deut-

lich höher liegen, da in Brasilien nur recht wenig getestet wird.

Wegen seines laxen Umgangs mit der Pandemie steht Bolsonaro schon seit langem in der Kritik. Er bezeichnete die Lungenkrankheit Covid-19 immer wieder als „leichte Grippe“ und stemmte sich gegen Schutzmaßnahmen. Er zeigte sich häufig ohne Mundschutz in der Öffentlichkeit, löste Massenaufläufe aus und machte Selfies mit Anhängern.

Seine eigene Erkrankung könnte ihm politisch jetzt sogar nützen. Nimmt sie bei ihm einen leichten Verlauf, dürfte er sich als lebender Beweis inszenieren, dass das Virus nicht besonders gefährlich sei. Er wischt es ihn doch heftiger, kann er zumindest auf Solidarität und Mitgefühl setzen. DPA

NEWS

„Homeoffice“: Mit Deutschland wird noch verhandelt

LUXEMBURG Außergewöhnliche Situationen erfordern außergewöhnliche Maßnahmen. Das trifft auch auf die bilateralen Verträge zwischen Luxemburg und seinen Nachbarstaaten im Fiskal- und Sozialversicherungsrecht zu. Sie sehen vor, dass ein in Luxemburg angestellter Arbeitnehmer mit Domizil in einem anderen EU-Land nur ein gewisses Volumen seiner jährlichen Arbeitszeit im Ausland leisten darf, ansonsten er auch in seinem Sitzland steuerpflichtig wird und sich auch dort bei der Sozialversicherung anmelden muss. Was sich nachteilig auf diese Arbeitnehmer auswirken könnte. Während des Lockdown wurden diese Aspekte durch Ausnahmeabmachungen zwischen Luxemburg und den Nachbarländern zeitweilig auf Eis gelegt - bis Ende Juni.

Nun wurden diese „accords amiables“ bereits mit Frankreich und Belgien bis zum 31. August verlängert. Mit Deutschland konnte eine Verlängerung der Ausnahmemassnahmen im Sozialversicherungsrecht bis zu diesem Datum erzielt werden. Die Steuerabmachung mit Deutschland - das nur 19 Tage Heimarbeit für Angestellte in Luxemburg erlaubt - läuft zum 31. Juli aus. Wie Finanzminister Pierre Gramegna in seiner Antwort auf eine entsprechende Frage des CSV-Abgeordneten Marc Spautz schreibt, laufen die Gespräche mit Deutschland für eine Verlängerung des fiskalischen „accord amiable“ noch.

Während des Lockdown waren die Arbeitgeber von der luxemburgischen Regierung mit Nachdruck aufgefordert worden, so viel wie möglich auf Homeoffice zu setzen. Dabei hatten zahlreiche Unternehmen bereits Notfallpläne in petto, um „Telework“-Lösungen quasi über Nacht parat zu stellen. Laut Statec arbeiteten 69 Prozent der Arbeitnehmerschaft in Luxemburg während des Lockdown im Homeoffice - gegenüber 20 Prozent im vergangenen Jahr.

Ziel der Regierung bleibe es, die Heimarbeit für alle Beschäftigten weiter zu erleichtern und zu fördern. Die Kontakte mit den Nachbarländern würden in diesem Sinne weiter geführt. LJ

Aufhebung EU-Einreiseperrre: Fortschritte

WASHINGTON In Gesprächen mit Europa sind nach Angaben von US-Außenminister Mike Pompeo Fortschritte erzielt worden, um eine gegenseitige Aufhebung der Corona-Einreiseperrren zu erzielen. Es sei politisch und wirtschaftlich „eine wichtige Sache“, wieder Reisen zwischen der Europäischen Union und den USA zu ermöglichen, sagte Pompeo gestern vor Journalisten. Beide Seiten wollten eine Lösung erzielen, betonte er. Es werde ein regelmäßig kontrolliertes System aus Regeln und Abläufen geben, um Reisen zu ermöglichen, sagte Pompeo. Der Minister nannte allerdings keine Einzelheiten dazu.

Die USA haben die Länder des europäischen Schengen-Raums sowie Irland und Großbritannien seit März mit einer weitgehenden Einreiseperrre belegt. LJ/DPA

**Rekordwert**

Johns-Hopkins-Universität:
Mit rund 60.000 Corona-Infektio-
nen binnen 24 Stunden haben die
USA einen Höchststand bei den
Neu-Ansteckungen erreicht.

Donneschdeg,
9. Juli 2020

Journal

„Unter der Decke der Hölle“

Stimmungsmache gegen Lesben, Schwule, Bisexuelle und Trans-Menschen in Polen

WARSCHAU

DORIS HEIMANN (DPA)

Nur für wenige Sekunden sind Dawid und Jakub in dem Werbespot zu sehen. Im Gegenlicht zeigt die Kamera die beiden, wie sie sich gegenseitig die Haare schneiden, sich streicheln und verliebt ansehen. Gemeinsam mit heterosexuellen Paaren machen sie Reklame für einen bekannten Kondomhersteller. „Wir hatten uns so gefreut. Es war Polens erster Werbespot mit einem schwulen Pärchen“, erzählt Jakub. Doch dann der Schock: Polens öffentlich-rechtlicher Fernsehsender TVP lehnt den Spot ab. In einer Stellungnahme erklärte der Sender dazu auf Anfrage der Deutschen Presse-Agentur, die Reklameabteilung habe Vorbehalte gegen eine Sendung des Spots gehabt, da es zuvor viele Beschwerden von Zuschauern über intime Inhalte in der Werbung gegeben habe.

Private Fernsehsender zeigen die Werbung weiterhin. Doch im Internet gibt es jetzt eine Seite mit dem Titel: „Sag Nein zu Homoreklame“. Ein Kind hält sich erschrocken die Hände vors Gesicht, die User werden aufgefordert, Protestmails an den Nationalen Rundfunkrat zu schicken.

Dawid Mycek (35) und Jakub Kwiecinski (38) sind seit elf Jahren ein Paar. Vor drei Jahren haben der Marketingexperte und der Film-Trailer-Macher aus Warschau geheiratet - in Portugal. Polnische Behörden erkennen ihre Ehe nicht an, im katholisch geprägten Polen gibt es weder die Ehe für alle noch eingetragene Partnerschaften. „In Corona-Zeiten ist uns klar geworden, wie benachteiligt wir sind: Wenn einer von uns ins Krankenhaus müsste, bekäme der andere keine Auskunft“, sagt Dawid.

Was den beiden Sorge macht: Die Stimmungsmache gegen Lesben, Schwule, Bisexuelle und Trans-Menschen nimmt zu. Im Wahlkampf hetzt Präsident Andrzej Duda offen gegen sexuelle Minderheiten. „Man versucht, uns einzureden, dass das Menschen sind. Aber es ist einfach nur eine Ideologie“, sagte er kürzlich bei einem Auftritt.

In der Provinz ist die Situation besonders angespannt. Cezary Nieradko stellte sich bei einer Ratsversammlung in seinem Heimatort als Schwuler vor. Kurz darauf ging er mit einem Rezept für ein Herzmedikament in die Apotheke: „Die Apothekerin sagte nur: ‚Ihnen gebe ich die Arznei nicht‘ und ging nach hinten.“ Der gelernte Krankenpfleger lebt in Krasnik, einer Kleinstadt gut 200 Kilometer südöstlich von Warschau. Krasnik gehört zu den rund hundert Gemeinden im tief katholisch geprägten Süden und Osten des Landes, die sich zur „LGBT-Ideologie-freien“-Zone erklärt haben. Rechtlich haben solche Resolutionen keine Auswirkungen für die Betroffenen. Sie sind aber ein Signal der Intoleranz.

Initiator der Erklärung in Krasnik ist der konservative Stadtrat Jan Albinia. „Wir halten die LGBT-Ideologie für äußerst schädlich“, sagt der 68-Jährige. Und erklärt, wofür die Szene steht - aus seiner Sicht: die frühe Sexualisierung sehr kleiner Kinder, die Adoption durch gleichgeschlechtliche Paare, das Fördern von Pornografie, das Eintreten



Dawid Mycek (l.) und Jakub Kwiecinski haben sich in Portugal das Ja-Wort gegeben. In Polen wird die Ehe nicht anerkannt

Foto: dpa-Bildfunk

für Abtreibung ohne Beschränkung. Das alles wolle man in Krasnik nicht haben. Aber müssen sich Vertreter sexueller Minderheiten durch so eine Erklärung nicht ausgeschlossen fühlen? „Ich sehe keinen Grund für Unwohlsein. Noch zeigen wir hier auf niemanden mit dem Finger deshalb, obwohl wir natürlich wissen, wenn jemand so einer ist.“ Man lebe normal zusammen, in der Familie und bei der Arbeit.

Schon hat Krasniks französische Partnerstadt Nugent-sur-Oise mit dem Ende der Freundschaft gedroht. Krasniks Bürgermeister will sich zu der homophoben Resolu-

tion nicht äußern, ein Stadtsprecher sagt: „Die Erklärung des Stadtrats hat weltanschaulichen Charakter. Sie ist kein städtisches Gesetz.“

„Beispiellose Hetzjagd“ Schwulen-Aktivist Nieradko kämpft dafür, dass die Resolution wieder aufgehoben wird. Etwa hundert LGBT-Menschen gebe es im Ort. „Viele sind in ihrem Eltern-

haus körperlicher Gewalt ausgesetzt.“ Sein eigener Partner zeigt sich nicht mit ihm in der Öffentlichkeit. Wenn der nationalkonservative Duda die Wahl am 12. Juli gewinnen sollte, könne die Situation noch schlimmer werden, befürchtet Nieradko: „Dann leben wir hier wie zwei Zentimeter unter der Decke der Hölle.“ Auch Lobby-Organisationen schlagen Alarm. Von einer „beispiellosen Hetzjagd“ spricht Marcin Dierzanowski, Vorsitzender der Stiftung „Glaube und Regenbogen“. Sowohl Kirchenvertreter, die

Regierung als auch der Präsident betrieben eine Strategie der Entmens-

lichung von Schwulen, Lesben, Bi-

sexuellen und Trans-Menschen, sagt

Magdalena Swider von der „Kampagne

gegen Homophobie“ in Warschau. Vie-

le Betroffene hätten mittlerweile psy-

chische Probleme.

Selbst Dawid und Jakub, das selbstbewusste und erfolgreiche Paar aus Warschau, sind manchmal am Verzweifeln. „Heute hören wir, dass wir nicht in einem Werbespot auftreten dürfen, dass es LGBT-freie Zonen gibt, und morgen sagen sie, sie wollen uns überhaupt nicht mehr im Land haben“ sagt Jakub. Wenn es noch schlimmer wird, dann sehen die beiden nur einen Weg: Auswandern. Wahrscheinlich nach Portugal. ●

„Wir halten die LGBT-Ideologie für äußerst schädlich“

JAN ALBINIAK Stadtrat von Krasnik

Die Zeit drängt

Vetos im UN-Sicherheitsrat blockieren Hilfe für Millionen Syrer

NEW YORK/DAMASKUS Nach einer Blockade im UN-Sicherheitsrat warnen Hilfsorganisationen vor den verheerenden Folgen für Millionen Notleidende in Syrien. Russland und China verhinderten am Dienstag (Ortszeit) mit einem Veto eine deutsch-belgische Resolution zur Fortsetzung humanitärer Hilfe für das Bürgerkriegsland, wie der deutsche UN-Botschafter Christoph Heusgen bei einer Sitzung des Rates verkündete. Das mächtigste Gremium der UN hat nur noch bis morgen Zeit, um sich vor Ende der Frist auf eine Verlängerung der Regelung zu einigen. Außer Russland, einem engen Verbündeten Syriens, und China stimmten alle 13 anderen Mitglieder des Rats dem Text zu.

Hintergrund ist eine seit 2014 bestehende Resolution, die es den UN erlaubt, wichtige

Hilfsgüter über Grenzübergänge auch in Teile des Landes zu bringen, die nicht von Syriens Regierung kontrolliert werden. Von den Gütern, die diese Punkte passieren, sind Millionen Menschen abhängig. Nach russischem Widerstand wurden die einst vier Übergänge Anfang des Jahres auf zwei reduziert - seitdem hat sich die Versorgungssituation für einige Regionen deutlich verschlechtert. Russland will nun nur noch einen Übergang, Bab al-Hawa in Nordwestsyrien, für die Lieferung von Hilfsgütern offenhalten.

Russlands oberstes Ziel sei es, dem syrischen Präsidenten Baschar al-Assad wieder zur Macht im ganzen Land zu verhelfen, sagte Heusgen dem ARD-Hörfunk. „Und da ist es Russland egal, welche Mittel sie einsetzen.

Sie gehen da buchstäblich über Opfer, über die leidende Bevölkerung.“ Es gehe um das Schicksal von 2,8 Millionen Menschen. Eine weitere Reduzierung der Zahl der Grenzübergänge wäre „ein großer Rückschlag für die humanitäre Hilfe“ im Nordwesten Syriens, erklärte der Programmkoordinator der Welthungerhilfe für die Region, Konstantin Witschel, am Mittwoch. „Es würde zwangsläufig zu großen Versorgungsengpässen für die notleidende Bevölkerung kommen“, warnte er. Die Hungerkrise würde sich noch einmal dramatisch zuspitzen.

Das Bürgerkriegsland leidet derzeit unter einer schweren Wirtschaftskrise. Die Coronapandemie und neue US-Sanktionen haben die Lage weiter verschärft. Nach WFP-Schätzungen haben rund 9,3 Millionen Syrer nicht mehr

genug zu essen und sind deshalb auf humanitäre Hilfe angewiesen.

Russland argumentiert, der bisherige Hilfsmechanismus müsse wegen des wachsenden Einflusses der Regierung im Land „schrittweise auslaufen“ und von einem neuen System von Hilfslieferungen ersetzt werden, sagte UN-Botschafter Wassili Nebensja der Agentur Interfax zufolge. Rund um Idlib würden Rebellen nicht mehr so viele Gebiete kontrollieren. Ein entsprechender zur Abstimmung gestellter Gegenentwurf Russlands gilt aber als chancenlos. Nach Ansicht anderer Länder im 15-köpfigen Sicherheitsrat werden beide momentan bestehenden Grenzübergänge von der Türkei nach Syrien weiterhin dringend benötigt, falls einer von ihnen kampfbedingt ausfällt. LJ/DPA

Trotz allem: „D'Stad leeft“

Sommerprogramm vom 11. Juli bis 13. September

LUXEMBURG
LJ

Da in diesem Jahr alles anders ist, ist auch der Sommer in der Hauptstadt anders als sonst. Die „traditionellen“ Sommerveranstaltungen fallen fast alle wegen eines kleinen, aber bösen Virus namens Corona aus. Den widrigen Umständen zum Trotz will die Stadt Luxemburg Bürgern und Besuchern dennoch ein Sommerprogramm anbieten. Der Stadtspitze geht es auch darum, das städtische Leben in den verschiedenen Stadtvierteln wieder in Gang zu bringen - ohne Menschenmassen an einen Ort zu konzentrieren. Die Einhaltung der geltenden Vorschriften und Maßnahmen gegen Corona und Covid-19 bleiben oberstes Gebot.

Um sicherzustellen, dass alle diesen Sommer genießen können, hat die Stadt Luxemburg beschlossen, die Kosten für die Nutzung der Karussells und Kinderfahrzeuge zu übernehmen.

Riesenrad

Sonst steht ein ähnliches auf der „Fouer“, ein Neues steht dieses Jahr auf der „Kinnekswiss“ im Stadtpark – ein Riesenrad mit 36 Gondeln à sechs Sitzplätzen. Besucher aus der Stadt und dem Umland können in das 50 Meter hohe Riesenrad einsteigen und den Blick über die Kapitale genießen. Gleichzeitig wird an der „Kinnekswiss“ eine „Lounge“ eingerichtet. Das Riesenrad ist vom 11. Juli bis zum 13. September täglich zwischen 11.00 und 22.00 in Betrieb. Die Preise für eine Fahrt mit dem Riesenrad liegen bei sechs Euro (vier Euro für Kinder unter zehn) pro Person, bei 20 Euro für eine Gruppe von mindestens 4 Personen pro Gondel.

„Quartiersfeste“

Im Rahmen der „Quartiersfeste“ finden ab 18. Juli bis zum 13. September eine Reihe von Veranstaltungen statt. Standorte sind: Place Jeanne d'Arc (Bonneweg), der Laval Park (Dommeldingen/Eich/Pfaffenthal/Weimerskirch), der Merler Park (Hollerich), Place de Roedgen (Cessingen), in der Rue de Strasbourg (Bahnhofsviertel), der Place Thorn (Merl) und der Place Auguste Laurent (Limpertsberg). Die Veranstaltungen finden bis zum 13. September täglich zwischen 11.00 und 22.00 statt. Der Zutritt ist kostenlos, ebenso wie die Nutzung von Karussells oder Autoscootern. Buden für Catering, Süßigkeiten, Schießen, Entenfischen und Verkaufsstände verlangen Marktpreise.

Urlaub am Theater-Strand

Nach dem großen Erfolg des „Theaterstrands“ im Sommer 2019 und angesichts der Tatsache, dass die Corona-Maßnahmen gelockert wurden, wird eine Neuauflage des Strandes am Theaterplatz bis zum 13. September, täglich zwischen 10.00 und 22.00, angeboten. Ein 350 Quadratmeter großer „Sandkasten“ mit Liegestühlen und Sonnenschirmen in den „Multiplicity“ Farben, ein Klavier, eine Petanque-Bahn, verschiedene Pflanzen sowie eine farbenfrohe Dekoration sollen die Besucher begeistern. Von zwei Hütten



Ein neues Riesenrad wartet auf der „Kinnekswiss“ auf Gäste

Foto: VdL

aus wird für Verpflegung gesorgt werden. Im historischen Stadtzentrum konzentriert sich das Sommerprogramm auf den Place de la Constitution rund um die „Gëlle Frau“. Gastronomie, Lounge-Terrasse und Straßenmarkt laden ab dem übernächsten Wochenende bis zum 13. September dazu ein, die Stadt und die Aussicht über das Tal zu genießen.

Den ganzen Sommer über werden Gauller und Musiker den Bürgern und Besuchern der Hauptstadt kurze Pausen in den Fußgängerzonen ermöglichen.

Das Autokino lebt – auf dem Glacis

Vom Freitag nächster Woche bis zum 1. August 2020 lassen die Stadt Luxemburg und die Cinematheque das gute alte Autokino wieder aufleben. Im „Kino um Glacis“ werden alte US-Traditionen wieder lebendig, denn das Glacis-Feld wird in ein gigantisches Freiluftkino verwandelt.

Eine riesige Leinwand, 27 „Logen“ für jeweils vier Personen und Platz für etwa 130 Autos, zusammen mit einem „Drive-in Food Village“ werden für Sicherheit und eine freundliche Atmosphäre sorgen.

Das Programm von „Kino um Glacis“ ist abwechslungsreich, unterhaltsam und konsequent mainstream-orientiert und bietet große Kinoklassiker ebenso wie aktuelle Filme, Familienfilme und Kultfilme.

➔ Das detaillierte Programm der 16 Vorführungen und die von der Öffentlichkeit zu beachtenden Regeln sind unter www.cinematheque.lu einsehbar. Die Kosten liegen bei zehn Euro pro Loge oder Fahrzeug, die Tickets müssen online unter www.luxembourg-ticket.lu bestellt werden

Programme		
Ve	17 07	Joker
Sa	18 07	Grease
Di	19 07	Once Upon a Time... in Hollywood
Lu	20 07	Drive
Ma	21 07	Spider-Man : Into the Spider-Verse
Me	22 07	Psycho
Je	23 07	Pretty Woman
Ve	24 07	Rocketman
Sa	25 07	Casino Royale
Di	26 07	The Truman Show
Lu	27 07	Love It Short – Short Film Night "Made in Lux"
Ma	28 07	Pink Floyd: The Wall
Me	29 07	The Lion King
Je	30 07	Special Oldtimer Screening: Le Gendarme de Saint-Tropez
Ve	31 07	Some Like It Hot
Sa	01 08	Back to the Future

Ein spannendes und vielseitiges Programm

Foto: VdL

NEWS



Schauen, Sammeln und Kaufen auf dem Knuedler und im Grund

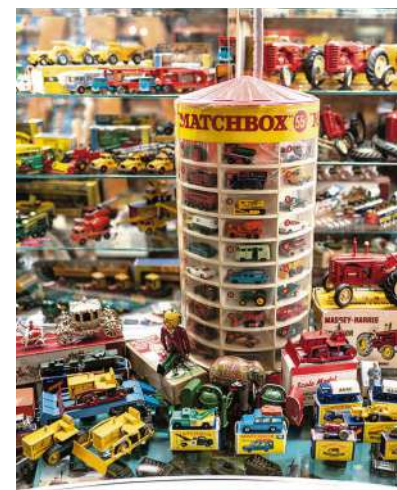
LUXEMBURG Das Freiluft-Kunstfestival „Konscht am Gronn“ findet am Sonntag dem 2. August von 10.00 bis 18.00 rund um die Münsterbrücke im Stadtviertel Grund statt. Weitere Termine sind der 6. September und der 4. Oktober.

VIDE GRENIER Der Flohmarkt oder „vide grenier“ findet an den folgenden Sonntagen statt: Am 2. August (Anmeldung bis zum 10. Juli via vdl.lu) am 6. September und am 4. Oktober. Jeweils von 10.00 bis 17.00.

TRÖDELMARKT Am Samstag, den 8. August gibt es von 8.00 bis 18.00 einen Trödelmarkt im Bereich der Grand-rue und der Rue Aldringen.

LJ

➔ summer.vdl.lu



Der Klassiker: „Matchbox“-Ausstellung in der Belle-Etoile

BARTRINGEN Jean Birsens sammelt seit seinem vierzehnten Lebensjahr „Matchbox“ – wörtlich Streichholzschachteln. Aber jedes Kind weiß, dass sich dahinter eine Marke mit wunderbaren Spielsachen verbirgt! Matchbox-Autos sind zum Synonym für Modellautos geworden. Manchmal wird aus Begeisterung eine echte Passion. Nach 40 Jahren sammeln hat Jean Birsens, ein wahrer Enthusiast, mehr als 13.000 Modelle zusammengetragen... genug, um ein Museum zu eröffnen! Dies tat er 2013 in seinem Haus in Hinkel. Dort kann man britische Marken wie Early Lesney, Regular Wheels, Models of Yesteryear, Major Packs, King-Size, Accessory Packs usw. entdecken.

Vom 14. bis 25. Juli kann man Teile dieser außergewöhnlichen Sammlung im Shopping-Center „La Belle Etoile“ bewundern und diesen außergewöhnlichen Sammler kennenlernen, der die Geschichte dieser legendären Spielzeuge erläutert und zu jedem Modell etwas zu erzählen weiß.

LJ

„En premier lieu, il s'agit de ramener, après le confinement, de la vie urbaine dans les différents quartiers“



258028

Avis au public
Urbanisme – PAP QE

Il est porté à la connaissance du public que le collège des bourgmestre et échevins a décidé de mettre en procédure des modifications ponctuelles du plan d'aménagement particulier «quartier existant» (PAP QE), partie écrite et partie graphique.

Conformément à l'article 30 de la loi modifiée du 19 juillet 2004 concernant l'aménagement communal et le développement urbain, la proposition des modifications du plan d'aménagement particulier «quartier existant», partie écrite et partie graphique, est déposée **pendant 30 jours complets, à partir du 9 juillet 2020** à la maison communale où le public pourra en prendre connaissance.

Le dossier de la proposition des modifications est encore publié sous forme électronique sur le site internet de la Ville de Luxembourg www.vdl.lu.
Suivant ce même article 30 de la loi modifiée du 19 juillet 2004 précitée, les observations et objections contre les modifications proposées doivent être présentées par écrit au collège des bourgmestre et échevins, dans un délai de trente jours de la présente publication du dépôt de la proposition des modifications, ceci sous peine de forclusion.
Luxembourg, le 9 juillet 2020
Le collège des bourgmestre et échevins



258025

Avis au public
Urbanisme – PAG

Dans sa séance du 6 juillet 2020, le conseil communal s'est déclaré d'accord avec des modifications ponctuelles du plan d'aménagement général, partie écrite et partie graphique.

Conformément à l'article 12 de la loi modifiée du 19 juillet 2004 concernant l'aménagement communal et le développement urbain, la proposition des modifications du plan d'aménagement général, partie écrite et partie graphique, est déposée **pendant 30 jours complets, à partir du 9 juillet 2020** à la maison communale où le public pourra en prendre connaissance.

Une **réunion d'information** avec la population sera tenue par le collège des bourgmestre et échevins, en date du **16 juillet 2020 à 16:30 heures, à l'Hôtel de Ville**, place Guillaume II, pour exposer la proposition des modifications du plan d'aménagement général, ceci en application de l'article 12 de la loi modifiée du 19 juillet 2004 précitée. Le dossier de la proposition des modifications est encore publié sous forme électronique sur le site internet de la Ville de Luxembourg www.vdl.lu.
Suivant ce même article 30 de la loi modifiée du 19 juillet 2004 précitée, les observations et objections contre les modifications proposées doivent être présentées par écrit au collège des bourgmestre et échevins, dans un délai de trente jours de la présente publication du dépôt de la proposition des modifications, ceci sous peine de forclusion.
Luxembourg, le 9 juillet 2020
Le collège des bourgmestre et échevins

sition des modifications est encore publié sous forme électronique sur le site internet de la Ville de Luxembourg www.vdl.lu.

Suivant l'article 13 de la loi modifiée du 19 juillet 2004 précitée, les observations et objections contre les modifications proposées doivent être présentées par écrit au collège des bourgmestre et échevins, dans un délai de trente jours de la présente publication du dépôt de la proposition des modifications, ceci sous peine de forclusion.

Considérant que des incidences notables sur l'environnement ne sont pas attendues dans le cadre des modifications proposées, le conseil communal estime qu'une évaluation environnementale conformément à la loi modifiée du 22 mai 2008 relative à l'évaluation des incidences de certains plans et programmes sur l'environnement n'est pas requise, se ralliant ainsi aux avis de Madame la Ministre de l'Environnement, du Climat et du Développement durable.

En application de la loi modifiée du 22 mai 2008 précitée, les observations et suggestions en rapport avec la décision retenant qu'il n'y a pas nécessité de réaliser une évaluation environnementale, doivent être présentées par écrit au collège des bourgmestre et échevins, dans un délai de 45 jours de la présente publication du dépôt de la proposition des modifications, ceci sous peine de forclusion.
Luxembourg, le 9 juillet 2020
Le collège des bourgmestre et échevins

Avis conjoint au public en
matière de commodo
et incommodo

des administrations
communales
de Strassen et de Luxembourg

Il est porté à la connaissance du public que la demande suivante a été introduite en vue de l'obtention d'une autorisation d'exploitation dans le cadre de la loi modifiée du 10 juin 1999 relative aux établissements classés:

Etablissement de la classe 1:
(n° du dossier : 1/20/0069)
Reconstruction hors sol de 2 Blocs administratifs A & B sis à Strassen, 23, route d'Arlon (Arlon 23 S.A.).

L'avis concernant cette demande est affiché à la maison communale de Strassen et à la maison communale de Luxembourg du 10 juillet 2020 au 24 juillet 2020 inclus où la demande et

les plans y relatifs peuvent être consultés.

Toute personne qui entend, soit dans son propre intérêt, soit dans l'intérêt de la sécurité ou santé publique, réclamer ou présenter des observations à l'encontre du projet en question, est invitée à adresser sa réclamation par écrit au collège des bourgmestre et échevins de la commune de Strassen, b.p. 22, L-8001 Strassen, et ce jusqu'au dernier jour du délai d'affichage inclus.

En vertu de l'article 12 de la loi précitée, le bourgmestre ou ses délégués entendront tous les intéressés qui se présenteront le **28 juillet 2020 entre 10.00 et 11.00 heures** au secrétariat communal de Strassen.

Strassen et Luxembourg, le 08 juillet 2020

Le collège des bourgmestre et échevins de la commune de Luxembourg
Le collège des bourgmestre et échevins de la commune de Strassen
258056



258019

Avis de marché

Procédure: ouverte

Type de marché: Fournitures

Ouverture le 30/07/2020 à 14:00.

Lieu d'ouverture: Services de régie de la Ville de Differdange 66, rue Emile Mark L-4620 Differdange

Intitulé: Fourniture de camionnettes

Description: Fourniture de camionnettes pour le besoin du service technique de la Ville de Differdange

Conditions de participation: L'atelier d'entretien ou de réparation du soumissionnaire doit se trouver dans un rayon de 50 km (routes praticables) de la Ville de Differdange

Conditions d'obtention du dossier de soumission: Pour être considérés comme candidats à l'exécution du présent marché, les Opérateurs écono-

miques doivent préalablement s'inscrire comme tels sur le portail des marchés publics [www.pmp.lu]. Le dossier de soumission et ses annexes sont ensuite à télécharger sur ledit site. Il ne sera pas procédé à des envois de bordereaux papier.

Réception des offres: Les offres, conformes à la législation et à la réglementation en vigueur, sont à remettre avant la date et l'heure fixées pour l'ouverture sur support papier, dans les bureaux du Ministère de l'Economie (19-21, boulevard Royal, L-2449 Luxembourg) et portant l'inscription «Soumission pour la fourniture de camionnettes pour le besoin du service technique de la commune»
Date de publication de l'avis 2001110 sur www.marches-publics.lu: 07/07/2020

Au Collège des Bourgmestre et Echevins,
Madame Christiane BRASSEL-RAUSCH, bourmgestre
Monsieur Tom ULVELING, échevin
Madame Laura PREGNO, échevine
Monsieur Robert MANGEN, échevin
Monsieur Paulo AGUIAR, échevin

COMMUNE DE
JUNGLINSTERAvis au public
Urbanisme

Il est porté à la connaissance du public que le collège des bourgmestre et échevins de la commune de Junglinster propose une modification ponctuelle du plan d'aménagement particulier «Quartier Existant» (PAP QE) – Partie Graphique «Uewent Terens» à Beidweiler résultant d'une modification ponctuelle du PAG (séance du conseil communal du 29 juin 2020). Conformément à l'article 30 de la loi du 19 juillet 2004 concernant l'aménagement communal et le développement urbain, la proposition de modification ponctuelle est déposée à partir du 10 juillet 2020 à la maison communale de et à Junglinster aux heures usuelles d'ouverture pendant trente jours complets où le public peut en prendre connaissance.

La proposition de modification ponctuelle est également disponible sur le site internet: www.junglinster.lu
Les observations et objections contre la proposition de modification doivent, sous peine de forclusion, être présentées par écrit au collège des bourgmestre et échevins par les personnes intéressées pour le 10 août 2020 inclus au plus tard.

Junglinster, le 09 juillet 2020.

Le collège des bourgmestre et échevins
s. Romain Reitz, bourgmestre
s. Gilles Baum, échevin
s. Françoise Hetto-Gaasch, échevin
257949

COMMUNE DE
JUNGLINSTERAvis au public
Urbanisme

(nouvelle publication suite à la fin
de l'état de crise)

Il est porté à la connaissance du public que le conseil communal, dans sa séance du 28 février 2020, a décidé d'entamer une modification ponctuelle du PAG concernant des fonds sis à Imbringen, au lieu-dit «Remesfeld». Conformément à l'article 12 de la loi du 19 juillet 2004 concernant l'aménagement communal et le développement urbain, la proposition de modification ponctuelle est déposée à partir du 10 juillet 2020 à la maison communale de et à Junglinster aux heures usuelles d'ouverture pendant trente jours complets où le public peut en prendre connaissance.

La proposition de modification ponctuelle est également disponible sur le site internet : www.junglinster.lu

Une réunion d'information pour les intéressé(e)s, aura lieu lundi, le 20 juillet 2020 à 15.00 heures au Centre Culturel à Junglinster, rue du Village , salle des fêtes.

Les observations et objections contre la proposition de modification doivent, sous peine de forclusion, être présentées par écrit au collège des bourgmestre et échevins par les personnes intéressées pour le 10 août 2020 inclus au plus tard.

Junglinster, le 09 juillet 2020.

Le collège des bourgmestre et échevins
s. Romain Reitz, bourgmestre
s. Gilles Baum, échevin
s. Françoise Hetto-Gaasch, échevin
257952

COMMUNE DE
JUNGLINSTERAvis au public
Urbanisme

Il est porté à la connaissance du public que le conseil communal, dans sa séance du 29 juin 2020, a décidé d'entamer une modification ponctuelle du PAG concernant des fonds sis à Beidweiler, au lieu-dit „Uewent Terens“.

Conformément à l'article 12 de la loi du 19 juillet 2004 concernant l'aménagement communal et le développement urbain, la proposition de modification ponctuelle est déposée à partir du 10 juillet 2020 à la maison communale de et à Junglinster aux heures usuelles d'ouverture pendant trente jours complets où le public peut en prendre connaissance.

La proposition de modification ponctuelle est également disponible sur le site internet: www.junglinster.lu

Une réunion d'information pour les intéressé(e)s, aura lieu lundi, le 20 juillet 2020 à 15.30 heures au Centre Culturel à Junglinster, rue du Village , salle des fêtes.

Les observations et objections contre la proposition de modification doivent, sous peine de forclusion, être présentées par écrit au collège des bourgmestre et échevins par les personnes intéressées pour le 10 août 2020 inclus au plus tard.

Junglinster, le 09 juillet 2020.

Le collège des bourgmestre et échevins
s. Romain Reitz, bourgmestre
s. Gilles Baum, échevin
s. Françoise Hetto-Gaasch, échevin
257946

COMMUNE DE
JUNGLINSTERAvis au public
Urbanisme

(nouvelle publication suite
à la fin de l'état de crise)

Il est porté à la connaissance du public que le collège des bourgmestre et échevins de la commune de Junglinster propose une modification ponctuelle du plan d'aménagement particulier « Quartier Existant » (PAP QE) – Partie Graphique « Remesfeld » à Imbringen résultant d'une modification ponctuelle du PAG (séance du conseil communal du 28 février 2020).

Conformément à l'article 30 de la loi du 19 juillet 2004 concernant l'aménagement communal et le développement urbain, la proposition de modification ponctuelle est déposée à partir du 10 juillet 2020 à la maison communale de et à Junglinster aux heures usuelles d'ouverture pendant trente jours complets où le public peut en prendre connaissance.

La proposition de modification ponctuelle est également disponible sur le site internet: www.junglinster.lu

Les observations et objections contre la proposition de modification doivent, sous peine de forclusion, être présentées par écrit au collège des bourgmestre et échevins par les personnes intéressées pour le 10 août 2020 inclus au plus tard.

Junglinster, le 09 juillet 2020.

Le collège des bourgmestre et échevins
s. Romain Reitz, bourgmestre
s. Gilles Baum, échevin
s. Françoise Hetto-Gaasch, échevin
257955



258051

Avis au public
en matière de commodo
et incommodo

de l'administration
communale de Bertrange

Il est porté à la connaissance du public que la demande suivante a été introduite en vue de l'obtention d'une autorisation d'exploitation dans le cadre de la loi du 10 juin 1999 relative aux établissements classés:

Etablissement de la classe 2:
**Installation d'une
buanderie artisanale,
19 rue de l'Industrie,
L-8069 Bertrange**

L'avis concernant cette demande est affiché à la maison communale de Bertrange et à la maison communale de Strassen du **10 juillet 2020 au 24 juillet 2020 inclus** où la demande et les plans y relatifs peuvent être consultés.

Toute personne qui entend, soit dans son propre intérêt, soit dans l'intérêt de la sécurité ou santé publique, réclamer ou présenter des observations à l'encontre du projet en question, est invitée à adresser sa réclamation par écrit, au collège des bourgmestre et échevins de la commune de Bertrange ou de Strassen, et ce jusqu'au dernier jour du délai d'affichage inclus.

En vertu de l'article 12 de la loi précitée, le bourgmestre ou son délégué entendra tous les intéressés qui se présenteront le **mercredi 29 juillet 2020 entre 08.30 et 09.30 heures** au secrétariat communal de Bertrange et/ou le **jeudi 30 juillet 2020 entre 14.00 et 15.30 heures** au secrétariat communal de Strassen.

Bertrange, le 09 juillet 2020
Le collège échevinal de Bertrange
Frank COLABIANCHI, Monique SMIT-THIJS, Patrick MICHELS
Le collège échevinal de Strassen
Gaston GREIVELDINGER, Nico PUNDEL, François GLEIS

SOUTENEZ LEURS
PROJETS D'AVENIR

CCPL LU61 1111 0227 5355 0000

www.ilesdepaix.lu

Live aus dem Park

Am übernächsten Wochenende: Konzertreihe in Mertert

OMERTERT/LUXEMBURG
LJ

Jetzt darf man wieder etwas unternehmen und auch ein Kulturprogramm anbieten, aber vor allem anderen kommt die Erfüllung der Corona-Auflagen. Die Kulturkommission der Gemeinde Mertert hat die Herausforderungen angenommen und unter den Corona-Bedingungen eine Konzertreihe aus dem Merterter Park organisiert, unterstützt wird sie dabei von der Eastcoast asbl. Das Ergebnis ist eine Konzertreihe vom 17. bis 19. Juli in Mertert.

Die Konzerte sollen vor allem den Spaß an der Musik zurückbringen, und die Leute wieder an der Kultur teilhaben lassen. Der Ablauf der Konzerte sieht vor dass die Gäste feste Tische reservieren müssen, und an diese begleitet werden, am Tisch darf dann auch die Maske abgelegt werden.

Die Bühne bildet der hübsche alte Kiosk im Park von Mertert.

Freitag

Für den musikalischen Teil sind am Freitag 17. Juli Remo Cavallini und seine Band zuständig. Der Stil ihrer Musik findet seine Wurzeln meistens im Blues, ist aber oft angehaucht von Element aus Rock, Jazz und Funk. Sein Gitarrenspielen wird beeinflusst von Jimi Hendrix, Stevie Ray Vaughan, B.B. King, Peter Green, Albert Collins und Gary Moore.

Samstag

Am Samstag geht es dann in die Zeit von Elvis Presley zurück, und wer kann das besser als Steven Pitman? Heute zählt Steven, mit weit über 100 Shows pro Jahr, zu den gefragtesten Elvis Tribute Künstlern in Europa. Am 4. Januar 2015 hat Steven in Birmingham (UK) gewonnen und wurde



Der Park und der Kiosk werden die Konzertbühne bilden

Foto: Editpress

zum „European Elvis Champion 2015“ gekrönt. Stationen der Show sind die wilden 50er und 60er Jahre bis hin zum legendären „1968 NBC Comeback Special“ und dem tragischen Tod von Elvis im Jahre 1977.

Sonntag

Zum Abschluss am Sonntag wird Serge Tonnar mit seiner Band ein Konzert aus seinem breit aufgestellten Repertoire zum Besten geben. Nach der Quarantäne wird Serge Tonnar wieder die Bühnen des Landes mit Leben erfüllen, aber ohne seine Band Legotrip. Seine Lieder bleiben eine „Impfung

gegen emotionale und spirituelle Verarmung und bringen Immunität gegen Intoleranz und blinden Gehorsam“ (Zitat Kulturkommission). Diesen Sommer wird seine Band aus Gastmusikern geformt: Eric Falchero (Piano), Ben Claus (Akkordeon), Marc Demuth (Bassgeige), Dirk Kellen (Perkussion).

Karten beziehungsweise Tischreservierungen müssen über www.ticket-regional.lu getätigt werden. Um die lokale Gastronomie zu unterstützen übernimmt diese das Catering. Deswegen öffnen sich die Türen schon um 18.00 und die Konzerte beginnen um 20.00 ●

**MINISTERE DES
AFFAIRES ETRANGERES
ET EUROPEENNES
DIRECTION
DE LA DEFENSE**
Avis de marché

Procédure: ouverte
Type de marché: Fournitures
Ouverture le 10/08/2020 à 10:10.
Lieu d'ouverture: Direction de la Défense 6 , rue de l'ancien Athénée L-1144 Luxembourg
Intitulé: Livraison de produits de charcuterie et de salaisons pour l'année 2021
Description: Livraison de produits de charcuterie et de salaisons pour la période du 1er janvier 2021 jusqu'au 31 décembre 2021 pour les besoins de l'armée luxembourgeoise
Conditions d'obtention du dossier de soumission: Le cahier spécial des charges et le bordereau de soumission peuvent être téléchargés sur le portail des marches publics
Réception des offres: Les offres sont à remettre par voie électronique ou par voie classique.
Date de publication de l'avis 2001106 sur www.marches-publics.lu: 07/07/2020

258045

**MINISTERE DES
AFFAIRES ETRANGERES
ET EUROPEENNES
DIRECTION
DE LA DEFENSE**
Avis de marché

Procédure: ouverte
Type de marché: Fournitures
Ouverture le 10/08/2020 à 10:00.
Lieu d'ouverture: Direction de la Défense 6 , rue de l'ancien Athénée L-1144 Luxembourg
Intitulé: Livraison de produits de boulangerie et de pâtisserie pour l'année 2021
Description: Livraison de produits de boulangerie et de pâtisserie pour la période du 1er janvier 2021 jusqu'au 31 décembre 2021 pour les besoins de l'Armée luxembourgeoise
Conditions d'obtention du dossier de soumission: Le cahier spécial des charges et le bordereau de soumission peuvent être téléchargés sur le portail des marches publics
Réception des offres: Les offres sont à remettre par voie électronique ou par voie classique.
Date de publication de l'avis 2001105 sur www.marches-publics.lu: 07/07/2020

258040

**MINISTERE DES
AFFAIRES ETRANGERES
ET EUROPEENNES
DIRECTION
DE LA DEFENSE**
Avis de marché

Procédure: européenne ouverte
Type de marché: Fournitures
Modalités d'ouverture des offres:
Date: 10/08/2020 Heure: 10:30
Lieu: La remise des offres s'effectue exclusivement via le portail des marches publics. Aucune séance d'ouverture ne sera organisée.
SECTION II: OBJET DU MARCHÉ
Intitulé attribué au marché: Fourniture de diesel routier
Description succincte du marché: Fourniture de diesel routier pour véhicules pour les besoins de l'Armée luxembourgeoise à partir du 1er janvier 2021 jusqu'au 31 décembre 2021
SECTION IV: PROCÉDURE
Conditions d'obtention du cahier des charges:
Le cahier spécial des charges et le bordereau de soumission peuvent être téléchargés par le portail des marches publics
SECTION VI: RENSEIGNEMENTS COMPLÉMENTAIRES
Autres informations:
Réception des offres: La réception électronique des offres s'effectue exclusivement via le portail des marches publics
Date d'envoi de l'avis au Journal officiel de l'U.E.: 07/07/2020
La version intégrale de l'avis no 2001109 peut être consultée sur www.marches-publics.lu

258009

**MINISTERE DES
AFFAIRES ETRANGERES
ET EUROPEENNES
DIRECTION DE LA
DEFENSE**
Avis de marché

Procédure: européenne ouverte
Type de marché: Fournitures
Modalités d'ouverture des offres:
Date: 10/08/2020 Heure: 10:20
SECTION II: OBJET DU MARCHÉ
Intitulé attribué au marché: Livraison de produits de viande pour la période du 1er janvier 2021 jusqu'au 31 décembre 2021 pour les besoins de l'Armée luxembourgeoise
Description succincte du marché: Livraison de produits de viande pour la période du 1er janvier 2021 jusqu'au 31 décembre 2021 pour les besoins de l'Armée luxembourgeoise
SECTION IV: PROCÉDURE
Conditions d'obtention du cahier des charges:
le dossier peut être téléchargé sur le portail des marches publics www.pmp.lu
SECTION VI: RENSEIGNEMENTS COMPLÉMENTAIRES
Autres informations:
Réception des offres: les offres sont à remettre via le portail des marches publics www.pmp.lu
Date d'envoi de l'avis au Journal officiel de l'U.E.: 07/07/2020
La version intégrale de l'avis no 2001108 peut être consultée sur www.marches-publics.lu

258049

NEWS



Doppelte Absage für Traditionsveranstaltungen

WILTZ Die für den 19. September 2020 geplanten Großveranstaltungen in Wiltz, das „Geenzefest“ und die „Nuit des Champions“, können aufgrund der Corona-Pandemie leider nicht wie vorgesehen stattfinden. Das Ginsterfest, das traditionellerweise zu Pfingsten stattfindet, wurde wegen der Covid-19-Krise bereits einmal verschoben und sollte daher ausnahmsweise gemeinsam mit der „Nuit des Champions“ im Herbst stattfinden. Aufgrund der andauernden angespannten Lage rund um den Corona-Virus sehen sich die Organisatoren dazu verpflichtet das doppelte Großereignis in diesem Jahr abzusagen. Beide Veranstaltungen hatten in den Vorjahren immer mehrere tausend Zuschauer nach Wiltz gezogen. Die Organisatoren wollen die nächsten Monate dazu nutzen, an neuen Konzepten für 2021 zu arbeiten. LJ

**LVI-Info**
Lëtzebuurger Vélos-Initiativ
www.lvi.lu

**VÉLO-INITIATIVE**
LUXEMBOURG

Stadt Luxemburg und die LVI bieten Fahrradschule für Erwachsene

LUXEMBURG Die Stadt Luxemburg und die „Lëtzebuurger Vélos-Initiative“ (LVI) bieten zwischen dem 19. und 30. Juli Fahrradkurse für Erwachsene an. Diese Kurse, die unter freiem Himmel in einem gesicherten Bereich in Luxemburg-Stadt stattfinden und auf einem Programm basieren, das Psychologie, Didaktik und die Sportwissenschaft miteinander verbindet, zielen darauf ab, Erwachsene, die noch nie die Gelegenheit hatten, Fahrrad fahren zu lernen, oder die ihre Fähigkeiten auffrischen möchten, an das Radfahren heranzuführen. Die Fahrradschule für Erwachsene fügt in das politische Fahrradkonzept der Stadt ein, das Aktionsplan auf vier Pfeilern ruht: Infrastruktur, ein breites Angebot an fahrradbezogenen Dienstleistungen, eine Öffentlichkeitskampagne und die Bildung einer Beobachtungsgruppe. Diese Maßnahme sollen es der Stadt ermöglichen zur höheren der Sicherheit der Menschen beizutragen, die im städtischen Raum mit dem Fahrrad unterwegs sind.

TERMINE Sonntag 19. Juli bis zum Mittwoch 22. Juli; Montag 27. Juli bis Donnerstag 30. Juli; jeweils von 15.00 bis 17.30 oder von 18.30 bis 20.30. Die Teilnahmegebühr beträgt 100 Euro pro Person. Unterrichtssprachen sind Luxemburgisch, Deutsch, Französisch und Englisch. LJ

➔ Weitere Informationen und
Anmeldung: Lëtzebuurger Vélos-
Initiative a.s.b.l.; Tel: 43 90 30 29;
veloschoul@velo.lu; www.lvi.lu

Tierische Rasenmäher

Büffel und Heckrinder sorgen in Rheinland-Pfalz für mehr Artenvielfalt

KOBLENZ/ST. MARTIN
JENS ALBES (DPA/LRS)

Graue geschwungene Hörner, schwarzes Fell, mächtige Körper - Heckrinderbullen grasen auf der Schmidtenhöhe bei Koblenz. Ungewöhnliche Tiergemeinschaft: Ein Damhirsch aus dem Wald gesellt sich seit einem guten Jahr dazu. „Das ist Dammi. Er fühlt sich bei den Stieren wohl und läuft einfach mit“, sagt Petra Lübbert von der Nabu Agrar-Umwelt-gGmbH. „Wenn er sein neues Geweih ausgebildet hat, ist er wieder der Boss.“ Auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz Schmidtenhöhe leben rund 75 urtümliche Heckrinder, zwölf Konikpferde und drei Karpatenbüffeln, eine noch ein Kalb.

Solche tierischen Rasenmäher halten Landschaften offen und fördern so die Artenvielfalt. Auf der Schmidtenhöhe tummeln sich laut dem Naturschutzbund (Nabu) zum Beispiel Gelbbauchunken und Kammolche, viele Libellen und auch seltene Vögel wie Neuntöter und Raubwürger.

Das Umweltministerium in Mainz geht davon aus, „dass in allen Kreisen in Rheinland-Pfalz mindestens eines, oft mehrere Projekte naturschutzorientierter Beweidung existieren“. Zum Einsatz kommen auch andere robuste und rare Tierarten wie Schottische Hochlandrinder, die ebenfalls kalte Winter ohne Stall nicht scheuen. Und Burenziegen, Bergesel, Exmoor-Ponys und Dorperschafe. Die Projekte tragen also auch zur Erhaltung seltener alter Tierrassen bei.

Auf der Schmidtenhöhe bei Koblenz haben sogar Panzer und Tiere zusammengearbeitet. „In den Spurrillen von Panzerketten haben sich Tümpel gebildet, die wir jetzt pflegen“, sagt Alfred Schmitz vom Naturschutzbund (Nabu). Die Heckrinder halten die Tümpel offen, die Unken, Frösche und anderes Getier anlocken. Verschiedene Tierarten in den Beweidungsprojekten ergänzen sich. Ziegen fressen zum Beispiel gerne an Büschen, Pferde eher Gras. „Es entstehen strukturreiche, dynamische Biotope“, erklärt das Umweltministerium. „Der Dung der Weidetiere aktiviert Nahrungsketten und fördert die Vielfalt und Anzahl der Insekten.“ Der Kot von Rindern und Pferden beispielsweise lockt



Heckrinder bei Koblenz. Kostenlos sind die Beweidungsprojekte nicht. Betreuer müssen regelmäßig nach den Tieren, Zäunen und Unterständen schauen, teils sind Zufütterungen, etwa im Winter, nötig. Hinzu kommt die tierärztliche Betreuung

Foto: dpa-Bildfunk

Käfer an, die von Vögeln und Fledermäusen vertilgt werden.

Touristenattraktion

Viele Experten gehen laut dem Ministerium davon aus, dass diese naturnahe Beweidung die ökologische Funktion ausgestorbener wilder Weidegänger wie etwa von Auerochsen und Urpferden ersetzt: „Insofern ist die extensive Beweidung in gewissem Maße eine Herstellung der ökologischen Ursituation.“

„Es entstehen strukturreiche, dynamische Biotope“

UMWELTMINISTERIUM Rheinland-Pfalz

Die Heckrinder bei Koblenz sind als Züchtung nach dem Abbild der ausgestorbenen Auerochsen in der Lage, sich kleinere Bäume zwischen ihre mächtigen, geschwungenen Hörner zu klemmen, diese abzuknicken und Blätter abzufressen. Wanderer können die Tiere von einem Rundweg mit sechs Aussichtstürmen und 16 Infotafeln aus betrachten. Auch in St. Martin an der Südlichen

Weinstraße lebt eine Herde von Heckrindern, auch hier führt ein Weg um das Gebiet herum. An beiden Orten gibt es sogar jeweils einen abgezäunten Weg mitten durch das Weidegelände. Die Tourist-Info St. Martin spricht von einer Touristenattraktion. Auf der Schmidtenhöhe erregt besonders das erst wenige Wochen alte Büffelkalb namens Obi-Wan Kenobi Aufmerksamkeit.

Seine Mutter Rosa und deren Artgenossen Turbo sind laut Nabu von einem Naturschutzgebiet von einer Herde bei Thür in der Osteifel gekommen: Dort ziehen 21 vom Aussterben bedrohte Karpatenbüffel durch die sumpfige Senke „Thürer Wiesen“.

Auf einer ehemaligen Abraumhalde für Abfälle der Eisenverhüttung in Bendorf-Mülhofen nahe Koblenz halten indes Burenziegen und Esel die Landschaft offen. Die Artenvielfalt dieses Nabu-Projekts ist enorm. Seltene Vögel wie Trauerschnepfer und Eisvogel, die vom Aussterben bedrohte Ödlandschrecke und seltene Schmetterlingsarten wie etwa der Schwalbenschwanz leben hier laut Umweltministerium. ●

Epinal:

L'Imagerie peut poursuivre

METZ L'Imagerie d'Epinal, entreprise patrimoniale au riche fonds iconographique, n'est pas en cessation de paiements a estimé mardi le tribunal de commerce, selon le parquet, mais sa propriétaire reste visée par une enquête pour abus de biens sociaux. Le parquet, constatant «un résultat déficitaire à la clôture du dernier exercice comptable de l'année 2018» de la manufacture, avait saisi en janvier le tribunal de commerce.

Lors de l'audience, qui s'est tenue à huis clos en février, la propriétaire Christine Lorimy et son avocate Me Angélique Delage avaient assuré qu'«il n'y (avait) pas de défaut de paiement». La juridiction commerciale avait ordonné une enquête sur la situation financière, économique et sociale de l'Imagerie d'Epinal, riche d'une collection de 1.344 bois gravés classée au titre d'objets des monuments historiques, un important fonds iconographique de plusieurs centaines de milliers d'images et plus de 6.000 pierres lithographiques des XIXe et XXe siècles.



«Les rapports établis dans le cadre de cette enquête ont fait ressortir que les différentes sociétés du groupe n'étaient pas en état de cessation de paiements», indique dans un communiqué Nicolas Heitz, procureur de la République à Epinal. «Par conséquent, les conditions d'ouverture d'une procédure de liquidation ou de redressement judiciaire n'étant pas réunies, le ministère public a été logiquement amené à se désister de la demande qu'il avait initialement formulée», a-t-il ajouté.

L'entreprise patrimoniale, fondée en 1796, peut donc poursuivre son activité. Néanmoins, Christine Lorimy, sa propriétaire depuis 2016, est toujours visée par une enquête pour abus de biens sociaux, confiée au service régional de police judiciaire de Nancy. Elle avait rassemblé 1,2 million d'euros lors d'une levée de fonds avec son associé, dont elle s'est séparée depuis. L'un des actionnaires, Hervé de Buyer, qui avait investi 900.000 euros, avait déposé plainte en 2019, inquiet de ne pas avoir accès aux comptes de l'Imagerie. Hervé de Buyer, un industriel vosgien qui a fait fortune dans les ustensiles de cuisine haut de gamme, est décédé du Covid-19 en mars à l'âge de 87 ans.

AFP

„Blinde Flecken“ sichtbar machen

Hochschulprojekt in Mainz über Tatorte des Nationalsozialismus

MAINZ Während der NS-Zeit residierte die NSDAP-Kreisleitung erst im Osteiner, dann im Schönborner Hof in der rheinland-pfälzischen Hauptstadt Mainz. Heute ist der eine frisch saniert und bietet Wohnungen, der andere ist Heimat unter anderem des französischen Studien- und Kulturzentrums Maison de France. Wenig bis nichts erinnert hier und an anderen Stellen in der Stadt an die dunkle Vergangenheit - hier setzt ein Projekt der Hochschule Mainz an. Studenten des Fachbereichs Gestaltung haben sich mit Tatorten des Nationalsozialismus in Mainz beschäftigt, deren Geschichte erkundet und Konzepte entwickelt, wie das Vergangene wieder erlebbarer gemacht werden kann.

„Blinde Flecken – Tatorte des Nationalsozialismus in Mainz“ heißt das Hochschulprojekt. Insgesamt sind 27 studentische Arbeiten zu ganz verschiedenen solcher Tatorte in diesem Sommersemester entstanden. Sie drehen sich neben dem Osteiner und dem Schönborner Hof auch etwa um den Dahlberger Hof, wo einst ein Polizeigefängnis war. Ein Projekt sieht vor, Stahlstäbe dort anzubringen - 1547, für jedes hier inhaftierte und namentlich bekannte Opfer.

Neue Verbindungen schaffen

Auch mit einer Grünanlage, auf deren Areal einst ein Denkmal für den 1930 getöteten SA-Sturmführer Horst Wessel stand, hat sich ein Projekt beschäftigt sowie mit

der Außenstelle der Gestapo. Vor dessen Fassade an der Kaiserstraße sollen Metallstelen an die Kälte und Strenge erinnern, die Menschen damals mit dem Haus verbunden haben dürften.

In Mainz begangene nationalsozialistische Verbrechen seien meist an den jeweiligen Orten heutzutage nicht mehr sichtbar und erst recht nicht emotional erfahrbar, erklärte die Hochschule. Die „weitestgehende Durchdringung und Akzeptanz des Faschismus im Alltag“ der damaligen Zeit gerate so zum abgeschlossenen und wegrenovierten historischen Ereignis. Dem soll das Projekt entgegenwirken. Nur weil etwas wegrenoviert werde, sei die Geschichte nicht verschwunden, sagte Wolf Gutjahr,

Professor am Fachbereich Gestaltung. Ein weiteres Projekt namens „Rampe“ will neue Verbindungen schaffen und sieht eben eine solche vor zwischen dem jüdischen Friedhof und dem Platz des einstigen Güterbahnhofs, von wo aus Juden in Vernichtungslager gebracht wurden. Die Studierenden hätten recherchiert, was an den einzelnen Orten passiert sei, sagte Professorin Antje Krauter-Otterbach. Darauf aufbauend seien die Konzepte entstanden, die alle mit überschaubaren Mitteln realisierbar sein sollten. Der Wunsch wäre, dass das ein oder andere später einmal realisiert werde. Das Gros der Projekte wird vom 24. November bis 5. Dezember 2020 in einer Ausstellung zu sehen sein. DPA/LRS

Weltbekannt für seine Noten - und doch in der Not

Den Mainzer Schott-Musikverlag gibt es seit 250 Jahren

MAINZ
CHRISTIAN SCHULTZ (DPA/LRS)

Egal ob Igor Strawinskys Feuervogel“ oder „Carmina Burana“ von Carl Orff - wenn diese Werke irgendwo auf der Welt aufgeführt werden, sind Noten aus Mainz dabei - genauer von Schott Music, einem der berühmtesten und ältesten Musikverlage. Entstanden ist er 1770, dem Geburtsjahr Beethovens. Neben dem Sitz in einem hübschen Altbau in der Mainzer Altstadt nennt er Europas größtes Musikalienlager im Stadtteil Hechtsheim sein eigen. Hier ruhen Aufführungsmaterialien zu fast 6.000 Bühnen- und Konzertwerken und gehen von hier aus auf Reisen rund um den Globus. 2020 war großes Feiern zum 250. Geburtstag geplant, doch die Corona-Pandemie rüttelt an den Grundfesten des Hauses, dass nun ums Überleben kämpfen muss. Im ersten Stock des pittoresken Verlagssitzes liegt der Wagnersaal, jeder Winkel des Raumes atmet Geschichte. In einer Vitrine ist ein Textbuch zu Richard Wagners letzter Oper „Parsifal“ mit handschriftlichen Korrekturen des Komponisten Wagner selbst. Nebenan liegt das Büro von Verleger und Hausherr Peter Hanser-Strecker. Er arbeitet seit sage und schreibe 52 Jahren im Verlag, Vorsitzender der Geschäftsführung ist der bald 78-Jährige seit 1983.

Einnahmequellen nahezu versiegt

Die aktuelle Krise macht dem gebürtigen Münchner schwer zu schaffen. Das Gros der rund 200 Mitarbeiter ist in Kurzarbeit, sämtliche Einnahmequellen des Verlages sind nahezu versiegt: Das sind der Notenverkauf, das Verleihen ganzer Orchester-Notensätze für Aufführungen und das Lizenzgeschäft. Bei letzterem reicht Schott die von einem Veranstalter abzuführenden Lizenzgebühren für ein Werk an den Inhaber der Urheberrechte weiter und behält einen Teil selbst. Das ist nur bei Werken der Fall, die urheberrechtlich noch nicht frei sind. Das werden sie 70 Jahre nach dem Tod des Urhebers - Ludwig van Beethovens neunte Symphonie beispielsweise ist also längst gemeinfrei, wie es im Fachjargon heißt.

Ja, der Bombenhagel des Zweiten Weltkrieges sei lebensbedrohlicher gewesen, sagt Hanser-Strecker. Nun aber sei das „blühende Musikleben“ von vor der Pandemie plötzlich verstummt, kaum Auftritte, keine Konzerte im größeren Rahmen - nichts. Mit dem Lockdown gingen die Einnahmen von Schott von einem Tag auf den anderen gen null. Der Verleger weist auf den vom deutschen Finanzminister Olaf Scholz (SPD) angekündigten „Wumms“,



Schott-Verleger Peter Hanser-Strecker im Wagnersaal des Unternehmens - er arbeitet seit 52 Jahren im Betrieb

Foto: dpa-Bildfunk

mit dem die deutsche Wirtschaft wieder aus der Krise kommen soll. „Für die Kultur führt der an die Wand“, sagt Hanser-Strecker. Aufführungen dürfen - wenn überhaupt - nur in kleiner Besetzung und vor allem mit weniger Zuschauern erfolgen, das bedeutet weniger Ticketeinnahmen. Die sind aber entscheidend für die Lizenzgebühr, die Urheber und Musikverlag erhalten. Wenn Türen der Elbphilharmonie in Hamburg, des Sydney Opera Houses, der Chinesischen Nationaloper in Peking oder der New Yorker Carnegie Hall geschlossen bleiben, wirkt das bis in den Mainzer Weiergarten hinein - mit vollem „Wumms“. Statt den 250. zu begehen mit

Er selbst habe im Reich der Mitte schon erlebt, wie bei einem Konzert fast alle mitsingen können - und das über die berühmten Zeilen „Freude, schöner Götterfunken, Tochter aus Elysium“ hinaus.

Gleich sechs zeitgenössische chinesische Musiker hätten allein deswegen einen Vertrag mit Schott geschlossen, „weil wir die neunte Symphonie haben“, berichtet Hanser-Strecker. „Wo Mainz liegt, wissen die alle nicht.“ Ein anderer Dauerbrenner sei „Carmina Burana“ von Orff. Ein gebundener Satz für ein ganzes Orchester umfasse tausende Seiten, noch immer wird der Hanser-Strecker zufolge in Papierform verliehen. Manchmal kritzelten Musiker etwas in die Notensätze, teils seien das geradezu „pornografische Veredelungen“, sagt der Verleger scherzhaft. Wenn es zu viel sei, werde eine Radiergebühr fällig.

Das Spektrum der Musiker, von deren Musikstücken man Noten bei Schott bekommt, reicht außerdem von Johann Sebastian Bach über Igor Strawinsky, Paul Hindemith und Krzysztof Penderecki bis hin zu A-ha und Abba. Hanser-Strecker hofft, noch viele weitere Künstler begleiten zu können, ans Aufhören will er angesichts der tiefen Krise nicht denken. Trotz eigener Probleme denkt er vor allem an Musiker und Komponisten auf allen Kontinenten. Er sagt: „Wenn ein Musiker seiner Stimme beraubt wird oder ein Musiker seines Instruments, dann ist das das Allerschlimmste.“ ●

„Noch ist nicht sicher, ob und wie wir diese weltweite Krise überstehen“

PETER HANSER-STRECKER Vorsitzender der Geschäftsführung

einem Festakt im Mainzer Staatstheater, geht es ums Überleben. Der Verlag drückt es so aus: Zwei Weltkriege und viele andere Stürme seien überstanden worden. „Noch ist nicht sicher, ob und wie wir diese weltweite Krise überstehen.“

Gegründet wurde der Verlag 1770 von dem Kupferstecher und Klarinettenisten Bernhard Schott aus Eltville im Rheingau. 1826 erschien Beethovens neunte Symphonie bei Schott, ein Quantensprung. Hanser-Strecker sagt, allen voran die Chinesen liebten das Werk geradezu abgöttisch. „Das ist quasi das Weihnachtsoratorium der Chinesen“, sagt er schmunzelnd. Es sei dort fast täglich im Konzert zu erleben.

Messerangreifer erschossen

Mainz: Einzelheiten von tödlichem Polizeieinsatz weiter unklar

MAINZ Nach den tödlichen Schüssen eines Polizisten auf einen 57 Jahre alten Messerangreifer in einer Mainzer Seniorenwohnanlage sind die Hintergründe noch unklar. Der 57-Jährige hatte am Dienstagabend einen 76 Jahre alten Mitbewohner der Anlage mit einem Messer schwer verletzt und die herbeigerufenen Polizisten bedroht, wie die Polizei am Mittwoch berichtete. Weder Pfefferspray noch der Einsatz eines Elekt-

roschockers (Taser) hätten den Angreifer stoppen können. Ein Beamter habe dann bei der Festnahme des 57-Jährigen mehrere Schüsse abgegeben.

Die Polizei war gegen 17.00 von dem Messerangriff verständigt worden. Eine Streife entdeckte eine größere Blutspur im Flur der fünfstöckigen Wohnanlage und den Schwerverletzten. Er wurde mit Schnittverletzungen im Gesicht und am Arm ins Kranken-

haus gebracht, und die Polizei forderte Unterstützung an. Mindestens drei Streifenwagen seien am Tatort gewesen, berichtete ein Polizeisprecher.

Der mutmaßliche Angreifer hielt sich den Angaben zufolge beim Eintreffen der Polizei auf der Terrasse seiner Erdgeschosswohnung auf und trat - mit einem Messer bewaffnet - auf die Beamten zu, als diese seine Wohnung ausgemacht hatten und ihn festnehmen wollten. Wa-

rum der Mann seinen älteren Nachbarn verletzt hatte, war zunächst völlig unklar.

Seit 2014 sind in Rheinland-Pfalz bei Polizeieinsätzen nach Angaben des Innenministeriums sechs Menschen erschossen worden. Der Taser wurde von Dezember 2018 bis Ende November 2019 in 139 Fällen eingesetzt. In fast 76 Prozent dieser Fälle (106) habe die alleinige Androhung ausgereicht. Neuere Zahlen gibt es noch nicht. DPA/LRS

Rassismus und Polizei: Minister findet Studie unnötig

MAINZ Innenminister Roger Lewentz (SPD) hält eine Studie zum Vorwurf rassistischer Polizeikontrollen in Rheinland-Pfalz derzeit nicht für notwendig. Von Mitte 2018 bis Mitte 2019 habe es nur in einem Fall von behaupteter Polizeigewalt auch den Vorwurf des Rassismus gegeben, sagte Lewentz nach Darstellung seines Ministeriums in Mainz. Und dieser Vorwurf habe sich nicht bestätigt. Lewentz bezieht sich dabei auf den Bericht der Beauftragten für die Landespolizei, Barbara Schleicher-Rothmund. Ein strukturelles Rassismus-Problem sei nach der Darstellung von Schleicher-Rothmund in der Polizei nicht erkennbar, sagte Lewentz. Daher halte er eine solche Studie „aktuell nicht für zwingend erforderlich“. Rheinland-Pfalz habe als erstes Bundesland schon 2014 einen unabhängigen parlamentarischen Beauftragten für Fragen im Zusammenhang mit der Arbeit der Polizei geschaffen. Bereits seit 1996 gebe es zudem die Kommission Innere Führung und damit ein Frühwarnsystem „für Abweichungen von den zugrundeliegenden Werten“. „Gleichzeitig gilt grundsätzlich, dass sich die Polizei als zentraler Träger des staatlichen Gewaltmonopols kritischen Vorwürfen im Einzelfall stellen und diese für die Öffentlichkeit nachvollziehbar aufklären muss“, betonte Lewentz. „Nicht zuletzt, um einer Beeinträchtigung des bestehenden Vertrauens der Bevölkerung gegen über der Polizei entgegenzuwirken.“ Die Landesvorsitzende der Gewerkschaft der Polizei (GdP), Sabrina Kunz, dagegen plädiert für eine Studie über möglichen Rassismus in der Polizei. Das könne eine vertrauensbildende Maßnahme sein. Der deutsche Innenminister Horst Seehofer hält eine Untersuchung zu rassistischen Polizeikontrollen auch für nicht angemessen. Die deutsche Justizministerin Christine Lambrecht (SPD) will dagegen an der ursprünglich geplanten Studie zu sogenanntem Racial Profiling bei der Polizei festhalten. Von Racial Profiling spricht man, wenn Menschen wegen ihrer Hautfarbe, Haarfarbe oder anderer äußerer Merkmale, aber ohne konkreten Anlass kontrolliert werden. Die Studie war von der Europäischen Kommission gegen Rassismus und Intoleranz (ECRI) empfohlen worden. DPA/LRS



Wallonie: les prix de l'immobilier montent

NAMUR Si le marché de l'immobilier Wallon a fortement ralenti au premier semestre, avec une diminution de 15,9% des transactions en comparaison annuelle selon la Fédération des Notaires, les prix n'ont pas dégonflé, loin de là. Au cours des six premiers mois de 2020, le prix moyen d'une maison en Belgique était ainsi de 267.040 euros, une augmentation de +1,9% par rapport à 2019, sachant que l'inflation s'est élevée à +0,3%. Ce serait la plus faible hausse de ces cinq dernières années, mais il faut noter que pendant cette période, une hausse de 16% a été notée en Wallonie. Pour la première fois, le prix moyen d'une maison dans le Sud du pays a d'ailleurs dépassé les 200.000 euros, tout en restant toujours 65.000 euros sous la moyenne belge. LJ

Tetris für die Sicherheit

So beladen Sie das Auto richtig

BERLIN
DPA/LJ

Wer rechnet schon damit, dass das kleine Smartphone einen mit der Wucht von 15 Kilo am Kopf trifft? Doch genau diese Wucht entwickelt ein 300 Gramm schweres Handy bei einer Vollbremsung aus Tempo 50 aufgrund der Fliehkraft. Die sorgt dann für die 50-fache Wucht des Eigengewichts. Schon eine Getränkebox schießt so mit rund einer Dreivierteltonne nach vorn, rechnet der Auto Club Europa (ACE) vor. Nicht nur die Urlaubsfahrt kann so durch falsches Packen zum Risiko werden - auch nach dem Einkauf in Baumarkt oder Möbelhaus sollte man daher dringend darauf achten, das Auto richtig zu beladen.

Clever packen wie im Computerspiel
„Gepäck sicher zu verstauen ist etwas wie Tetris spielen“, sagt ACE-Sprecher Sören Heinze, „Man sollte von Beginn an alles sicher verstauen, damit nichts durch den Fahrraum fliegen kann.“ Wegen der Bruchgefahr rät er dringend von Glasflaschen ab. Spezielle Trinkflaschen sollten in den vorgesehenen Haltern stehen, das Handy am besten in einer festen Halterung sein. „Wichtig ist, nichts auf die Kofferraumabdeckung zu legen“, sagt Heinze. „Alles, was als Geschoss nach vorne fliegt, kann schmerzhaft treffen und ernste Verletzungen herbeiführen. Da hilft auch die Nackenstütze nicht mehr.“ Auch Julia Fohmann rät zum überlegten Packen im Sinne des berühmten Computer-Block-Puzzles: „Es sollten keine Lücken entstehen, und alles sollte gut gesichert sein“, sagt die Pressesprecherin des Deutschen Verkehrssicherheitsrats (DVR). „Wenn möglich, sollte man die Lehne der Rückensitze als sichere Trennwand nicht umklappen und über dem Kofferraum eine Laderaumabdeckung, ein Sicherungsnetz oder notfalls eine Decke verzurren.“

Befestigen und verstauen
Für Kinder oder andere Passagiere im Fond sollte man Netze am Vordersitz für



Geschafft, passgenau gepackt: Das aber ist nur ein schlechter Teilerfolg, wenn die Sicherheit dabei auf der Strecke bleibt

Foto: dpa-bildfunk

Entertainment beziehungsweise Getränke anbringen. Größere Taschen oder beispielsweise eine Strandmatte kann man im Fußraum beim Beifahrer oder hinten fest verstauen. Auch wenn keiner auf der

unten und möglichst weit zur Fahrzeugmitte hin. Dann kann man seitlich, vorne und hinten aufbauen, so dass eine kompakte Ladung zustande kommt“, erläutert Heinze die richtige Prozedur.

Autofahrer müssen darüber hinaus auch darauf achten, dass der Blick in den Rückspiegel möglich bleibt, erinnert Sachverständiger Karsten Graef vom TÜV Süd. Damit die Urlaubsentspannung möglichst schon vor

„Lassen Sie sich
beim Packen Zeit“

JULIA FOHMANN Pressesprecherin des Deutschen Verkehrssicherheitsrats (DVR)

Rückbank sitzt, rät der ACE, die Gurte hier zu schließen. Denn dann muss die Arretierung der Rückbank die Wucht der Ladung nicht alleine halten.

„Damit kommen wir zum Tetris: Auch im Kofferraum gehören große Gegenstände

Fahrtantritt beginnen kann, empfiehlt Fohmann: „Lassen Sie sich beim Packen Zeit, planen und beginnen Sie am Vortag der Abreise. Sorgfältig gesichertes Gepäck hilft, Stress und Verletzungen zu vermeiden, damit der gute Start in den Urlaub gelingt.“ ●

OPGEPASST

UNFALL

Gegen Brückenmauer geknallt

MARIENTHAL Ein Autofahrer verlor vorgestern in einer Linkskurve die Kontrolle über seinen Wagen, der sich um die eigene Achse drehte und gegen eine Brückenmauer prallte. Als dann wurde der Wagen in einen angrenzenden Wasserlauf geschleudert. Der Fahrer wurde im Wagenwrack eingeklemmt und musste seitens der Rettungsdienste aus seiner misslichen Lage befreit werden. Der Beifahrer wurde leicht verletzt und konnte aus eigener Kraft dem Unfallwagen entsteigen. Die Strecke war für die Dauer der Rettungs- und Bergungsarbeiten bis ungefähr 19.30 voll gesperrt. Der Fahrer wurde zur weiteren Behandlung zum Krankenhaus gebracht.



MOTORRADUNFALL

Wildtier auf der Fahrbahn

PARC-HOSINGEN Vorgestern verlor kurz nach der Orstausfahrt Neihausen der Fahrer eines Leichtmotorrades in einer Rechtskurve die Kontrolle über seine Maschine, da ein Wildtier über die Fahrbahn lief. Der Motorradfahrer kam von der Fahrbahn ab und verunfallte abseits der Straße. Er wurde per Ambulanz zwecks Behandlung ins Krankenhaus gebracht.

FÜHRERSCHNEINE EINGEZOGEN

Aufbrausend und beleidigend

LUXEMBURG Gestern wurde gegen 01.55 ein mutmaßlich betrunkenen Autofahrer in Hamm gemeldet. Eine Polizeistreife konnte den Fahrer wenig später in der „Rue des Peupliers“ schlafend hinter dem Steuer seines Wagens antreffen. Ein Alkoholttest verlief positiv. Während der anschließenden Amtshandlungen war er äußerst aufbrausend, beleidigend und wurde ebenfalls gegenüber den Polizisten handgreiflich. Da er eine Gefahr für sich und Dritte darstellte, wurde er in der Anstalt untergebracht. Strafanzeige und Fahrverbot wurden gestellt. Vorgestern wurde kurz nach 18.00 ein vermutlich betrunkenen Autofahrer in der Umgebung Steinsel gemeldet. Eine Polizeistreife konnte den Fahrer wenig später in Mullendorf ermitteln. Ein Alkoholttest verlief positiv, der Führerschein wurde eingezogen.

Massiver Erfolg

Italien: Schlag gegen sexuelle Ausbeutung von Kindern im Netz



Verdächtige wurden anhand ihrer Online-Aliasse ermittelt

Foto: Shutterstock

LUXEMBURG In Italien kam es zu 50 Untersuchungen sowie mehreren Hausdurchsuchungen im Rahmen des Kampfes gegen die sexuelle Ausbeutung von Kindern. Sie sind das Resultat einer erfolgreichen Untersuchung der italienischen Polizei in Turin im Bereich der sexuellen Ausbeutung von Kindern im Netz. Dies geschah unter anderem in Zusammenarbeit mit Europol und des „Canadian National Child Exploitation Centre“ (NCECC), die Verdächtige ins Visier nehmen, die Bildmaterial von Kindesmissbrauch produzieren, tauschen und besitzen. Insgesamt waren in Italien 200 Beamte im Einsatz. Europol beteiligte sich an der Verarbeitung und Verteilung von Informationen zwischen den

europäischen Behörden und kanadischen Organisationen.

Die Hausdurchsuchungen führten zur Festnahme von drei Personen, sowie der Beschlagnahme von Tausenden von Dateien.

Während der Untersuchungen wurde festgestellt, dass einer der Verdächtigen bereits zuvor wegen sexuellen Missbrauchs von Kindern festgenommen wurde. Außerdem wurden zahlreiche Bilder und Filme mit sexueller Gewalt gefunden, wobei die Opfer auch Babys und Tiere beinhalteten.

Die Staatsanwaltschaft Turin erklärte, dass die Untersuchungen lang und komplex waren und unter anderem das Verfolgen von Spitznamen, welche die Verdächtigen online nutzten, beinhaltete.

LJ

Mehr als das Beste

Der neue Bentley Flying Spur - die agilste Form des Luxus

LUXEMBURG
PATRICK WELTER

Dieses Auto ist zu allererst eine optische Erholung. Wenn man um dieses gewaltige Stück Metall herum geht, fällt einem vor allem auf, dass das heute so beliebte Manga-Design mit unnötigen Ecken, Kanten, Wülsten und Roboter-Visagen als Scheinwerfer, das auch schon die Oberklasse erreicht hat, hier völlig fehlt. Der neue Bentley „Flying Spur“ ist ein klassischer Wagen mit der ebenso klassischen Dreiteilung in langgestreckte Motorhaube, üppigem Fahrgastraum und vernünftigem Kofferraum. Dem Zeitgeschmack huldigt nur die schiere Größe, die fast vierzig Jahre alte S-Klasse des Autors wirkt klein und zierlich dagegen. Der „Flying Spur“ - ein großer Name in der Automobilgeschichte - vereinigt in seinem äußeren Auftritt alles, was im besten Sinne konservativ ist. Der Bentley ist ein Auto und keine in Plastik und Dünnsblech verpackte Ansammlung von störanfälligen Steuergeräten.

Genug gewütet. Wahrscheinlich spricht nur der Frust aus mir: Denn dieses fahrende Schloss mit zwölf Zylindern in W-Anordnung (quasi zwei V6 auf einer Kurbelwelle), sechs Litern Hubraum, zwei Turboladern und einer Leistung von weit mehr als 600 PS liegt weit außerhalb jeder normalen finanziellen Reichweite. Der uns vom luxemburgischen Importeur Losch zur Verfügung gestellte Testwagen mit britischer Zulassung, aber Linkslenkung, liegt als „Full Option“ irgendwo bei einem Kaufpreis von 280.000 Euro. Dafür gibt's in Deutschland ein Haus und in Luxemburg eine kleine Wohnung – aber beide erreichen keine Spitzengeschwindigkeit von über 300 km/h.

Zurückhaltende Exklusivität
Wer jetzt fragt „Wer braucht so was?“ hat noch nie in dieser Ansammlung von Holz und Leder gesessen. Dem Bentley „Flying Spur“ ist sein Preis in jeder Fuge, an jeder Naht und an jedem Stück poliertem Holz anzumerken – nicht wegen eines exzentrischen Auftritts, sondern wegen der allgegenwärtigen Anmutung von Qualität. Einerseits ist der Preis verrückt, andererseits absolut nachvollziehbar. Es kommt hinzu, dass die großen deutschen Oberklassehersteller aus Schwaben und Bayern mit ihren Spitzenmodellen und entsprechender Ausstattung auch in diese Preisregionen vorstoßen – allerdings ohne die zurückhaltende Exklusivität des Bentleys.

Souverän, durch und durch!
Beim Fahren zeigt sich der Flying Spur als Orca: Schwer und mächtig, strotzend vor Kraft, selbstsicher und gleich-



Das geflügelte Bentley „B“, das während der Fahrt über dem Kühler steht, zieht sich beim Parken unter die Haube zurück Fotos: pw

zeitig höchst agil. Der absolute Clou ist aber, dass sich die Souveränität des Autos auf den Fahrer überträgt: Wir wissen, was wir können, stellen den Tempomaten auf komfortable 120 km/h ein und vergessen die Welt da draußen.

Dann wollte ich es doch wissen, obwohl ich mich in meinem ganzen Autofahrerleben noch nicht über die 250 km/h-Marke hinaus getraut habe, lasse ich auf dem geraden Stück der deutschen A8 zwischen Perl-Borg und dem Pellinger Tunnel den 600 PS die Zügel schießen. Die Schnauze hebt sich, als ob der Orca in der Ferne eine Robbe gewittert hat, und legt los. Kraft pur, trotz fast drei Tonnen Gewicht ist der Vortrieb brachial. Gerade als wir den Bereich der Vertreter-Diesel hinter uns gelassen haben, findet die wilde Hatz ein Ende. Irgendwo jenseits der 210 taucht auf dem Bildschirm-Tacho plötzlich die Meldung auf „Reifendruck für diesen Geschwindigkeitsbereich zu niedrig“ und die Bordelektronik bremst uns auf brave 200 km/h ab. Selbst in einem Bentley wird man nicht von Assistenzsystemen mit mütterlicher Vorsorge verschont. ●

„Der ultimative viertürige Grand Tourer“

BENTLEY Eigenwerbung



Ein schönes klassisches Heck



Jedes Detail im Fahrzeug strahlt Qualität aus

TECHNISCHE DATEN

Bentley Flying Spur

MOTOR 6.0 Liter W 12
LEISTUNG 635 PS
DREHMOMENT 900 Nm
BESCHLEUNIGUNG 3.3 Sekunden (0-100km/h)
VMAX 335 km/h
SCHALTUNG 8-Gang-Doppelkupplungsgetriebe
GESAMTLÄNGE 5,316 Meter
LEERGEWICHT 2.437 kg
ZULÄSSIGES GESAMTGEWICHT 3.000 Kg
EFFIZIENZKLASSE F (aber wen interessiert das?)

100 Tage „Megxit“

Arbeit in der Suppenküche statt Glamour

LOS ANGELES/LONDON

B. MUNKER UND S. KUSIDLO (DPA)/LJ

Gummihandschuhe statt edler Garderobe, Suppenküchen anstelle von Empfängen: Prinz Harry (35) und Herzogin Meghan (38) gehen ihr Leben in Kalifornien gänzlich unglamourös an. An diesem Donnerstag (9.7.) ist der „Megxit“, ihre Loslösung vom britischen Königshaus, schon 100 Tage her. Noch immer gibt es aber kaum öffentliche Auftritte des Paares in ihrer neuen Wahlheimat Los Angeles. Und wenn, dann zeigten sich die Royals mit hochgekrempelten Hemdsärmeln bei Wohltätigkeitsorganisationen.

In der Backstube von „Homeboy Industries“, wo frühere Gangmitglieder und Ex-Häftlinge arbeiten, packte das Paar Ende Juni „völlig engagiert und sehr ungezwungen“ mit an, berichtete Projektgründer Greg Boyle der US-Zeitschrift „People“. Mit Mundschutz, Gummihandschuhen und Haarnetzen, mitten in der Corona-Pandemie, waren die beiden kaum zu erkennen. Schon wenige Wochen nach der Aufgabe ihrer royalen Pflichten Ende März und nach einer kurzen Zwischenstation auf Vancouver Island in Kanada teilten sie bereits in der Metropole Los Angeles Mahlzeiten an Kranke und Bedürftige aus.

Seltene Einblicke

Solche Einblicke in ihr Leben sind rar, erst recht wenn es um den kleinen Archie geht. Zum ersten Geburtstag ihres Sohnes veröffentlichten sie Anfang Mai ein Video, in dem Meghan ihrem Sohn aus dem Kinderbuch „Duck! Rabbit!“ vorliest, die kleine Familie wirkte völlig entspannt. Königin Elizabeth II. (94) hat ihren kleinen Urenkel seit Monaten nicht mehr gesehen. Sie harrt gemeinsam mit Ehemann Prinz Philip (99) in der Corona-Krise auf Schloss Windsor bei London aus. Kontakt zu Harry und anderen Royals hält sie per Telefon und Videocall.

Der 31. März war der letzte Tag als Vollzeit-Royals für Harry und Meghan. Sie einigten sich mit dem Königshaus auf einen klaren Bruch und wollten finanziell unabhängig sein. Im kommenden Jahr will die Königin alle mit dem Paar getroffenen Vereinbarungen auf den Prüfstand stellen. Dazu zählen auch der Verzicht auf die lukrative Marke



Der 31. März war der letzte Tag als Vollzeit-Royals für Harry und Meghan

Fotos: dpa-Bildfunk

„Sussex Royal“ sowie auf die Anrede „Königliche Hoheit“.

Wovon leben die beiden nun?

Meghan erklärte in einem Prozess gegen die britische Zeitung „Mail on Sunday“, in der es um die Veröffentlichung eines Briefes an ihren Vater ging, wieder unternehmerisch tätig zu sein. Was sie genau macht, ist öffentlich allerdings nicht bekannt. Finanziell haben die beiden ein gutes Polster - allerdings haben sie auch einen aufwendigen Lebensstil.

Im April hatte das Paar Pläne für die Gründung seiner gemeinnützigen Organisation „Archewell“ für soziale Projekte verkündet. Wie steht es darum? Zu diesem Zeitpunkt noch nichts Neues, so lautet die knappe Antwort ihrer Sprecher auf Anfrage der Deutschen Presse-Agentur.

Seinen Rückzug von den Royals hat Harry symbolisch noch einen kleinen Schritt weiter getrieben. Von der Webseite seiner Initiative „Travalyst“ für nachhaltigen Tourismus sei der Ehrentitel „His Roy-

al Highness“ entfernt worden. Übrig bleibt - wie mit der Queen vereinbart - nur der Herzog von Sussex.

Je weniger der Prinz und die Herzogin preisgeben, umso mehr müht sich die Boulevardpresse in den USA und Großbritannien ab. Werden sie weiter in Beverly Hills in der Luxusvilla von Hollywood-Mogul Tyler Perry wohnen oder suchen sie ein eigenes Haus im Küstenort Malibu, rätselte das Portal „Pagesix.com“. Anderen Berichten zufolge könnte Meghans Mutter Doria Ragland, eine in Los Angeles lebende ehemalige Yogalehrerin und Sozialarbeiterin, bei der kleinen Familie einziehen.

Enttäuschte Briten

Die Briten scheinen enttäuscht vom einstigen Traumpaar zu sein. Harry ist in seiner Heimat nicht mehr so beliebt wie früher. Ein Großteil der Briten findet, er sollte nicht mehr finanziell von seinem Vater, Thronfolger Prinz Charles, unterstützt werden. Und über die frühere US-Schauspielerin Meghan ziehen Boulevardmedien teils kräftig her. Meghan habe sich am Hofe zu viel herausgenommen, komme mit der Queen nicht klar und habe auf der Hochzeit von Prinzessin Eugenie der Braut die Schau gestohlen, weil sie dort ihre eigene Schwangerschaft verkündet habe. „Das war ein großer gesellschaftlicher Fauxpas“, heißt es in dem neuen Buch „Royals at War“.

Die Adels-Expertin Penny Junor hatte schon früh vorausgesagt, dass Harry und Meghan „ziemlich irrelevant“ werden könnten. „Es ist sehr traurig“, sagte die britische Autorin.

Tatsächlich bereitet ein anderes Mitglied der Königsfamilie vermutlich aber noch mehr Kummer: Harrys Onkel Prinz Andrew. Er soll bekanntlich in den Missbrauchs-skandal um den inzwischen gestorbenen US-Geschäftsmann Jeffrey Epstein verwickelt sein. ●



Kontakt zu den anderen Royals hält das Paar per Telefon und Videocall

NEWS

Neue Vorwürfe



Fotos: dpa-Bildfunk

LONDON Hollywood-Star Johnny Depp hat gestern alle Gewalt-Vorwürfe erneut strikt von sich gewiesen. Am zweiten Prozesstag wurde dem Schauspieler vorgehalten, seine Ex-Frau Amber Heard im Streit um ein Tattoo geschlagen und ihren Yorkshire-Terrier aus dem fahrenden Auto gehalten zu haben. Es ging um die Tätowierung „Winona forever“, die sich Depp während seiner Beziehung mit Winona Ryder machen ließ. Nach der Trennung verkürzte er das Arm-Tattoo auf „Wino forever“ - Wino ist ein Slangwort für Alkoholiker. Darüber hatte sich Heard lustig gemacht. Dass er sie daraufhin geschlagen habe, wies Depp zurück. Er räumte aber ein, in der Zeit stark getrunken zu haben. An Drogenkonsum konnte er sich nicht erinnern.

DPA/LJ

Jude als Captain Hook



LOS ANGELES Der britische Schauspieler Jude Law (47) soll einem Medienbericht zufolge Captain Hook in der neuen Realfilm-Adaption des Disney-Klassikers „Peter Pan“ spielen. Der Streifen soll den Titel „Peter Pan and Wendy“ tragen. Ever Anderson, die 12-jährige Tochter von Milla Jovovich, wird die Rolle der Wendy spielen, wie bereits im März berichtet wurde. Der bisher erfolgreichste Film um den Jungen, der nicht altern wollte und drei Kinder in die magische Welt des Nimmerlands entführte, war Disneys Animationsfilm von 1953. Viele andere Studios haben seitdem Adaptionen gedreht, darunter „Hook“ (1991) von Steven Spielberg mit Robin Williams in der Hauptrolle oder „Pan“ (2015) von Joe Wright.

DPA/LJ

„Sehr interessant“



WASHINGTON Donald Trump hat die Ankündigung einer Präsidentschaftskandidatur des Rappers Kanye West kommentiert. „Das ist sehr interessant“, sagte der amtierende US-Präsident am Dienstag (Ortszeit) dem Politikportal „RealClearPolitics“ im Oval Office des Weißen Hauses. Der Rapper habe eine „echte Stimme“, sagte Trump. Als Rivalen scheint Trump den Musiker nicht zu fürchten: „Sollte er (für 2020) kandidieren, müsste er das als Testlauf dafür sehen, was in vier Jahren (bis zur nächsten Präsidentschaftswahl) passiert“, sagte Trump dem Portal. DPA

„Die nächsten Krisen kommen“

Romain Poulles hat als neuer Präsident des Nachhaltigkeitsrates viele Ideen

WINDHOF
CORDELIA CHATON

Romain Poulles setzt sich seit langem für mehr Nachhaltigkeit im Land ein. Seit rund sechs Wochen ist er Präsident des „Conseil Supérieur pour un Développement Durable“, dem Nachhaltigkeitsrat. Darüber hinaus trägt der Geschäftsführer des Eco-parcs Windhof noch den Titel des „Happy CEO Circular Eco Officer“, ist Mitglied der Gruppe, die das Cluster Cleantech bei Luxinnovation berät und Präsident des „Luxembourg Center for Circular Economy“. Wir haben ihn gefragt, was er als Präsident des Nachhaltigkeitsrats auf die Agenda setzt und wie es mit der Umsetzung aussieht.

Herr Poulles, Sie sind jetzt seit Mai Präsident des Nachhaltigkeitsrates. Was haben Sie seither verändert?

ROMAIN POULLES Ja, es sind jetzt sechs Wochen, dass ich dieses Amt inne habe. Wir stellen uns etwas anders auf als vorher. Der Rat wurde ja eingeführt, um der Regierung auf Anfrage eine Expertise zur Verfügung zu stellen, er kann sich aber auch selbst zu Wort melden. Bislang wurde er allerdings zu wenig genutzt und ist auch medial nicht sehr stark in Erscheinung getreten. Wir – denn ich bin ja nicht allein – wollen jetzt auf der einen Seite mehr Öffentlichkeit herstellen. Dazu kommt, dass wir jetzt mehr Mittel, mehr Personal und auch einen besseren Zugang zur Regierung haben. Der Premier hört uns an und wir können regelmäßig in Kontakt mit der Regierung treten.

Vor der Corona-Krise stand der Klimawandel ganz oben auf der Agenda. Da ist er aber jetzt nicht mehr.

POULLES Das Thema wird täglich aktueller, denn es betrifft jeden. Das haben schon die Demonstrationen von Fridays for future gezeigt. Natürlich hat das Virus auch Auswirkungen. Die junge Generation fühlt sich betroffen. Derzeit sind die Älteren von Covid-19 gesundheitlich betroffen, aber die jüngere Generation trifft das Thema Coronavirus durch Verschuldung, Arbeitslosigkeit und andere Faktoren.

Was hat der Nachhaltigkeitsrat bislang gemacht?

POULLES Wir haben eine Stellungnahme dazu veröffentlicht, was wir aus der Krise lernen können. Demnächst wird außerdem eine Studie zum CO2-Footprint fertig, die wir am 22. August präsentieren wollen, dem World Overshoot Day. Das „Institut fir biologesch Landwirtschaft an Agrarkultur Luxemburg“, IBLA, arbeitet dabei mit dem Global Footprint Network zusammen. Dann sieht man auch den Einfluss von Luxemburg. Die Arbeit des Nachhaltigkeitsrates wird von ganz unterschiedlichen Faktoren beeinflusst. Wenn wir die Ergebnisse haben, stellt sich die Frage, was wir damit machen. Ein Beispiel: Welche Auswirkungen sollte das für Grenzgänger haben? Ein dritter Aspekt ist eine Arbeitsgruppe, die über die Arbeit des Nachhaltigkeitsrates hinausgeht. Sie beschäftigt sich mit den Prinzipien der Circular Economy. Denn bislang hat jeder mit seiner eigenen Definition gearbeitet – und oft eine benutzt, die arrangiert hat. Es gab bislang keine verbindlichen Prinzipien. Daran arbeiten wir jetzt. Spätestens im September sollen sie vorgestellt werden. Dabei geht es um übergeordnete Prinzipien, die in so unterschiedlichen Bereichen wie dem Wohnungsbau oder der Landwirtschaft zu respektieren sind. Wir haben noch viel mehr Themen, die wir in den nächsten Sitzungen festlegen werden, denn wir wollen uns in die Debatte langfristig einbringen. Und dann liegt mir noch ein weiteres Thema am Herzen.

Welches ist das?

POULLES Das ist das Thema Wachstum und Bruttoinlandsprodukt. Bislang wird immer das BIP herangezogen. Aber wir sollten mir einer anderen Messgröße arbeiten, dem „PIB du bien-être“. Das wurde schon vor acht Jahren eingeführt und setzt sich aus 63 verschiedenen Aspekten zusammen, die letztlich alle der Idee Rechnung tragen, dass die Wirtschaft für das Wohlbefinden des Menschen da ist. Wir wollen diesen Aspekt stärker in das Licht der Öffentlichkeit rücken, denn das Ziel der Wirtschaft ist eben nicht das Wachstum, sondern das Wohlbefinden. Die Gesellschaft muss sich fragen, was sie am Ende will. Wie kompliziert die Diskussion darum ist, zeigt schon folgender Sachverhalt. Einer der Faktoren, die beim PIB du bien-être berücksichtigt werden, ist die Sicherheit. In Luxemburg ist das ein Wert, bei dem das Land objektiv an erster Stelle weltweit



Romain Poulles setzt sich seit Jahren und in vielen Funktionen für mehr Nachhaltigkeit ein

Foto: Editpress/Alain Rischard

steht. Doch subjektiv ist das anders, da sehen sich viele Luxemburger als Schlusslicht. Das zeigt, wie kompliziert die Diskussion ist. Deshalb müssen auch Themen wie das bedingungslose Grundeinkommen diskutiert werden oder der Zusammenhang von Geld und Klimaschutz. Wohinein investieren wir? Und wofür geben wir Geld aus? Nachhaltigkeit macht sich langfristig immer bezahlt.

Was sollten wir beim Umgang mit Seuchen lernen?

POULLES Wir hatten schon viele Seuchen, die haben uns hier nur nicht alle so betroffen: Ebola, SARS, die Vogelgrippe und vielleicht demnächst die Schweinegrippe. Einige Länder haben fast alle Pandemien durchgemacht und waren viel weniger dafür gewappnet, mit den Folgen umzugehen. Klar ist: Das Risiko ist da und der Rhythmus von Pandemien läuft immer schneller ab. Das sind Grüne Schwäne. Im Finanzbereich spricht man ja von Schwarzen Schwänen, wenn es um ein seltenes Ereignis geht, das dann doch eintritt und eine große Wirkung entfaltet. Grüne Schwäne sind höchst wahrscheinlich und haben ebenfalls eine große Wirkung. Pandemien, Ressourcenknappheit und Klimawandel gehören dazu. Beim Coronavirus hat diesmal jeder mitbekommen, was Exponentialität bedeutet. In der Pandemie mussten wir drei Wochen warten, um zu wissen, was die Maßnahmen gebracht haben. In der Klimakrise wissen wir erst in zehn Jahren, was unsere Entscheidungen gebracht haben. Das kann jetzt jeder am eigenen Leib erleben. Wir haben auch gesehen, wie zerbrechlich, anfällig und mit anderen verbunden unser System ist.

Sie sprachen den Klimawandel an. Haben Sie ein konkretes Beispiel?

POULLES Ein gutes Beispiel ist der Permafrost. Irgendwann ist der nicht mehr perma, weil alles abgeschmolzen ist. Welche Bakterien treten dann zum Vorschein? Welche Wirkung können sie haben? Können sie andere Krisen verursachen? Das weiß heute kein Mensch.

Was wollen Sie kurzfristig konkret ändern?

POULLES (lacht) Dazu gibt es viel zu sagen! Kurzfristig können wir nicht alles ändern, nur langfristig. Klar ist: Zu dem alten Lebenswandel können wir nicht zurück. Kurzfristig haben wir jetzt gesehen, dass durch den Lockdown die weltweiten CO2-Emmissionen um fünf Prozent gesunken sind. Das ist nicht viel. Wir müssten jedes Jahr einen solchen Rückgang haben – doch so drastische Maßnahmen jedes Jahr sind unwahrscheinlich. Daher müssen wir das Modell ändern. Der Nachhaltigkeitsrat will energetische Sanierung von Gebäuden, vor allem von Residenzen. Eine mögliche Lösung wäre der „tiers investis“. In diesem Bereich geschieht zu wenig. Eine solche Strategie würde auch dem Bau zugutekommen. Ein zweiter Aspekt wäre die Konzen-

tration auf regionale und saisonale Produkte. Vor der Krise haben täglich 77.000 Menschen hier im Land in Kantinen gegessen. Das ist ein sehr großes Potenzial. Da ließe sich mit wenig Aufwand viel erreichen; vielleicht auch unter Einbindung des noch zu gründenden Ernährungsrates oder der Foodcluster. Bislang bleibt jedenfalls vom Verkaufspreis zu wenig bei den Produzenten. Bei einer regionalen Verteilung wäre das anders.

Und mittelfristig?

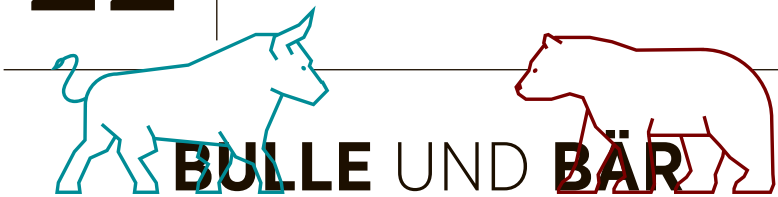
POULLES Der Finanzplatz muss wirklich nachhaltige Produkte anbieten. Da tut sich ja auch etwas. Den ESG-Sektor gab es noch vor ein paar Jahren nicht. Das läuft jetzt viel stärker, doch die Kriterien sind noch nicht strikt genug. Aber wenn der Finanzplatz mehr in diese Richtung geht, dann wäre das gut. Dazu passt Impact Finance. Darüber hinaus wünsche ich mir eine stärkere Aus- und Weiterbildung, die das ganze Leben lang anhält. Deshalb sollten sich schon Topmanager viel besser mit dem Thema auskennen. Dazu kommt der Trend hin zur CO2-Bilanz gemeinsam mit einer Kostenrechnung, die sich als Ökobilanz präsentiert und aufzeigt, wie biologische Nährstoffe in biologische Kreisläufe zurückgeführt oder als „technische Nährstoffe“ kontinuierlich in technischen Kreisläufen gehalten werden können. In zehn Jahren muss so etwas Chefsache sein. Die Entscheider von morgen müssen die gesamte Wertschöpfungskette untersuchen und Bilanzen auch jenseits der heute üblichen Zahlen präsentieren. Da ist Aufklärung nötig.

Wie meinen Sie das?

POULLES Wir reden immer von Wertschöpfung. Aber wie ist das mit dem Werterhalt? Der ist immateriell – und trotzdem sehr wichtig. In den volkswirtschaftlichen Theorien wird bis heute mit den stark vereinfachten Theoremen aus dem vergangenen Jahrhundert gearbeitet, in den Kapital, Produktion und Arbeit die Faktoren sind. Da wird so getan, als ob Ressourcen wie beispielsweise Wasser oder Mineralien gratis und unendlich sind. Doch dem ist nicht so. Die müssen in Modellen anders berücksichtigt werden. Dann kommen wir auch zu anderen Rückschlüssen. Wir kehren damit wieder zur Frage zurück, auf welchem Modell wir unser Wachstum aufbauen.

Was planen Sie langfristig?

POULLES Wir brauchen auch bei der Aus- und Fortbildung ein systemisches Denken. Ein Beispiel: In der Schule werden die Fächer Biologie, Französisch oder Deutsch nicht übergreifend gelehrt. Statt zu sagen: Wir betrachten den Wasserkreislauf aus ganz unterschiedlichen Perspektiven, aus einer geografischen, wirtschaftlichen und politischen beispielsweise wird alles getrennt unterrichtet. Das muss anders werden. Ein weiterer Aspekt: Wir müssen die Resilienz zur nationalen und europäischen Strategie machen. Wie stabil ist unser System, wenn es unter Schock steht? Das betrifft auch die Entscheidungswege. Wie gut sind sie trotz geringer Informationen? Die letzte Krise hat gezeigt, dass Politiker ein offeneres Ohr für Virologen als für Klimaforscher haben. ●



BULLE UND BÄR

FRANCFORT/MAIN Les indices européens ont fini en baisse hier, ne parvenant pas à suivre la tendance positive de Wall Street dans un climat alourdi par les inquiétudes sur la résurgence de l'épidémie de coronavirus et les incertitudes quant à son impact sur le rythme de la reprise économique. «On fait face depuis deux jours à des prises de bénéfices sur les marchés européens des actions qui sont dues à la publication imminente des résultats d'entreprises du deuxième trimestre» la semaine prochaine en Europe et aux États-Unis, indique à l'AFP Valentin Bulle, gérant actions à Dôm Finance. «Les investisseurs ont plutôt envie de vendre les actifs risqués en ce moment, mais la prise de profits est peut-être temporaire. Le marché est en phase d'attente», ajoute-t-il. Dans ce contexte, l'indice global Euro Stoxx 50 a perdu 1,07% à 3.286,09 points. A **Francfort**, le Dax a fini avec en baisse de 0,98% à 12.493,60 points.

La Bourse de **Paris** a glissé de 1,24% à 4.981,13 points. Airbus a glissé de 2,18% à 65,83 euros, alors que plusieurs milliers de salariés ont manifesté dans l'enceinte du groupe, à la périphérie toulousaine, contre le plan de suppression d'emplois annoncé. Renault a dévissé de 4,61% à 22,02 euros et Peugeot de 4,20% à 14,04 euros. Vallourec a décliné de 6,73% à 33,95 euros, Saint-Gobain de 3,03% à 31,95 euros.

Du côté de **Londres**, le Footsie-100 a fini en recul de 0,55% à 6.156,16 points. HSBC a perdu 2,91% à Londres après des informations de presse selon lesquelles l'administration Trump a envisagé de remettre en cause le lien entre le dollar de Hong Kong et le dollar américain. Boohoo a chuté de 14,12%, les revendeurs Next, Zalando et Amazon ayant décidé de retirer de leurs sites les articles du groupe de prêt-à-porter à la suite d'un article de presse mettant en cause les conditions de travail dans une usine de la marque.

Quant au SMI, l'indice vedette de la Bourse de **Zurich** a reculé de 0,29% à 10.178,41 points. Nestlé a pris 0,68% à 105,98 francs, tandis que Adecco a glissé de 2,31% à 44,92 francs.

Enfin, à la Bourse de Luxembourg, l'indice LuxX a baissé de 2,54% à 995,55 points. Seule Socfinasia a fini à l'équilibre à 14 euros, ReinetInvest s'est effondré de 6,75% à 14,92 euros.

Reculade

Bayer retire son offre



Bayer veut échapper à de futures poursuites

Photo: AFP

FRANCFORT Le groupe allemand d'agro-chimie Bayer a annoncé hier le retrait aux Etats-Unis de son offre de 1,25 milliard de dollars pour parer à de futurs litiges sur le glyphosate, après des réserves émises par un juge. Bayer a convenu de «retirer la demande de consentement préalable» pour lui permettre d'échapper à «d'éventuelles poursuites futures» sur des cas de cancers supposés liés à l'emploi du glyphosate, indique le groupe dans un communiqué.

L'entreprise avait annoncé fin juin un accord devant lui coûter entre dix et onze milliards de dollars pour solder plus de cent mille litiges rien qu'aux Etats-Unis et concernant surtout le Round'Up, pesticide à base de glyphosate commercialisé par sa filiale Monsanto. Problème: un magistrat californien a émis mardi des réserves sur la validité de ce dernier.

La proposition du groupe de mettre en place un comité scientifique indépendant, qui déciderait à la place des juges et des jurés des futures poursuites, passe visiblement mal. Par sa décision, Bayer veut désormais permettre aux parties concernées «de régler les problèmes récents soulevés par le juge», indique le communiqué.

Le groupe «reste fermement attaché à une solution qui à la fois résolve les différends juridiques actuels et contienne une solution viable pour traiter et régler d'éventuelles procédures futures», ajoute-t-il. Ayant racheté en 2018 son rival Monsanto pour 63 milliards de dollars, le groupe allemand est confronté depuis à des milliers de plaintes dans le monde au sujet des risques supposés de cancer liés à l'utilisation de désherbants de Monsanto tels que le Round'Up.

BOURSE DE LUXEMBOURG

ACTIONS		08.07.20	COURS PRÉCÉDENT	+ HAUT DE L'ANNÉE	+ BAS DE L'ANNÉE	VOLUME DU JOUR
Aperam	EUR	25.39 i	25.6 i	32,50	15,27	0
ArcelorMittal	EUR	9.908 i	10.152 i	16,77	5,99	0
Biotoscanalnv	USD	1.89 i	1.89 i	2,44	1,66	0
Brait ord	EUR	0.171 i	0.171 i	0,89	0,13	0
Brederode	EUR	77.8 i	78.0 i	84,80	59,00	0
EDIFY act. ord.	EUR	43.6 vp	43.6 vp	54,00	43,20	1
Engie	EUR	11.28 i	11.29 i	16,80	8,67	0
EPP	EUR	0.466 i	0.476 i	1,13	0,24	0
FidRealEstate	EUR	172.0 vp	172.0 vp	199,00	163,00	1
FiducOffSolut	EUR	28.2 vp	28.2 vp	28,40	27,40	1
GPIinvestments Class A shares	USD	0.92 i	0.94 i	1,80	0,50	0
HellaGmbHKGaa	EUR	36.2 i	37.02 i	50,45	20,26	0
Luxempart	EUR	47.8 t	48.0 i	54,00	35,40	771
Prosiebensat1Me	EUR	10.2 i	10.43 i	14,13	5,73	0
ReinetInvest	EUR	14.92 t	16.0 i	20,60	12,10	217
RobSGloStEqFd cat A	EUR	47.4 i	47.8 i	50,00	35,00	0
RocketInternet	EUR	19.93 i	20.2 i	22,44	16,11	0
Rolincio ord A	EUR	47.8 i	48.2 i	51,50	34,80	0
RTLGroup	EUR	29.4 i	29.5 i	46,20	27,02	0
Schaeffler	EUR	6.61 i	6.8 i	10,19	4,19	0
SES FDR	EUR	5.814 i	5.96 i	13,70	4,88	380
Socfinaf	EUR	8.15 t	8.3 t	13,00	7,00	1000
Socfinasia	EUR	14.0 t	14.0 t	17,80	10,50	2082
VelcanHoldings ordinary shares	EUR	6.5 t	6.5 t	7,40	4,80	1700
Vonovia	EUR	55.38 i	55.2 i	56,06	36,91	0
WilsonSons	USD	7.35 i	7.55 i	11,90	4,56	0



I = Indicatif T = Transactions

OBLIGATIONS D'ETAT LUXEMBOURGEOIS		08.07.20	COURS PRÉCÉDENT	+ HAUT DE L'ANNÉE	+ BAS DE L'ANNÉE
Luxembourg 2,25% 21/03/2022	EUR	104.837 i	104.839 i	106,42	104,84
Luxembourg 2,25% 19/03/2028	EUR	120.543 i	120.401 i	123,19	118,97
Luxembourg 2,125% 10/07/2023	EUR	108.217 i	108.21 i	109,78	108,07
Luxembourg 2,75% 20/08/2043	EUR		143.669 i		
Luxembourg 0,625% 01/02/2027	EUR	106.913 i	106.817 i	108,58	105,51
Luxembourg 0% 13/11/2026	EUR	102.91 i	102.827 i	104,09	100,86
Luxembourg 0% 28/04/2025	EUR	102.503 i	102.468 i	102,60	100,93
Luxembourg 0% 28/04/2030	EUR	102.898 i	102.659 i	103,04	99,22
Luxembourg 100 18/12/2020	EUR		100.097 i	100,10	100,10
Luxembourg 100 30/12/2020	EUR		100.143 i	100,14	100,14
Luxembourg 100 30/12/2020	EUR		100.143 i	100,14	100,14

INDICES DES ACTIONS LUXEMBOURGEOISES	DU JOUR	PRÉCÉDENT	+ HAUT DU MOIS	+ BAS DU MOIS	+ HAUT DE L'ANNÉE	+ BAS DE L'ANNÉE
LuxX Price Index	995,5549	1021,5370	1021,6771	962,7523	1454,0461	786,1614
LuxX Return Index	1718,5666	1763,4180	1763,6599	1661,9415	2471,9371	1339,0063

COURS DE CHANGES* AU: 08.07.2020

DEVISES	COURS COMPTANT EURO/DEVISE		COURS BILLETS EURO/DEVISE	
	ACHAT	VENTE	ACHAT	VENTE
AUD	1.6167	1.6333	1.5398	1.7102
CAD	1.5264	1.5421	1.4695	1.5989
CHF	1.0567	1.0678	1.0480	1.0765
DKK	7.4130	7.4879	7.1451	7.7556
GBP	0.8937	0.9028	0.8792	0.9173
JPY	120.5672	121.8161	113.99	128.40
NOK	10.6478	10.7595	10.3660	11.0410
NZD	1.7144	1.7321	1.6330	1.8135
SEK	10.3847	10.4933	10.0591	10.8186
USD	1.1210	1.1326	1.0941	1.1595
ZAR	19.2017	19.5349	18.1118	20.6234

* communiqués par BGL BNP PARIBAS

Rebond en juin

L'indice des prix à la consommation a repris des couleurs

LUXEMBOURG

LJ

L'inflation reprend du poil de la bête au mois de juin, note mercredi le Statec dans ses prix à la consommation. L'indice des prix à la consommation se redresse ainsi de 0,5% par rapport au moins précédent. Ce mouvement s'explique par le rebond des prix des produits pétroliers et, dans une moindre mesure, par la hausse des prix et des produits alimentaires.

Après quatre mois de baisse consécutive, le Statec semble voir la lumière au bout du tunnel. Mais c'est le prix des prix pétroliers qui tire vers le haut l'inflation, avec une augmentation de 7% en un mois. Parmi les plus fortes hausses, celle du mazout de chauffage (+19,6%) sort du lot. Mauvaise nouvelle pour les automobilistes qui ont dû faire le plein, car l'essence a augmenté de 9,2% et 8,2% pour ce qui concerne le diesel, par rapport au mois de mai. Mais le Statec se réfère à des comparaisons à la même période l'année dernière, et les automobilistes sont toujours gagnant car sur une année les prix sont inférieurs de 16,2%.

Du côté des prix alimentaires, le relevé des prix constat une très légère augmentation de 0,4% sur le mois. Ce sont en particulier des augmentations de prix sur les fruits frais, +4,8%, les poissons et fruits de mer (+2,1%) qui ont tiré plus généralement les prix vers le haut. A l'inverse, les huiles et autres graisses ont baissé de 1% et les boissons non alcoolisées de 0,9%. En comparaison annuelle, il faut déboursier plus pour aller faire ses courses, soit une augmentation de prix de 3,7% par rapport à juin 2019, et de 2% par rapport à février dernier, soit le dernier mois de référence avant le début de la pandémie et du confinement.

L'agrégat des services augmente de 0,4% au mois de juin par rapport au mois précédent. C'est la petite restauration, qui a enregistré une hausse de prix de 2,1%, qui



Passer à la pompe a coûté un peu plus cher le mois dernier

Photo: Editpress/Alain Rischard

signe la hausse la plus importante, ainsi que les salons de coiffure et les esthéticiennes (+2%) par rapport à février, des commerces qui ont été particulièrement touchés par la crise car ils ont dû fermer pendant de longues semaines. Une réduction des prix a été également observée quant à l'accès à internet, soit un recul de 7,7%.

Pour le Statec, c'est aussi un retour à la quasi normalité au mois de juin. Ainsi la collecte des prix s'est fait presque normalement, en faisant de nouveau des relevés de prix physiques dans les points de vente, tout en «respectant les gestes barrières», rappelle l'institut. Seulement 4,8% des prix ont été estimés, contre 28,9% en avril et 21,6% au mois de mai. Les catégories de prix affectées concernaient les billets d'avion

et les voyages à forfait, où la majorité des prestations reprise dans l'indice des prix ne sont pas encore disponibles. Mais pas de problème pour le Statec qui estime suivre les recommandations européennes sur le calcul d'un indice des prix à la consommation, dans le contexte si particulier de la crise Covid-19.

Pour ce qui est de l'inflation en elle-même, elle se fixe à 0,7% contre 0,2% un mois plus tôt. Le taux annuel d'inflation sous-jacente reste donc constant à 1,6%. L'indice général du mois de juin exprimé en base 100 en 2015 se chiffre à 106,34 points. La moyenne semestrielle de l'indice passe de 876,52 à 876,86. On est donc encore loin d'un déclenchement de l'index qui nécessite un indice de 895,78 estime le Statec. ●

«L'essence a augmenté de 9,2%
et 8,2% pour le diesel»

STATEC

Victoire de Bouvier

L'annulation de la procédure lancée contre le fondateur du Freeport confirmée

MONACO L'annulation par la justice monégasque de la procédure pour escroquerie intentée en 2015 par le milliardaire russe Dmitri Rybolovlev contre le marchand d'art suisse Yves Bouvier, fondateur controversé du Freeport de Luxembourg, a été confirmée hier par un arrêté de la Cour de révision de Monaco.

«Victoire totale et définitive à Monaco», a salué dans un communiqué Yves Bouvier. «Monaco a prouvé que la corruption n'a pas sa place dans la Principauté», a-t-il ajouté, se plaignant d'avoir enduré «cinq ans de batailles judiciaires et de campagnes diffamatoires».

Annulation «pour des raisons purement procédurales, non par une absence de charge à l'encontre de M. Yves Bouvier», a contre-attaqué

Dimitri Rybolovlev par la voix de ses avocats Hervé Témime et Thomas Giaccardi en rappelant que la justice suisse restait saisie.

En janvier 2015, le propriétaire du club de football de l'AS Monaco avait accusé Yves Bouvier de l'avoir escroqué en lui revendant avec des marges exorbitantes une collection de tableaux digne d'un musée -dont le «Salvator Mundi» de Léonard de Vinci, depuis cédé pour 450 millions de dollars, mais aussi des Picasso, Matisse, Van Gogh...

Il avait porté plainte à Monaco pour des escroqueries commises selon lui à l'occasion de trois transactions, un De Vinci, un Gauguin et un Rothko. Ses avocats ont aussi saisi la justice suisse pour 38 autres transactions, entachées selon

eux d'escroquerie, d'abus de confiance et de blanchiment d'argent. «L'instruction progresse» dans ces dossiers, assurent-ils.

En revanche, «la procédure à Monaco prend donc fin», admettent-ils. Le 12 décembre, dans un rebondissement rarissime, la procédure contre Yves Bouvier avait été annulée de A à Z par la Chambre du conseil de la Cour d'appel de Monaco au motif qu'elle était inéquitable et avait été menée de «manière partielle et déloyale» en raison notamment des relations entre les avocats de Dimitri Rybolovlev, les enquêteurs et le procureur général de l'époque.

Révélees au cours de l'enquête sur la plainte de Dimitri Rybolovlev, ces relations ont depuis valu à

ce dernier et plusieurs personnalités de haut rang de la principauté d'être inculpés.

«Les attaques de (M. Rybolovlev) n'ont rien à voir avec le rôle de M. Bouvier comme marchand d'art. M. Rybolovlev souhaitait artificiellement déprécier la valeur de sa collection dans le cadre de sa procédure de divorce», assure Me Luc Brossolet, un des avocats de Yves Bouvier. «Il voulait également punir M. Bouvier d'avoir refusé de corrompre les juges suisses de son divorce, et espérait en le jetant en prison avec la complicité des autorités monégasques de l'époque s'accaparer le port franc de Singapour et sa technologie pour en construire un similaire à Vladivostok», toujours selon Me Luc Brossolet. LJ/AFP

NEWS



Plus qu'une semaine

LUXEMBOURG Le gouvernement a prévenu hier par communiqué que l'aide de 5.000 euros pour les micro-entreprises, celle de 12.500 euros pour les entreprises occupant entre 10 et 20 salariés et l'aide à destination des travailleurs indépendants (3.000, 3.500 ou 4.000 euros) arrivent à expiration le 15 juillet prochain. Pour rappel, la Direction générale des classes moyennes a versé environ 90,4 millions d'euros aux petites entreprises et aux indépendants dans le cadre des aides financières non remboursables. LJ



Champion des prix

LUXEMBOURG Le prix des logements, tel que mesuré par l'indice des prix des logements, a augmenté de 5% dans la zone euro au premier trimestre 2020 par rapport au même trimestre de l'année précédente, note Eurostat. Il s'agit de la plus forte hausse depuis le deuxième trimestre 2007. Sans surprise, le Luxembourg (+14%) signe sur l'année la plus grosse hausse dans l'Union Européenne. LJ

WALDOFIN S.A.

Société Anonyme

Siège social: 412F, route d'Esch,
L-2086 Luxembourg
R.C.S. Luxembourg B 34972
(Ci-après la „Société“)

Avis de convocation

Les actionnaires sont convoqués par le présent avis à l'assemblée générale ordinaire de la Société qui se tiendra le 23 juillet 2020 à 14 heures au siège social de la Société, avec l'ordre du jour suivant:

ORDRE DU JOUR

1. Acceptation de la tenue de l'assemblée générale ordinaire à une autre date que celle fixée dans les statuts et décharge spéciale y relative;
 2. Présentation du rapport de gestion du Conseil d'Administration relatif à l'exercice social clôturé au 30 novembre 2019;
 3. Présentation du rapport du Commissaire relatif à l'exercice social clôturé au 30 novembre 2019;
 4. Présentation et approbation des comptes annuels au 30 novembre 2019;
 5. Affectation des résultats au 30 novembre 2019;
 6. Décharge à donner à chaque Administrateur ainsi qu'au Commissaire pour l'exercice de leur mandat relatif à l'exercice social clôturé au 30 novembre 2019;
 7. Nominations statutaires;
 8. Divers.
- Les décisions à prendre en relation avec les points de l'ordre du jour seront prises à la majorité des voix.
- Le Conseil d'Administration

L'OMC se cherche

Sept candidats en lice dans la course à la direction de l'Organisation Mondiale du Commerce

GENEVE

AGNÈS PEDRERO (AFP)

Les candidatures de dernière minute se multiplient à quelques heures de la clôture hier pour reprendre la tête de l'OMC, une institution attaquée par Washington et confrontée à d'énormes défis en pleine crise économique mondiale, avec désormais sept prétendants. A quelques heures de la limite requise, l'ancien ministre britannique du Commerce extérieur Liam Fox s'est lancé à son tour dans la course, soutenu par Boris Johnson. Quelques heures auparavant, le Kenya a également déposé la candidature de sa ministre des Sports Amina Mohamed, qui a présidé les trois organes les plus importants de l'OMC par le passé. Cinq autres candidats - un Mexicain, un Egyptien, une Nigériane, un Moldave, une Sud-Coréenne - prétendent également à la succession du Brésilien Roberto Azevedo.

En plein marasme économique mondial, plusieurs chantiers de taille attendent le futur patron de l'OMC: préparer la conférence ministérielle de 2021, donner un coup de fouet aux négociations qui piétinent, et surtout tenter de relancer le dialogue au plus bas avec les Etats-Unis. Washington a menacé de quitter l'OMC, qu'il qualifie de «gâchis», et paralyse depuis décembre le tribunal d'appel de l'organe de règlement des différends (ORD) de l'OMC. Les Etats-Unis, qui s'estiment traités «inéquitablement» par le gendarme du commerce mondial, réclament sa refonte, ainsi que le retrait de la Chine de la liste des pays en développement. C'est dans ce contexte que Roberto Azevedo a annoncé à la surprise générale mi-mai qu'il quitterait ses fonctions fin août, un an avant la fin de son mandat, pour «raisons familiales», obligeant les 164 membres de l'OMC à lui trouver un successeur en trois mois au lieu de neuf. La procédure de désignation du chef de l'OMC n'est pas une élection mais un mécanisme consensuel qui fonctionne par élimination.

Entreprise périlleuse

En pleine recrudescence des tensions internationales entre les Etats-Unis et la Chine, l'entreprise s'annonce également périlleuse cette année. «Si le processus de désignation du prochain directeur général est fortement politisé, cela pourrait avoir un effet bloquant», relève ainsi une source diplomatique.

Sans consensus, l'un des vice-directeurs de l'OMC prendra les rênes par intérim. L'Afrique n'ayant jamais eu de représentant à la tête de l'OMC, le continent espère avoir ses chances. Mais les Africains n'ont pas réussi à proposer un candidat unique. L'Union africaine, prise de



Ngozi Okonjo-Iweala est la candidate nigériane qui monte

Photo: AFP

court par le départ précipité de Roberto Azevedo, avait officiellement sélectionné trois noms, mais parmi eux seul l'Egyptien Hamid Mamdouh, 67 ans, ancien haut fonctionnaire de l'OMC ayant également la nationalité suisse, a déposé sa candidature. Le Nigeria a par ailleurs présenté Ngozi Okonjo-Iweala (66 ans), une décision qui fait l'objet d'un différend juridique avec l'Union africaine.

africaine prendra une décision pour choisir et soutenir le candidat qui le mérite», a-t-elle déclaré. Cette ancienne directrice des opérations de la Banque mondiale, n'entend d'ailleurs pas miser sur son origine ou sa condition de femme, bien qu'aucune n'ait jamais dirigé l'OMC. «J'espère que le directeur général de l'OMC sera élu avant tout en raison de son mérite. Et s'il s'agit ensuite d'une

femme ou d'un Africain, c'est bien aussi», a-t-elle dit. Ngozi Okonjo-Iweala fera face à deux autres femmes, la ministre du Commerce de Corée du Sud Yoo Myung-hee (53 ans) et la ministre des Sports du Kenya Amina Mohamed (58 ans), déjà candidate face à Azevedo en 2013. Le Mexicain Jesus Seade Kuri - qui

a également la nationalité libanaise - est, à 73 ans, le candidat le plus âgé. Ancien directeur général adjoint de l'OMC, il a occupé des postes à la Banque mondiale et au FMI. La Moldavie a pour sa part présenté la candidature de son ancien ministre des Affaires étrangères, Tudor Ulianoschi, le plus jeune candidat (37 ans). ●

«S'il s'agit d'une femme ou d'un Africain, c'est bien aussi»

NGOZI OKONJO-IWEALA Candidate nigériane à la direction de l'OMC

Malgré ce différend, «la candidate du Nigeria gagne du terrain en Afrique», observe une source diplomatique.

Ngozi Okonjo-Iweala, ancienne ministre des Finances et des Affaires étrangères et présidente de l'Alliance mondiale pour les vaccins et vaccinations (Gavi), assure aussi recevoir un «soutien énorme». «Je suis sûre que l'Union

Décarbonisation

L'UE lance son plan pour développer l'hydrogène propre

BRUXELLES La Commission a dévoilé hier son plan pour développer la production d'hydrogène propre dans l'UE, dans l'optique de décarboner les secteurs les plus polluants pour atteindre la neutralité climatique en 2050.

L'exécutif européen en a fait l'un de ses investissements prioritaires de son fonds de relance (actuellement en négociation), au même titre que la 5G, les renouvelables, les batteries ou encore l'intelligence artificielle.

«Alors que 75% des émissions de gaz à effet de serre de l'UE proviennent (de la production) d'énergie, nous devons opérer un changement de paradigme pour atteindre nos objectifs de 2030 et 2050», a plaidé la commissaire européenne à l'Energie Kadri Simson, citée dans un communiqué.

«Le système énergétique de l'UE doit être mieux intégré, plus flexible et capable d'accueillir les solutions les plus propres et les plus rentables. L'hydrogène jouera un rôle clé à cet égard, car la baisse des prix des énergies



Frans Timmermans et la commissaire à l'énergie Kadri Simson ont présenté hier la stratégie européenne

Photo: AFP

renouvelables et l'innovation continue en font une solution viable pour une économie climatiquement neutre», a-t-elle ajouté.

Pour la Commission, l'hydrogène «propre» doit permettre d'aider des secteurs qui peinent à réduire leurs émissions de gaz à effet de serre: remplacement des énergies fossiles dans l'industrie, notamment pour la production d'acier, mais aussi comme carburant pour le transport aérien et maritime, les poids lourds, et pour les batteries et le stockage d'énergie.

Elle estime cependant que dans les premières années, une «période de transition» sera nécessaire pour assurer une production stable et des prix compétitifs, au cours de laquelle d'autres processus de production, émetteurs de carbone, seront maintenus mais atténués par des techniques de capture de carbone. L'exécutif européen prévoit de promouvoir en priorité l'hydrogène «renouvelable», c'est-à-dire produit par électrolyse de l'eau avec de l'électricité issue de sources renouvelables.

AFP